

Die SchwefelQuelle

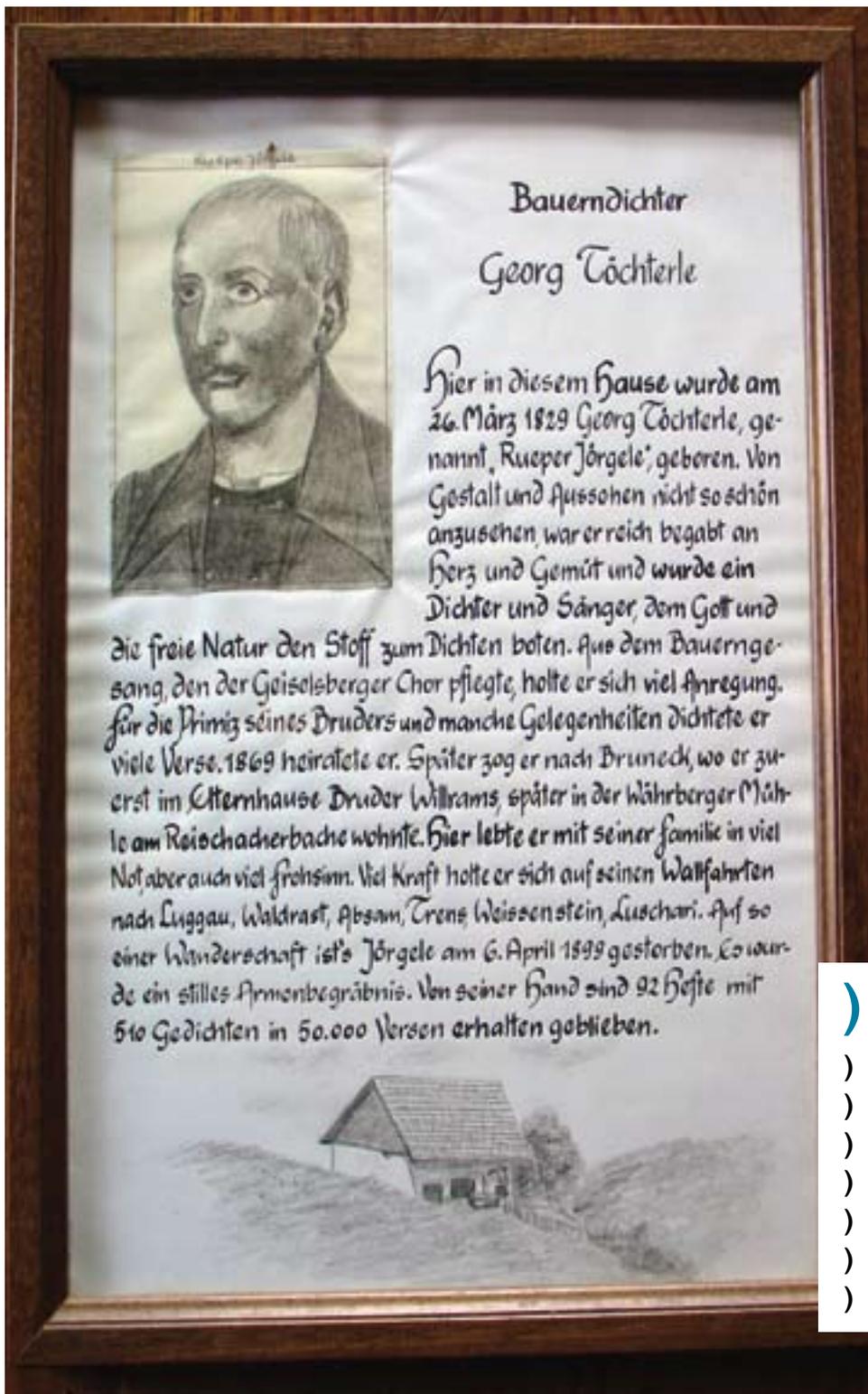
12. Jahrg.-Nr.3 - Mai 2007

) Olang liest - und schreibt

Anlässlich der wertvollen und super angenommenen Veranstaltung der Olinger Bibliothek „Olang liest... und alle machen mit“ haben wir in dieser Ausgabe der SCHWEFELQUELLE eine kleine Ergänzung dazu probiert und uns auf die Suche nach Schreibern in Olang aufgemacht. Und wir sind auf eine ganze Menge von interessanten Dingen gestoßen.

Es mögen die literarischen Qualitäten recht unterschiedlich sein, eines ist ihnen sicher allen gemein: Das Bestreben, die Sprache als Werkzeug zu verwenden, weil man damit Wirkung erzielen kann. Ob dabei der Wunsch mehr im Vordergrund steht, beim Publikum damit gut anzukommen, oder einfach für die eigenen Gedanken und Gefühle eine passende Ausdrucksform zu finden, wird im einzelnen Falle recht unterschiedlich sein. Auch bei großen Erfolgsautoren ist mitunter die Verlockung, den unproblematischeren, sicher profitableren Weg zu gehen und clever dem Publikumsgeschmack entgegenzukommen größer als der Anspruch, eigene künstlerische Wege zu gehen, um in erster Linie vor sich selbst bestehen zu können. Wer sich etwa gar entschieden hat, von der Produktion seiner

) Fortsetzung auf S. 2



Bauerndichter Georg Töchterle

Hier in diesem Hause wurde am 26. März 1829 Georg Töchterle, genannt „Rueper Jörgel“, geboren. Von Gestalt und Aussehen nicht so schön anzusehen, war er reich begabt an Herz und Gemüt und wurde ein Dichter und Sänger, dem Gott und

die freie Natur den Stoff zum Dichten boten. Aus dem Bauerngesang, den der Geiselsberger Chor pflegte, holte er sich viel Anregung. Für die Primiz seines Bruders und manche Gelegenheiten dichtete er viele Verse. 1869 heiratete er. Später zog er nach Bruneck, wo er zuerst im Otternhause Bruder Willrams, später in der Währberger Mühle am Reichacherbache wohnte. Hier lebte er mit seiner Familie in viel Not aber auch viel frohsinnig. Viel Kraft holte er sich auf seinen Wallfahrten nach Luggau, Waldrast, Absam, Treus, Weissenstein, Luschari. Auf so einer Wanderschaft ist's Jörgel am 6. April 1899 gestorben. Es wurde ein stilles Armenbegräbnis. Von seiner Hand sind 92 Hefte mit 516 Gedichten in 50.000 Versen erhalten geblieben.

) Inhalt

- | | |
|--------------------------|---------|
|) Aus der Verwaltung | s 2-19 |
|) Titelthema Olang liest | s 20-29 |
|) Leserbriefe | s 30 |
|) Aus dem Dorfgeschehen | s 31-41 |
|) Jugend und Bibliothek | s 42-49 |
|) Gratulationen | s 52 |
|) Veranstaltungen | s 50-51 |



) Fortsetzung von S. 1

Texte den Lebensunterhalt zu verdienen, unterliegt sicherlich Zwängen, die ihn selbst nicht immer glücklich machen können.

Erfreulich ist aber in jedem Falle die Tatsache, dass es immer Menschen gibt, die ganz von selbst und ohne äußere Zwänge einfach die Sprache als Mittel erkennen, um sich und anderen das Leben oder wenigstens bestimmte Situationen oder Erlebnisse zu verschönern. Ist nicht Kultur generell all das, was Menschen tun, um das Leben angenehmer, besser, schöner zu machen? Mit Mitteln, die nicht ausschließlich zu den rein vordergründig lebensnotwendigen zählen?

Natürlich steht bei allen Menschen der Zwang, sich im Leben zuerst einmal finanziell abzusichern, an erster Stelle. Aber niemand ist auf lange Sicht befriedigt, wenn es ausschließlich dabei bleibt. Jeder möchte zum Beispiel sein Haus auch mit schönen Dingen schmücken, mit Bildern, Vasen, Blumen, mit einem schönen Garten usw., mit all jenen Sachen, die eben ein gewisses Kulturbedürfnis ausmachen. Auch kann sich zum Beispiel niemand feierliche Anlässe etwa ohne Musik vorstellen. Es muss sich nicht immer um hohe Kunst handeln, die man sich oft ja gar nicht leisten kann und die vielfach auch Angst macht, weil man sie schwer versteht, aber zumindest etwas mit einfachen Mitteln Hergestelltes braucht es halt eben.

So erfüllt auch die Literatur, selbst wenn es sich um die einfachsten Formen wie putzige Dialektverslein aus Kindermund handelt, eine wichtige Funktion in unserem Leben. Niemand hat das Recht, solche Dinge von oben herab zu betrachten. Das mag zwar ein naiv-romantisches Verständnis von Kunst sein und es schließt allzu gekünstelte und verkitschte Formen wie beispielsweise die Texte cleverer Autoren von Liedern der Pop- und Volksmusikszene, die alles einmal Erfolgreiche endlos in Tausenden Varianten wiederkauen und zum billigen Konsumgut verkommen lassen, rigoros aus. Aber es sagt aus, dass alles echt Empfundene seine Berechtigung hat und als solches geschätzt werden muss: „Ich singe wie der Vogel singt, der in den Zweigen wohnt“, meinte schon Goethe. Und auf das treffen wir über weite Strecken auch bei den Olangern Autoren/-innen.

Reinhard Bachmann

) Beschlüsse des Gemeindefausschusses

Die wichtigsten Beschlüsse des Gemeindefausschusses von März und April 2007



Asphaltierungsarbeiten in Geiselsberg

Die Firma Kofler & Strabit GmbH wird an der Hofzufahrt „Kranebitt“ und an der Hofzufahrt „Perfiler“ in Geiselsberg Asphaltierungsarbeiten durchführen. Die Kosten für diese Arbeiten belaufen sich auf 20.826,50 Euro.



) Der Spielplatz in der Aue (Foto: „SQ“/rb)

Gestaltung der Gemeindezeitung „DIE SCHWEFELQUELLE“

Um die Zeit vom Abschluss der Redaktionsarbeit bis zum Erscheinen der „SCHWEFELQUELLE“ zu verkürzen, wird auch heuer wieder die Firma EG&AL aus Bruneck die grafische und druckfertige Gestaltung unserer Gemeindezeitung zu einem Stundenpreis von 39,50 Euro übernehmen.

Fraktionshalle und die darin untergebrachten Güter.

Der Freizeitclub erhält für die Übernahme dieser Arbeiten einen jährlichen Beitrag von 1.600,00 Euro.

) rb

Hundetoiletten

Bei der Firma SEDO aus Bruneck wurden Hundetoiletten zu einem Preis von 1.556,60 Euro angekauft. Sie werden in den nächsten Tagen montiert. Alle Hundebesitzer werden ersucht, diese auch zu verwenden!!

Schmutzwasserkanal „Obergoste-Industriezone“

Die Firma Ploner GmbH aus Bruneck hat die Arbeiten für den Bau des Schmutzwasserkanals ordnungsgemäß abgeschlossen. Der Endstand in der Höhe von 239.215,80 Euro wurde genehmigt.

Sanierung des Friedhof-WC's in Niederolang

Die Ingenieurgemeinschaft „Team 4“ aus Bruneck wurde mit der Projektierung, der Bauleitung und der Abrechnung in der Höhe von 1.100,00 Euro beauftragt.

Beitrag für Langlaufzentrum Kronplatz

Der Amateursportverein LZ-Kronplatz Ski Alpin erhält für das Training der Juniorengruppe einen außerordentlichen Beitrag in Höhe von 2.000,00 Euro.

Spielplatz Aue Niederolang

Die Gemeinde Olang hat mit der Fraktionsverwaltung Niederolang und dem Freizeitclub „Pfarre 85“ eine Vereinbarung über die Instandhaltung und Wartung der Spiel- und Sportanlage „Aue“ in Niederolang abgeschlossen.

Der Freizeitclub übernimmt weiterhin die Instandhaltung des Eislaufplatzes und des Brunnens sowie die notwendigen Mäharbeiten. Weiters übernimmt er die Aufsicht über die Räumlichkeiten der Gemeinde in der

Das Projekt hat der Gemeindevausschuss in technischer Hinsicht genehmigt.

Umzug ins neue Rathaus

Der Umzug ins neue Rathaus ist ziemlich reibungslos über die Bühne gegangen. Es mussten allerdings noch einige neue Anschaffungen getätigt werden: Die Firma Top Schrift – Meisterservice aus Bruneck hat die Innenbeschilderung, sowie die Etagenwegweiser geliefert und die Dekoration der Glasscheiben gestaltet. Weiters wurde die Firma Telmekom KG aus Lana mit der Erweiterung der Telefonanlage beauftragt.



Der Umzug ins neue Rathaus ist Ende April erfolgt. (Foto: „SQ“/rb)

Beamer

Für das Kongresshaus Olang wurde ein neuer Beamer (Projektor für Vorführungen von einem Computer aus) bei der Firma Audiotec aus Olang zu einem Preis von 7.354,80 Euro angeschafft. Dieser wird dort fix montiert werden, damit künftig die Projizierung der Daten problemlos möglich ist.

Öffentliche Beleuchtung

Das Studio G des Ing. Griessmair & Partner aus Bruneck wird in den nächsten Tagen eine Bestandsaufnahme der öffentlichen Beleuchtung in der Gemeinde Olang durchführen. Die Kosten belaufen sich auf 17.258,40 Euro.

Sanierung Bahnhofsdach

Ing. Josef Niedermair aus Olang wurde mit der Projektierung des Bauvorhabens „Sanierung des Daches am Bahnhof“ für einen Betrag von 5.760,00 Euro beauftragt.



) Hinweis:

In der Schwefelquelle wird nur ein zusammenfassender Überblick über die Beschlüsse des Gemeindevausschusses gezeigt. Alle Beschlüsse werden aber an der Amtstafel der Gemeinde für 10 aufeinander folgende Tage sowie im Internet veröffentlicht. Alle Interessierten erhalten dort nähere Informationen über die Verwaltung der Gemeinde.

) Marion Messner
) Sekretariat Gemeinde

) Das Dach des alten Bahnhofgebäudes wird saniert. (Foto: „SQ“/rb)

) Grünes Licht für den Bahnhofsneubau

Mit Schreiben vom 13.04.2007 hat Bürgermeisterin Annelies Schenk dem Landesressort für Mobilität mitgeteilt, dass die Gemeinde Olang das Projekt für den Neubau des Bahnhofs Olang/Rasen Antholz nun verwirklichen möchte.



Bereits am 28.09.2006 hat der Gemeinderat von Olang eine Verlegung des Bahnhofs gemäß Projekt von Architekt Walter Dietl beschlossen. Wegen unzureichender Information der Bevölkerung im Vorfeld hat die Bürgermeisterin jedoch das Vorhaben zeitweilig ausgesetzt, bis die Information und die Diskussion um die Neugestaltung des Bahnhofs auf breiter Basis erfolgt seien. Dies ist in der Zwischenzeit geschehen und zwar:

- durch eine Bürgerversammlung am 27. Februar 2007 mit Landesrat Thomas Widmann, dem Planer Arch. Dietl, Ing. Helmuth Moroder und weiteren Technikern,
- durch die Vorstellung des Projektes in der SCHWEFELQUELLE vom März 2007,
- durch eine Reihe von Informationsgesprächen in Kleingruppen mit Vertretern von

Vereinen und Verbänden.

Die Gründe, die letztlich für uns als Gemeindeverwaltung entscheidend waren, die Verlegung des heutigen Bahnhofs zu beschließen, sollen hier zusammenfassend genannt werden:

1. Die Aufwertung des öffentlichen Personennahverkehrs im Pustertal braucht den Bahnhof Olang/Rasen Antholz als Knoten- und Kreuzungsbahnhof mit größerer Bedeutung. Dieser muss den modernen, auch in der Zukunft zu erwartenden Anforderungen entsprechend gestaltbar sein. Dadurch sind wir imstande, viele Leute zu animieren, von ihrem Privatauto auf die Bahn umzusteigen und so unserer Verpflichtung für unsere Nachkommen gerecht zu werden, einen auch mit gewissen Opfern erreichten Beitrag für die Umwelt in unserem noch immer schönen Dorf und Tal zu leisten.



2. Reibungslose, sichere Zu- und Abfahrten für die Busdienste aus Rasen Antholz und den 4 Olinger Fraktionen müssen gewährleistet werden (Bushaltestelle/Wendeplatz), um den PKW-Verkehr zum Bahnhof einzuschränken.

3. Trotzdem braucht es auch ausreichende Parkmöglichkeiten für Pendler sowie überdachte Fahrradabstellanlagen mit ausreichender Kapazität.

4. Es müssen niveaugleiche Bahnsteige errichtet werden, um das sichere Einsteigen in die Züge mit Kinderwägen, Rollstühlen und für bewegungseingeschränkte und ältere Menschen zu ermöglichen.

5. Für den Zugang zu den Bahnsteigen sind aus Sicherheitsgründen Unterführungen und Aufzüge vorgeschrieben.

6. Das Bahnhofsgebäude soll mit Funktionen ausgestattet werden, die den Bahnhof



) Über die Frage, wer zu entscheiden hat, welche Fachleute in einer Ratssitzung zugelassen werden, entspannt sich eine heftige Auseinandersetzung (im Bild: Biologe Manfred Föger anlässlich der Ratsdiskussion um das Biotop Marer Lechl; Foto: SQ/rb)

mit Leben erfüllen (zeitgemäßer Wartesaal, Toiletten, Info-Stelle, Fahrradverleih, Gepäckaufbewahrung, eventuell auch eine kleine Bar).

7. Der alte Bahnhof wird nicht vernachlässigt, sondern aufgewertet und nicht durch eine Menge der im vorigen Punkt erwähnten notwendigen Zubauten sowie durch die Unterführungen, Aufzüge usw. nochmals verunstaltet, was durch den Zubau aus dem vorigen Jahrhundert leider bereits geschehen ist. Er wird in Absprache mit dem Denkmalamt fachgerecht restauriert, ein erster Planungsauftrag wurde bereits vergeben. Die Verwendung der verfügbaren Räume wird noch überlegt, eine öffentliche Nutzung soll auch in Zukunft gewährleistet werden.

8. Von Mitterolang wird über den „Bühel“ ein geschützter Geh- und Radweg zum Bahnhof errichtet, der eine wesentliche Abkürzung bedeutet.

9. Für Niederolang wird ein Geh- und Fahrradweg durch die Sportzone geprüft, was ebenfalls eine Verkürzung der Strecke bedeuten würde.

10. Kosten: Nach neuerlicher Prüfung wurde uns schriftlich bestätigt, dass der Neubau des Bahnhofs nicht teurer sein wird als der Ausbau des alten. Auch am alten Standort wäre auf jeden Fall neben dem Ausbau des Bahnhofsgebäudes auch die Errichtung des

Parkplatzes mit Bushaltestelle sowie die Anbindung von Mitterolang mit einem Rad- und Fußgängerweg notwendig. Das ist dort nicht billiger, aber weniger gut möglich.

11. Nur durch den Bau eines neuen kann der alte Bahnhof in seiner ursprünglichen Form als Zeugnis der Eisenbahngeschichte aus der K.&K-Zeit erhalten bleiben. Er wird in die Neugestaltung des gesamten Bahnareals mit einbezogen, so dass - ganz im Sinne des Ensembleschutzes - Neues und

Altes ästhetisch und funktionell miteinander verbunden wird.

12. In einer Studie der Bezirksgemeinschaft, erstellt von Hanspeter Niederkofler, Wolfgang Niederhofer und Patrick Dejaco, wurde bereits 1997 die dezentrale Lage des Olinger Bahnhofes und die schlechte Zugänglichkeit für Fußgänger bemängelt und die Anbindung von Mitterolang durch einen Fuß- und Radweg über die Felder gefordert.

13. Die Gemeindeausschüsse von Olang und Rasen Antholz haben sich in einer gemeinsamen Sitzung am 10.04.2007 einstimmig für eine rasche Verwirklichung des Vorhabens ausgesprochen.

14. In vielen Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern und besonders auch mit den Vereinen und Verbänden herrschte der Eindruck vor, dass es durchaus noch Meinungen gibt, die eine Bahnhofsverlegung nicht befürworten, dass jedoch aufgrund der inzwischen erfolgten vermehrten Information zum jetzigen Zeitpunkt die große Mehrheit der Bevölkerung im Neubau Vorteile sieht und diesen bevorzugt. Dies hat schließlich den definitiven Ausschlag dafür gegeben, den Ratsbeschluss vom vergangenen September nun umzusetzen.

) Bürgermeisterin Annelies Schenk
) und der Gemeindeausschuss Olang

Impressum:

Die Schwefelquelle
Informationsblatt für Olang
schwefel.olang@gvcc.net
www.olang.net/sq
Eintragung Landesgericht Bozen:
Nr. 27/95 vom 12.12.1995
Erscheint zweimonatlich
Herausgeber: Gemeinde Olang
Presserechtlich verantwortlich:
Dr. Oktavia Brugger
Chefredakteur:
Dr. Reinhard Bachmann
Redaktionsmitglieder:
Christa Heinrich, Daniela Lasta
Freie Mitarbeiter/innen:
Dr. Claudia Plaikner, Lehrer/innen und
Schüler/innen der Olinger Schulen,
Bibliothek Olang
Karikaturen „Der Schwefler“: Adrian
Kirchler
Layout: EG&AL GRAPHICS
Konzept: EG&AL Graphics, Bruneck
Druck: Dipdruck, Bruneck
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem
Papier

) Regelung der Volksbefragungen genehmigt

Die Genehmigung einer Regelung für die Durchführung von Volksbefragungen auf Gemeindeebene hatte der Gemeinderat bereits auf seiner Sitzung vom 22. Jänner behandelt. Damals war aber die Frage aufgeworfen worden, ob die Volksbefragung auf Initiative der Bevölkerung auf jeden Fall als zulässig zu betrachten ist, wenn die zuständige Fachkommission innerhalb der vorgesehenen Frist von einem Monat keine Entscheidung trifft. Man hatte damals den Punkt vertagt, um inzwischen ein Rechtsgutachten einzuholen.

Dieses Gutachten des Landesaufsichtsamtes für öffentliche Körperschaften lag nun vor. Es besagt, dass nach der Rechtsauffassung des Amtes eine Genehmigung der Volksbefragung durch Terminverfall nicht automatisch erfolgen könnte. Martin Vieider allerdings bezeichnete das Gutachten des Landesamtes als eine vage Sache und eine bloße Meinung und setzte sich dafür ein, in der Verordnung der Gemeinde trotzdem die Genehmigung durch Terminverfall vorzusehen, insbesondere da bei Einreichung eines Antrages auf eine Volksbefragung durch den Gemeinderat die Genehmigung durch Terminverfall als zulässig vorgesehen sei, worin ihm auch Otilia Pineider beipflichtete.

Georg Untergassmair als Gruppensprecher der Mehrheit schlug hingegen vor, das Rechtsgutachten zu respektieren, die Zulassung einer Volksbefragung also von einem positiven Gutachten der dafür zuständigen Kommission abhängig sein zu lassen, auch wenn diese aus irgend einem Grunde länger als einen Monat für ihre Entscheidung brauchen würde. Die Bürgermeisterin schloss sich dieser Meinung an und meinte, falls dieselbe Frage auch in anderen Gemeinden auftauchen und dann anders entschieden würde, könne der Olinger Gemeinderat seine Verordnung immer noch kurzfristig abändern.

So beschloss der Gemeinderat schließlich mit neun Ja-Stimmen gegen die drei Nein von Otilia Pineider, Georg Monthaler und Martin Vieider, die Verordnung zu genehmigen.

In der nächsten Sitzung wird der Gemeinderat den/die Juristen/-in für die Kommission ernennen, so dass dann der möglichen Abhaltung von Volksbefragungen nichts mehr im Wege stehen wird.

Information

Der Text der Verordnung ist sehr umfangreich und regelt sämtliche Details ähnlich wie die Durchführungsbestimmungen für politische Wahlen. Wir verzichten daher auf den vollinhaltlichen Abdruck und verweisen darauf, dass der Text im Internet auf der Homepage der Gemeinde allgemein zugänglich ist. Wer möchte, kann auch im Gemeindesekretariat darin Einsicht nehmen.

Internet: root.riskommunal.net/gemeinde/olang/gemeindeamt/download/Verordnung_Volksbefragung.pdf

Auszug aus der Verordnung zur Volksbefragung

Im Folgenden geben wir also der leichteren Verständlichkeit halber die für die Bevölkerung interessantesten Teile der Verordnung in gekürzter Form wieder. Die eher technischen Verfahrensdetails sind wie erwähnt im Internet nachlesbar:

) Art. 1 Gegenstand dieser Verordnung

Die Verordnung regelt das Verfahren zur Durchführung der Volksbefragung, die eine vom Gesetz und von der Gemeindegatzung im Art. 40 vorgesehene Form der Bürgerbeteiligung ist.

) Art. 3 Abstimmungsberechtigte

Abstimmungsberechtigt sind alle in den Wählerlisten der Gemeinde eingetragenen Bürger/-innen, welche zur Wahl des Gemeinderates zugelassen sind und am Tag der Abstimmung das 18. Lebensjahr vollendet haben. In den von der Satzung vorgesehenen Fällen

sind auch jene Gemeindebürger/innen wahlberechtigt, welche am Abstimmungstag das sechzehnte Lebensjahr vollendet haben. Bei Beschränkung der Volksbefragung auf Fraktionen sind nur die in der/den betreffenden Fraktionen ansässigen Bürger/innen wahlberechtigt.

) Art. 4 Unzulässigkeit der Volksbefragung

Außer in den von den geltenden Bestimmungen vorgesehenen Fällen ist eine Volksbefragung unzulässig, wenn von den zuständigen Organen vor dem 15. Tag vor dem Abstimmungstag der anberaumten Volksbefragung Maßnahmen gesetzt werden, die die Anträge der Antragsteller der Volksbefragung berücksichtigen. Sie ist überdies unzulässig, wenn der eingereichte Antrag nicht die festgelegte Mindestanzahl von Unterschriften aufweist.

) Art. 5 Verbot für die Abhaltung von Volksbefragungen

Eine Volksbefragung darf nicht abgehalten werden: 12 Monate vor bis 3 Monate nach den Gemeinderatswahlen, 3 Monate vor bis 1 Monat nach Parlaments-, Regionalrats- oder Landtagswahlen und Volksbefragungen auf Staats-, Regional- oder Landesebene. Bei vorzeitiger Auflösung des Gemeinderates gelten sämtliche Anträge um Volksbefragungen als verfallen.

) Art. 6 Der Antrag

Der Antrag auf Volksbefragung muss die Fragen, über die abgestimmt werden soll, in klarer und eindeutiger Formulierung enthalten. Im Antrag ist zudem jene Person namentlich anzugeben, welche die Antragsteller gegenüber der Gemeinde vertritt. Antragsberechtigt sind ein Promotorenkomitee, welches aus mindestens 15 Personen besteht, sowie die in der Satzung festgelegte Mindestanzahl von Personen. Der Antrag ist ordnungsgemäß unterzeichnet dem/der Gemeindesekretär/in



zu übergeben, welcher/welche den Empfang desselben bestätigt. Der/die Gemeindesekretär/in stellt den Antrag innerhalb der darauf folgenden 48 Stunden dem/der Bürgermeister/in und sämtlichen effektiven Mitgliedern der im Artikel 7 vorgesehenen Fachkommission zu. Innerhalb von 30 Tagen ab Erhalt des Antrages befindet die Fachkommission über die Zulässigkeit der Volksbefragung.

) Art. 7 Die Fachkommission

Die von der Satzung vorgesehene Fachkommission wird vom Gemeinderat am Beginn einer jeden Amtsperiode ernannt und besteht aus: dem/der Rechnungsprüfer/in bzw. dem/der Präsidenten/in des Rechnungsprüferkollegiums, einem/r Juristen/in und einer Person mit Verwaltungserfahrung. Für jedes effektive Mitglied wird ein Ersatzmitglied namhaft gemacht. Der Gemeinderat bestimmt den Vorsitzenden/ die Vorsitzende. Die Zusammensetzung hat der Stärke der drei Sprachgruppen zu entsprechen, wie sie für diese Gemeinde aus der letzten amtlichen Volkszählung hervorgeht. Die Amtsdauer der Fachkommission entspricht jener des Gemeinderates, der sie ernannt hat. Sie bleibt jedenfalls solange im Amt, bis sie vom neu gewählten Gemeinderat ersetzt wird. Für die Gültigkeit der Sitzungen der Fachkommission ist die Anwesenheit aller Mitglieder erforderlich. Die Entscheidungen werden mit Stimmenmehrheit gefasst.

) Art. 8 Zulässigkeit der Volksbefragung

Die Fachkommission hat innerhalb der vorgesehenen Frist über die Zulässigkeit der beantragten Volksbefragung mit begründeter Maßnahme zu entscheiden. Eine Änderung der Fragestellung bzw. eine Neuformulierung der Fragestellung ist in jedem Fall unzulässig.

) Art. 10 Unterschriftensammlung

Die Frist für die Sammlung der für den Antrag laut Satzungsbestimmungen notwendigen Unterschriften beträgt 60 fortlaufende Kalendertage. Unterschriftsberechtigt sind die in den Wählerlisten dieser Gemeinde

eingetragenen Wähler/innen, welche das aktive Wahlrecht bei den Gemeinderatswahlen haben. Die Unterschrift erfolgt im Beisein einer Amtsperson, welche zur Beglaubigung der Unterschrift befugt ist. Bei Volksbefragungen auf Fraktionsebene muss jene Amtsperson, welche die Beglaubigungen vornimmt, jene Unterschriften deutlich kennzeichnen, die von Personen geleistet worden sind, welche der betroffenen Fraktion nicht angehören.

) Art. 12 Initiative des Gemeinderates und Zulässigkeit

Zum Beschlussvorschlag über die Abhaltung einer Volksbefragung hat die Fachkommission innerhalb von 30 Tagen ab Zustellung desselben durch den Gemeindesekretär hinsichtlich der Zulässigkeit der Volksbefragung ein begründetes Gutachten abzugeben. Nach Ablauf der genannten Frist gilt das Gutachten in Ermangelung einer anderslautenden Maßnahme als positiv erteilt. Der Beschlussvorschlag ist genehmigt, wenn er die vorgeschriebene Mehrheit erreicht. Mit zwei Drittel Mehrheit kann der Gemeinderat in einer eigenen Abstimmung die Beschränkung der Volksbefragung auf eine oder mehrere Fraktionen beschließen.

) Art. 13 Anberaumung und Bekanntmachung der Volksbefragung

Der/Die Bürgermeister/in setzt mit eigener Verfügung, nach Anhören der Antragsteller bei Volksbefragungen auf Bürgerinitiative, das Datum der Volksbefragung fest, wobei der Wahltag immer ein Sonntag ist.

) Art. 33 Rechtswirkungen der Volksbefragung

Innerhalb von 30 Tagen nach Verkündigung des Ausgangs der Volksbefragung teilt der/die Bürgermeister/in das Ergebnis dem Gemeinderat und gegebenenfalls auch dem für die bezügliche Maßnahme zuständigen Gemeindeorgan mit. Die Rechtswirkungen aus dem Ausgang der Volksbefragung für die Gemeindeverwaltung richten sich nach den Bestimmungen der Satzung.

) Abänderung am Gemeindestellenplan

Aufgrund des sog. staatlichen „Stabilitätspaktes“ muss die Gemeinde Oltingen 0,2 Stellen aus dem Personalstellenplan abbauen, erklärte Bürgermeisterin Annelies Schenk. Sie schlug vor, die derzeit nicht mehr benötigte und daher auch schon seit einiger Zeit nicht mehr besetzte Stelle (Teilzeit zu 37 Prozent) bei der Schulausspeisung an der Mittelschule zu streichen. Der Gemeinderat schloss sich diskussionslos dem Vorschlag an, nur Martin Vieider enthielt sich der Stimme.

) rb

) Handelsplan um 2 Jahre verlängert

Der geltende Handelsplan der Gemeinde hat eine fünfjährige Dauer und würde im Juni 2007 verfallen. Da ein neuer Musterplan des Gemeindenverbandes in Ausarbeitung ist und für die Überarbeitung des Plans auf lokaler Ebene eine Menge Daten zu erheben sind, beschloss der Gemeinderat einstimmig eine Verlängerung um zwei Jahre.

) rb

) Grundtausch muss noch warten

Den Antrag der Firma Klapfer und von Wilfried Kirchler um einen Grundtausch mit der Gemeinde, d.h. die Entklassifizierung von Gemeindegrund zwecks späterer Abtretung von Gemeindegrund mit einem Tausch zugunsten eines öffentlichen Parkplatzes vertagte der Gemeinderat, da die heutigen Verhältnisse der in der Zwischenzeit errichteten Baulichkeiten der Firma Klapfer nicht dem genehmigten Wiedergewinnungsplan entsprechen würde. Martin Vieider hatte mit Nachdruck verlangt, vor der Annahme von neuen Anträgen zuerst alles richtig zu stellen. Da der zuständige Referent Martin Mut-

) rb

schlechter nicht anwesend war, um die Lage genauer zu erklären, war der Gemeinderat mit der Vertagung einverstanden.

) rb

) Mitteilungen

) Bürgermeisterin Annelies Schenk

) Wahl des Jugendbeirates verschoben

Die von der Gemeindegemeinschaft vorgesehene Wahl des Jugendbeirates kann derzeit nicht durchgeführt werden, da sich trotz intensiver Bemühungen nicht genügend Kandidaten/-innen zur Verfügung gestellt haben. Die für Jugendarbeit zuständige Gemeinderätin Daniela Lasta kündigte an, man würde im Herbst einen zweiten Anlauf starten, indem man die auf dem Jugendsektor tätigen Vereine und Verbände zu mobilisieren versuchen müsste. Die entsprechenden Vereine sollten sich zusammenschließen, meinte die Bürgermeisterin, um die vier vorgesehenen Kandidaten zusammenzubringen, die von den Vereinen vorgeschlagen werden können.

) Beiräte für Senioren und Chancengleichheit

Auch ein Senioren- und Chancengleichheitsbeirat sind laut Satzung zu wählen. Auch hierfür sollen ähnliche Vorbereitungen unternommen werden.

) Projekt Suchtprävention

Bisher hat sich aus der Bevölkerung Verena Brunner zur Mitarbeit am Projekt Suchtprävention gemeldet. In der Ratssitzung erklärte sich auch Ottilia Pineider dazu bereit. Martin Vieider ist der von der Gemeinde für das Projekt Beauftragte, er wird die Angelegenheit nun in die Hand nehmen.

) Feier für neue Gemeindebürger/-innen

Die Bürgermeisterin lud die Gemeinderäte ein, an der Feier für die seit 2000 neu zuge-

zogenen Gemeindebürger/-innen am 21. April teilzunehmen.

) Stellenwettbewerb

Gewinnerin des Wettbewerbes für die Stelle als Verwaltungsassistentin - als Nachfolgerin für die ausscheidende Maria Ladstätter - ist Marion Messner aus Antholz.

) Neue Institutswohnungen

An der Stelle der früheren Kaserne wird das Landes-Wohnbauinstitut sechs bis sieben Wohnungen errichten. Die Planung ist in die Wege geleitet, mit einem Baubeginn ist allerdings nicht mehr heuer zu rechnen.

) Arbeiten der Wildbachverbauung

Das Rückhaltebecken in Niederolang wird von den Arbeitern der Wildbachverbauung ausgebaggert und gesäubert. Der Landesbetrieb für Wildbachverbauung hat für heuer noch weitere Arbeiten für Olang vorgesehen, und zwar die Fortführung der Arbeiten oberhalb der Mitterhofer Brücke in Geiselsberg sowie Holzschlägerungen an der Rienz im Bereich der Achmühle in Oberolang.

) Vizebürgermeister Meinhard Töchterle

) Öffentliche Arbeiten



) Der Gehsteig an der „Dolomiten“-Brücke soll 1,5 Millionen Euro kosten. (Foto: „SQ“/rb)

Vizebürgermeister Meinhard Töchterle berichtete über eine Aussprache mit Bautenlandesrat Florian Mussner. Zum Projekt Gehsteig an der denkmalgeschützten „Dolomiten“-Rienzbrücke wurde mitgeteilt, dass die geschätzten Kosten für den Gehsteig 1,5 Millionen Euro betragen, es wird eine Bauzeit von fünf Monaten vorgesehen, während derer die Brücke gänzlich gesperrt werden muss. Die Genehmigung der Finanzierung durch die Landesregierung steht noch aus, die Gemeinden Olang und Rasen Antholz bemühen sich gemeinsam darum. Geplant ist ein Anbau des Gehsteiges an die Brücke, d.h. eine Verbreiterung der Fahrbahn.

Die Straßenverbreiterung an der Einfahrt nach Olang in der Goste wird vom Pustertaler Straßendienst durchgeführt werden.



) Die unübersichtliche Kreuzung im Gassl soll verbessert werden. (Foto: „SQ“/rb)

Die gefährliche Kreuzung im Gassl, wo die Zufahrt zu den Seilbahnen abzweigt, soll entschärft werden, wobei Gemeinde Olang, Landesverwaltung und Seilbahngesellschaft die Kosten zu gleichen Teilen tragen sollen. Die Mittel sollen im Jahr 2009 verfügbar sein. Zwecks in der Zwischenzeit mögliche Erhöhung der Sicherheit an dieser Stelle soll die Einführung von Tempo 30 geprüft werden.

Auch die Einfahrt in die Staatsstraße an der „Dolomiten“-Kreuzung soll im Zuge der Verbesserungen an der Pustertaler Straße besser gestaltet werden, um das Einbiegen von Olang aus in Richtung Bruneck zu erleichtern.



Auch für den Gehsteig auf der Mitterhofer Brücke und bis zur Häusergruppe Mitterhof hat Landesrat Mussner die definitive Zusage für heuer gegeben, das Projekt sei bereits ausgeschrieben. Auch die Happacher Brücke



Die Fortführung der Arbeiten an der Mitterhofer Brücke ist für heuer versprochen. (Foto: „SQ“/rb)

wird heuer erneuert, wobei bereits der Gehsteig mit eingeplant wird.

Zu den Kosten für den Ballspielplatz an der Mittelschule berichtete Töchterle, die nun vorliegende Endabrechnung betrage samt Mehrwertsteuer 65.495 Euro, darin inbegriffen seien 8.800 Euro für die Verlängerung

der Weitsprunganlage, an der sich Rasen Antholz mit 4.000 Euro beteiligt. 25.000 Euro beträgt der Zuschuss des Landes. Hinzu kommen 3.279 Euro für die Sanierung des Kinderspielplatzes (Rasen, Bäume und Sträucher) sowie 3.305 Euro für Bauleitung und Sicherheitskoordination.

Der Spielplatz im Gassl ist fertiggestellt und wird im Frühjahr durch die Forstverwaltung noch begrünt. Am 3. Juni soll er eingeweiht werden.

Mit der Firma Tauber hat eine Besprechung zur Dorfpflasterung von Mitteroleng stattgefunden, an der auch

Ing. Nössing vom Landeslabor teilgenommen hat. Die definitive Auskunft über die Porphyrpflastersteine ist, dass nicht alle den geforderten Bedingungen wie Forstsicherheit usw. entsprechen. Mit der Firma ist nun über Schadenersatz zu verhandeln. Das Problem der Dorfpflasterung wird auch mit Prof. Tiefenthaler von der Universität Innsbruck noch-

mals besprochen.

Für den Gehsteig von der Niederolanger Bushaltestelle bis zum Schwimmbad ist die Projektierung in Auftrag gegeben worden. Nun ist auf den Kostenvoranschlag zu warten, um dann die Arbeiten vergeben zu können. Ottilia Pineider ersuchte die Planung gleich auch auf die Fortführung bis zum Bahnhof auszudehnen. Dies komme im nächsten Jahr dran, erklärte Töchterle.

Im Bereich des Gehsteiges zwischen Erlenheim und Gassl wird das Felssicherungsnetz besser angebracht, da immer wieder Steine herunter fallen.

Ein Gutachten für die Statik des Beckens im bestehenden Freischwimmbad hat leider kein erfreuliches Ergebnis gebracht. Im Falle von Sanierung oder Ausbau müsste die ganze innere Betonumwandung ausgetauscht werden. Einerseits ergibt sich so die Gelegenheit, die Form des Schwimmbeckens beliebig zu ändern, andererseits aber ist der Aufwand beträchtlich. Martin Vieider wird sich mit Meinhard Töchterle zusammen setzen, um über weitere Vorgangsweisen gemeinsam zu beraten.

) ICI-Verordnung angepasst

) rb

Die Verordnung über die Gemeinde-Liegenschaftssteuer (ICI) musste in einigen Punkten aufgrund des staatlichen Finanzgesetzes 2007 angepasst werden, wobei aber die wesentlichen Bestimmungen der bisherigen Regelung unangetastet bleiben. Folgende neue Fassung wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt:

Verordnung über die Gemeinde-Liegenschaftssteuer

) Art. 1 - Befreiung für Liegenschaften, die von nicht gewerblichen Körperschaften genützt werden

1. Die vom Artikel 7, Absatz 1, Buchstabe i) des stellvertretenden Dekretes Nr. 504/1992 vorgesehene Befreiung von der Gemeindeliegenschaftssteuer für Immobilien, welche von nicht gewerblichen Körperschaften genützt

werden, steht ausschließlich für Gebäude zu, vorausgesetzt, dass diese von den besagten Körperschaften nicht nur genützt werden, sondern sich auch, nach Maßgabe des Artikels 73, Absatz 1, Buchstabe C) des D.P.R. vom 22. Dezember 1986, Nr. 917 (Einheitstext der Einkommenssteuern), in deren Besitz befinden.

) Art. 2 - Steuervergünstigungen für die Hauptwohnung: Einbeziehung auch des Zubehörs

1. Mit Bezug auf die Anwendung der Steu-

ervergünstigungen hinsichtlich der Gemeindeliegenschaftssteuer werden die Immobilien, welche laut Art. 817 des BGB als Zubehör gelten, als Bestandteil der Hauptwohnung angesehen. Dies gilt auch dann, wenn das erwähnte Zubehör im Katasteramt in getrennter Eintragung aufscheint. Die erwähnte Gleichsetzung gilt dann, wenn der Eigentümer der Wohnung, in der er sich gewöhnlich aufhält, oder der Inhaber dinglicher Nutzungsrechte auf dieselbe, wengleich anteilig, Eigentümer des Zubehörs oder Inhaber dinglicher Nutzungsrechte auf dasselbe, wengleich anteilig, ist, sofern dieses dauerhaft

und ausschließlich der genannten Hauptwohnung zugeordnet ist.

2. Hinsichtlich jeder anderen vom gesetzvertretenden Dekret vom 30. Dezember 1992, Nr. 504 vorgesehenen Rechtswirkung bilden die Hauptwohnung und deren Zubehör weiterhin eigene und getrennte Liegenschaftseinheiten und behalten die je eigene, ihnen nach Maßgabe des genannten gesetzvertretenden Dekretes zugewiesene Wertstellung bei. Unberührt bleibt ebenfalls der Umstand, dass der Abzug lediglich für die Hauptwohnung zusteht: Unter diesem Gesichtspunkt entspricht nämlich die im ersten Absatz vorgesehene Vergünstigung der Möglichkeit, von der für die Zubehöre geschuldete Steuer jenen Teil des Abzuges abzusetzen, der im Zuge der Steuerbemessung für die Hauptwohnung betragsmäßig nicht hat verrechnet werden können.

3. Die in den vorhergehenden Absätzen enthaltenen Bestimmungen finden auch für die Liegenschaftseinheiten der Wohnbaugenossenschaften zu ungeteiltem Eigentum Anwendung, welche von den Genossenschaftsmitgliedern als Hauptwohnung genutzt werden.

) Art. 3 - Anwendung der für die Hauptwohnung vorgesehenen Steuervergünstigungen auch auf jene Wohnungen, welche an Verwandte als Nutzungsleihe abgetreten werden

1. Die in unentgeltliche Nutzungsleihe an Verwandte in gerader Linie jeden Grades und in der Seitenlinie bis zum zweiten Grad abgetretenen Wohnungen werden den Hauptwohnungen gleichgestellt, wenn der Verwandte dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat. Auf diese Wohnungen wird der für die Hauptwohnungen vorgesehene Hebesatz und der für dieselben festgesetzte Freibetrag angewandt.

Die Vergünstigung wird im Verhältnis zu jenem Teil des Jahres gewährt, für welchen die entsprechenden Voraussetzungen bestehen.

2. Um in den Genuss der Vergünstigung nach dem vorhergehenden Absatz zu gelangen, müssen der Inhaber und der Verwandte innerhalb der Abgabefrist der Erklärung über die Gemeindeimmobiliensteuer mittels Ersatzerklärung gemäß DPR Nr. 445/2000 die Übergabe der Wohneinheit in Nutzungsleihe nachweisen.

) Art. 4 - Rückerstattung der entrichteten Steuer auf Grundstücke, welche in der Folge unverbaubar geworden sind

1. Die Rückerstattung der entrichteten Steuer auf Grundstücke, welche in der Folge unverbaubar geworden sind, beschränkt sich auf den für den Zeitraum ab dem letzten Erwerb des Grundstückes durch Rechtsgeschäft unter Lebenden und jedenfalls für eine Zeitspanne von höchstens fünf Jahren entrichteten Steuerbetrag - vorausgesetzt, dass die Dauer der Bindung wenigstens drei Jahre beträgt.

) Art. 5 - Festlegung des Verkehrswertes der Baugrundstücke

1. Festgehalten, dass gemäß Absatz 5 des Artikels 5 des gesetzvertretenden Dekretes Nr. 504 vom 30. Dezember 1992 der Wert der Baugrundstücke dem üblichen Verkaufswert entspricht, wird kein Verfahren zur Feststellung eines höheren Wertes eingeleitet, falls die Steuer für die Baugründe rechtzeitig und auf der Grundlage eines Wertes entrichtet wurde, der nicht unter jenem laut beiliegender Tabelle liegt.

2. Die Tabelle nach Absatz 1 kann in bestimmten Zeitabständen mit Beschluss des Gemeindeausschusses abgeändert werden.

) Art. 6 - Liegenschaften von historischem und künstlerischem Interesse

1. Für die Gebäude, welche im Sinne des Art. 10 des GvD vom 22.01.2004, Nr. 42

in g. F. von historischem oder künstlerischem Interesse erklärt worden sind, entspricht die Steuergrundlage dem mit dem Multiplikator 100 aufgewerteten Katasterertrag, wobei dieser unter Anwendung des niedrigsten aller für die Wohnungen (Kat. A) der Katasterzone, in dem das Gebäude liegt, vorgesehenen Schätzungstarife ermittelt wird. Gehört das Gebäude einer anderen als der Katasterkategorie A an, so wird dessen Bestand an Räumlichkeiten aus dem Verhältnis zwischen seiner Gesamtfläche und dem Konventionalausmaß eines Wohnraumes mit der angenommenen Fläche von 18 Quadratmetern errechnet.

) Art. 7 - Steuerermäßigung für unbenutzbare oder unbewohnbare Gebäude

1. Mit Bezug auf die Anwendung der vom Art. 8, Absatz 1 des gesetzvertretenden Dekretes Nr. 504/1992 vorgesehenen Steuerermäßigung um die Hälfte werden als unbenutzbar oder unbewohnbar jene Gebäude betrachtet, welche aus objektiven Gründen eine Gefahr für die Unversehrtheit oder für die Gesundheit der darin wohnenden Personen darstellen und daher für die ihnen zugeordnete Zweckbestimmung als vollkommen und gänzlich ungeeignet erscheinen. Nicht als unbenutzbar oder unbewohnbar können jene Gebäude betrachtet werden, deren Nichtbenützung auf Arbeiten jeder Art zu ihrer Erhaltung, Umstrukturierung oder Verbesserung der Bausubstanz zurückzuführen ist. Die Steuerermäßigung im Ausmaß von 50 % wird gewährt ab dem Datum, an dem beim Gemeindebauamt der Antrag auf Begutachtung eingebracht worden ist oder ab dem Datum der Vorlage bei der Gemeinde einer Ersatzerklärung gemäß DPR Nr. 445/2000 über die Unbenutzbarkeit oder Unbewohnbarkeit des Gebäudes. Über den Wegfall der Benützungshindernisse der Räumlichkeiten wird die Gemeinde durch eine Mitteilung in Kenntnis gesetzt.



) Art. 8 - Einzahlungen

1. Die Einzahlung erfolgt in der Regel selbstständig von Seiten eines jeden Steuerträgers; die von einem Mitinhaber auch für die anderen Steuerschuldner getätigten Einzahlungen werden trotzdem als ordnungsgemäß betrachtet, sofern:

- der eingezahlte Betrag der gesamten Steuerschuld für die Miteigentumsliegenschaft entspricht;
- es sich um Fälle der Mitinhaberschaft innerhalb der Familiengemeinschaft handelt.

2. Die Einzahlungen können entweder beim Konzessionär für den Steuereinhebungsdienst bzw. den im eigenen Verzeichnis eingetragenen Subjekten, durch Überweisung auf das Postkontokorrent lautend auf den Schatzmeister oder durch direkte Einzahlungen beim selben erfolgen.

Welche Form der Einzahlung zur Anwendung kommen soll, trifft der Gemeindeausschuss mit eigenem Beschluss.

3. Die Einzahlung muss nicht vorgenommen werden, wenn sich die für das Bezugsjahr geschuldete Gesamtsteuer auf maximal 10 Euro beläuft. Beträgt die geschuldete Akontozahlung jedoch weniger als 10 Euro, der Betrag betreffend Akonto und Saldo hingegen mehr als 10 Euro, so muss die Einzahlung für den gesamten geschuldeten Betrag als Saldo überwiesen werden.

4. Zusätzlich zu den mit Art. 10 des GvD 504/92 i.g.F. vorgesehenen Einzahlungsmodalitäten kann die für das laufende Jahr geschuldete Steuer laut folgender Regelung eingezahlt werden:

1. Rate: innerhalb 16. Juni sind 100% der für das 1. Halbjahr geschuldeten Steuer zu entrichten;

2. Rate: zwischen dem 1. und 16. Dezember ist die Differenzzahlung der für das gesamte Jahr geschuldeten Steuer zu entrichten.



) Zur Gemeindesteuer auf Gebäude und Grundstücke gibt es ein paar Neuerungen. (Foto: „SQ“/rb)

Beide Raten werden mit den für das laufende Jahr beschlossenen Hebesätzen und Freibeträgen berechnet.

) Art. 9 - Rückerstattungen

1. Der Steuerträger kann innerhalb von fünf Jahren ab Entrichtung der Steuer oder ab dem Datum, an dem das Recht auf Rückerstattung endgültig festgestellt worden ist, bei der Gemeinde die Erstattung der eingezahlten und nicht geschuldeten Beträge beantragen. Als Tag der Feststellung des Anrechtes auf Rückerstattung gilt jener, an dem in einem steuergerichtlichen Verfahren die endgültige Entscheidung ergangen ist.

2. Auf den rückzuerstattenden Betrag sind ab dem Datum der Einzahlung die Zinsen laut Art. 1284 BGB geschuldet. Dafür wird für jedes von der Rückerstattung betroffene Steuerjahr der jeweils geltende Zinssatz berechnet.

) Art. 10 - Feststellungen

1. Soweit vereinbar, findet das Rechtsinstitut der einvernehmlichen Steuerbemessung aufgrund der im gesetzvertretenden Dekret vom 19.06.1997, Nr. 218 festgelegten Richtlinien Anwendung.

2. Für die Steuerjahre, für welche anstelle der Erklärung die Pflicht zur Abgabe einer

Mitteilung vorgesehen war, kommt auf die unterlassene oder verspätete Mitteilung eine Verwaltungsstrafe von Euro 103,00 zur Anwendung.

3. Auf die nicht entrichteten Beträge sind die Zinsen laut Art. 1284 BGB geschuldet. Dafür wird für jedes von der Feststellung betroffene Steuerjahr der jeweils geltende Zinssatz berechnet.

) Art. 11 - Inkrafttreten

Die vorliegende Verordnung tritt mit 1. Jänner 2007 in Kraft.

Die Tabelle zur Festlegung des Verkehrswertes der Baugrundstücke laut Art. 5 der Verordnung bleibt gegenüber der bereits bisher bestehenden unverändert (vgl. Mitteilung des Gemeinde-Steueramtes in der „SQ“ Nr. 1/2007).

) rb

) Bilanzänderung

) 99.361 Euro an Mehreinnahmen und Mehrausgaben verbucht

Praktisch diskussionslos genehmigte der Gemeinderat die erste Bilanzänderung des Haushaltsjahres 2007. Bürgermeisterin Annelies Schenk erläuterte die vorgesehene Verwendung der wichtigsten Posten: Die 11.000 Euro für den Rechtsbeistand der Gemeinde begründete sie damit, dass in der ersten Fassung des Haushaltes nur 2.000

Euro vorgesehen waren, was für zu erwartende Rechtsanwaltskosten in einem ganzen Jahr sicher niemals gereicht hätte. Aktuell fallen die Anwaltskosten dafür an, dass ein Gerichtssachverständiger die seit vielen Jahren offene Grenzziehung am Kronplatz zwischen den Katastralgemeinden Olang und Reischach untersuchen muss.

Die einzelnen Posten der Bilanzänderung sind folgende:



) Für die Feuerwehrrhalle Niederolang sind weitere 44.661 Euro vorgesehen. (Foto: „SQ“/rb)

) rb

) Einnahmen	
Wertschöpfungssteuer - Mehreinnahme	2.427,00
Rückvergütung Ausgaben für die Musikschule durch andere Gemeinden - Mehreinnahme	2.500,00
Zusatzgebühr Wasserableitung für die Stromerzeugung - Mehreinnahme	15.648,55
Zinsen auf nicht ausgeschöpfte Darlehen	2.200,00
Landesbeiträge öffentliche Arbeiten - Mehreinnahme	40.849,50
Beitrag Gemeinde Rasen Antholz für außerord. Instandhaltung Sportplatz Mittelschule	4.000,00
Erweiterungszone Sapelza Oberolang - Spesenrückvergütung von Seiten der Privaten für Erschließung	10.000,00
Beitrag Konsortium WEG für öffentliche Arbeiten - Mehreinnahme	17.637,45
Beitrag der Privaten für Bau des Hauptsammlers Geiselsberg – Gassl	685,48
Beitrag der Privaten für Bau des Anschlussammlers Hinterberg	3.413,34
Gesamtsumme Einnahmen	99.361,32

) Ausgaben	
Amtsentschädigung für Gemeindeverwalter - Minderausgabe	-5.000,00
Verschiedene Beauftragungen des Rechtsbeistandes	11.000,00
Anstellung einer Aushilfsköchin im Kindergarten von MO: - Entlohnung	9.000,00
- Ausgaben zu Lasten der Verwaltung	3.000,00
Vergabe des Schneeräumungsdienstes	5.000,00
Austausch Boiler in der Grundschule Oberolang - Mehrspesen	1.000,00
Daten- und Videoprojektor für Kongresshaus - Mehrspesen	3.900,00
Bau und Instandhaltung Sportplatz Mittelschule - Mehrspesen	3.800,00
Primäre Erschließung der Erweiterungszone Sapelza Oberolang	10.000,00
Bau und Instandhaltung der Feuerwehrrhalle in Niederolang - Mehrspesen	44.661,32
Wasserversorgung - verschiedene Instandhaltungsarbeiten	13.000,00

Die Abstimmung ergab 11 Ja-Stimmen bei 12 Anwesenden. Martin Vieider enthielt sich der Stimme, allerdings ohne eine Begründung dafür anzugeben.



) Kanalisation Goste

Die Gemeinde Rasen Antholz erhält die Genehmigung, das Schmutzwasser von drei Häusern in der Obergoste in die Olinger Kanalisierung einzuleiten.

Referent Edmund Preindl erklärte, dass die obersten drei Hofstellen im Bereich Obergoste, die auf Rasner Gemeindegebiet liegen, ihr Abwasser in die Kanalisierung einleiten, die in Olinger Zuständigkeit liegt. Es wird zu diesem Zwecke eine Vereinbarung mit der Nachbargemeinde getroffen, die festlegt, dass die Betroffenen einen Wasserzähler einbauen müssen, um aufgrund der gemessenen Abwassermenge eine genaue Berechnung der an die Gemeinde Olang zu entrichtenden Abgaben zu ermöglichen. Der Kanal wurde im oberen Teil bis zur Gemeindegrenze von der Gemeinde Rasen Antholz errichtet, vom Koflerhof an von der Gemeinde Olang. Daher sind die Gebühren von den Betroffenen teils an Rasen, teils an Olang zu entrichten.

Folgender Vertragstext wird zwischen den beiden Gemeinden vereinbart:

) „Vertrag zur Einleitung von Schmutzwasser, abgeschlossen zwischen der Gemeinde Rasen Antholz und der Gemeinde Olang

Gegenstand dieses Vertrages bildet der Einleitung von Schmutzwasser seitens der Gemeinde Rasen Antholz in den Schmutzwasserkanal „Goste“, Eigentum der Gemeinde Olang.

Vorausgeschickt:

) dass die Gemeinde Rasen Antholz bestrebt ist, das Schmutzwasser für drei Abnehmer im Einzugsgebiet des Schmutzwasserkanals „Goste“ einzuleiten;

) dass zwischen den Parteien volle Einigung in technischer Hinsicht und bezüglich der Einleitung erzielt werden konnte;

) dass die Gemeinde Rasen Antholz der

Gemeinde Olang jeweils innerhalb Februar eines jeden Jahres der Gemeinde Olang den Wasserverbrauch der Betroffenen Abnehmer mitteilt, damit die Berechnung der Abwassergebühr durch die Gemeinde Olang erfolgen kann;

wird nachfolgender Vertrag abgeschlossen:

) Die Gemeinde Olang stellt der Gemeinde Rasen Antholz die Schmutzwasserleitung „Goste“ zwecks Einleitung des Schmutzwassers für drei Abnehmer zur Verfügung.

) Um die geschuldete Abwassergebühr zu ermitteln, teilt die Gemeinde Rasen Antholz der Gemeinde Olang, innerhalb Februar eines jeden Jahres den Wasserverbrauch der betreffenden Abnehmer mit.

) Die geschuldete Abwassergebühr wird seitens der Gemeinde Rasen Antholz erhoben und der Gemeinde Olang innerhalb von 60 Tagen ab Aufforderung überwiesen.

) Die Einleitung des Abwassers beginnt mit 01.07.2007 und gilt sechs Jahre, also bis 30.06.2012. Gegenständliche Vereinbarung kann jedoch von beiden Vertragsparteien mittels Einschreibebrief jederzeit, bei Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten, vorzeitig aufgelöst werden.

) Die Gemeinde Rasen Antholz verpflichtet die Abnehmer Wasseruhren einzubauen, da-



) Die obersten Höfe in der Goste liegen auf Rasner Gemeindegebiet. (Foto: „SQ“/rb)

mit der Wasserverbrauch exakt ermittelt werden kann.

) Der zuständige Gerichtsstand für allfällige Beanstandungen hinsichtlich der Anwendung dieses Vertrages ist Bruneck bzw. Bozen, je nach Wertzuständigkeit.

) Sämtliche Spesen dieses Vertrages gehen zu Lasten der Gemeinde Rasen Antholz. Der vorliegende Vertrag ist im Sinne der geltenden Bestimmungen nicht registrierungspflichtig. Im Streitverfahren und bei der damit verbundenen Registrierungsnotwendigkeit gehen die diesbezüglichen Spesen zu Lasten der unterliegenden Partei.

) Für jede aus diesem Vertrag folgende rechtliche Wirkung wählen die Parteien als Domizil ihre eigenen gesetzlichen Sitze.“

Der Abschluss der Vereinbarung wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.

) rb

) Allfälliges

) Lipper Säge

Martin Vieider erkundigte sich, wer für die Restaurierung der alten Lipper Säge in der Oberolanger Aue zuständig sei. Referent Peter Paul Agstner antwortete, er habe sich aus persönlichem Interesse am technischen Baudenkmal darum gekümmert. Zwischen Fraktionsverwaltung und Eigentümer wird ein Einverständnis gesucht, da Teile des Gebäudes auf Fraktionsgrund stehen. An Heimatpflegeverband und Sparkassenstiftung sind Beitragsansuchen gestellt worden, aber auch der Eigentümer und Sponsoren werden sich beteiligen müssen, um die aufwändige Restaurierung zu ermöglichen. Die Gemeinde könnte sich im Ausmaß von rund 10 % beteiligen. Ein weiterer Aufschub würde jedenfalls die Möglichkeit, das interessante Bauwerk zu retten, immer unwahrscheinlicher werden lassen.



) Wenn nicht bald etwas für die Erhaltung getan wird, gehen die interessanten alten Anlagen der Lipper Säge rasch zugrunde. (Foto: „SQ“/rb)

) Abgasklasse der Busse

Die Busse, die in Olang verkehren, gehören alle den Abgasklassen Euro 3 und 4 an, berichtete Peter Paul Agstner auf eine Frage von Martin Vieider, diese Auskunft habe die Firma Taferner gegeben. Diejenigen, welche

aus Rasen kommen, seien zum Teil noch von älterer Bauart.

) Bahnhofneubau

Martin Vieider bezweifelte die Information, dass eine Sanierung des alten Bahnhofes ohne Gebäude und Parkplätze 1,6 Millionen kosten würde und damit teurer wäre als die geplante Verlegung des Bahnhofes samt allen Bauten, Parkplätzen usw.. Er kündigte die Gründung einer Bürgerinitiative mit Unterschriftensammlung für den Ausbau des alten Bahnhofes an. Die Bürgermeisterin betonte, der erwähnte Kostenvoranschlag sei von Ing. Moroder als jener bezeichnet worden, den die Eisenbahngesellschaft RFI vorgelegt habe. Information und Zeit zum Überlegen habe man der Bevölkerung inzwischen gegeben, nun werde noch vertiefte Information in kleineren Gruppen an Vertreter von Verbänden gegeben. Vom Eindruck, den man aus diesen Treffen gewinnen würde, werde das weitere Vorgehen abhängen. Sollte sich das Gefühl ergeben, dass wirklich ein allzu großer Teil der Bevölkerung ablehnend zu einem Bahnhofsneubau steht, so könne sie sich auch die Abhaltung einer Volksbefragung vorstellen. Ihr selber seien allerdings mehr zustimmende als ablehnende Meinungen begegnet.

Vieider forderte die Erstellung eines Projektes zum Ausbau des alten Bahnhofes, um bei der Information der Bevölkerung zwischen zwei Alternativen diskutieren zu können. Das habe auch Landesrat Widmann versprochen. Die Bürgermeisterin erklärte, das alte Bahnhofsgebäude werde im Falle der Verlegung des Bahnhofes nur saniert, ebenso das alte Magazin. Das Denkmalamt habe sogar den Abbruch des im vorigen Jahrhundert angebauten Traktes mit dem heutigen Wartesaal verlangt, durch den das schöne alte Gebäude verunstaltet worden sei. Edmund Preindl erinnerte daran, Architekt Dietl habe die Möglichkeiten, den alten Bahnhof für die neuen Erfordernisse umzurüsten, geprüft und habe dies als nicht in befriedigender Weise machbar befunden. Vizebürgermeister Meinhard Töchterle sprach sich dagegen aus, mit voraussichtlichen Kosten von rund

150.000 Euro noch ein zusätzliches Projekt machen zu lassen, für ihn seien die bisher bekannten Fakten klar genug Beweis dafür, dass der Ausbau des alten Bahnhofes den neuen Erfordernissen nicht gerecht zu werden imstande sei, die Situation der nächsten Zukunft dürfe man nicht mit den Mitteln der heutigen lösen. Ottilia Pineider vermutete hingegen fehlenden Willen hinter der Ablehnung, am alten Bahnhof doch eine tragbare Lösung zu suchen. Georg Monthaler forderte auch für die Sanierung des alten Gebäudes einen Kostenvoranschlag.

) Bauleitplan

Martin Vieider forderte mehr Information darüber, wie weit die Vorarbeiten für die Bauleitplanüberarbeitung schon gediehen seien. Dazu erklärte die Bürgermeisterin, dass Arch. Niederwieser vorerst nur mit der Erhebung der notwendigen statistischen Daten beschäftigt sei. Erst nach Abschluss dieser Vorarbeit könne man die ersten planerischen Schritte erwägen.

) Kubatur des Gemeindehauses

Martin Vieider vertrat die Ansicht, die jetzige Gemeindeverwaltung, die das neue Gemeindehaus gebaut hat, solle auch die Verantwortung für die Kubatur übernehmen und sie nicht früheren Verwaltern anlasten. Bürgermeisterin Annelies Schenk stellte klar, dass die erste Baukonzession bereits im September 2004, also vor der Wahl des derzeitigen Gemeinderates ausgestellt worden sei, man könne also nicht die jetzigen Verwalter für alles verantwortlich machen.

) Schneeräumung

Martin Vieider bestätigte, dass die Räumung der Gehsteige besser geworden sei. Er äußerte den Wunsch, dass auch der Radweg nach Welsberg im Frühjahr möglichst rasch für die Radfahrer geräumt werden sollte. Edmund Preindl sprach sich dagegen aus, mit Salzstreuung dafür zu sorgen, dass die Strecke im Frühjahr etwas früher schneefrei gemacht werde. Peter Paul Agstner wies darauf hin, dass der in den letzten Jahren wegen



Schneemangels nicht als Loipe nutzbare Weg im Winter vom Tourismusverein als Wanderweg geräumt und begehbar erhalten werde. Man müsse allerdings an einigen abschüssigen Stellen etwas gegen das Auswaschen durch Wasser unternehmen. In der Übergangszeit sei allerdings Eisbildung durch von der Oberseite herunter fließendes Schmelzwasser und dadurch auch eine gewisse Gefährdung für Radfahrer nie ganz vermeidbar.



Der Radweg am Stausee ist in der Übergangszeit nicht immer ungefährlich für die Radfahrer. (Foto: „SQ“/rb)

) Skilift „Panorama“

Daniela Lasta erkundigte sich, welche Haltung die Gemeinde in der Frage einnehme, ob der „Panorama“-Skilift im Riedl aufgelassen werden soll, wie manche vermuten würden. Die Bürgermeisterin betonte, die Gemeinde habe alles Interesse daran, dass der dorfnahe und besonders für Kinder geeignete Skilift erhalten bleibe. Das habe die Gemeinde dem derzeitigen Liftbetreiber und der Seilbahngesellschaft auf einer Besprechung klargemacht. Was der Betreiber und die Gesellschaft nun weitermachen, darauf habe die Gemeinde keinen direkten Einfluss.



Der Skilift „Panorama“, besonders geeignet für kleine Kinder und Anfänger (Foto: „SQ“/rb)

) Wertstoffinsel für Kunststoffe

Otilia Pineider erkundigte sich nach der Möglichkeit, auch für Plastik eine Wertstoffinsel aufzustellen. Peter Paul Agstner machte dabei auf das Problem aufmerksam, dass besonders bei den Kunststoffen jeder Nichtfachmann große Schwierigkeiten beim Trennen der richtigen Stoffe habe, was bereits im Recyclinghof trotz ständiger Anwesenheit des Fachpersonals immer zu großen Problemen Anlass gebe.

) Hundekot

Georg Reden wies darauf hin, dass von Seiten der Bauern immer wieder Klagen über den Hundekot in den Feldern kommen, und forderte eine allgemeine Lösung dafür, da der Kot nicht nur für die Rinder schädlich sei, die ihn mit dem Heu aufnehmen, sondern auch für die Menschen und deren Nahrungskette. Daniela Lasta als Hundebesitzerin räumte zwar ein, dass der Kot im frischen, erntebereiten Heu nichts zu suchen habe, aber Studien der Universität Frankfurt hätten ergeben, dass Hundekot in keiner Weise für die Hygiene bedenklich sei. Die meisten Hunde seien geimpft und entwurmt und würden hygienisch einwandfreies Futter erhalten.

) Polizeikontrollen

Georg Reden beschwerte sich darüber, dass manche nächtlichen Polizeikontrollen mit Blaulicht und Verfolgung von Autofahrern

etwas übertrieben seien und manche Leute eher verängstigen als ihnen ein Gefühl der Sicherheit geben würden.

) Bauwut eindämmen

Martin Brunner zeigte sich zufrieden mit der Regelung, welche die Gemeinde zum konventionierten Wohnbau getroffen hat, regte aber zusätzlich an nachzudenken, wie man die übertriebene Bautätigkeit und Spekulation weiter eindämmen könnte.



Die Ostseite des Mitterolanger Parks - soll sie Fußgängerzone werden? (Foto: „SQ“/rb)

) Parkplätze im Zentrum

Martin Brunner ersuchte, einmal gemeinsam die Situation bei den Parkmöglichkeiten in Mitterolange zu erörtern, da in letzter Zeit die Stellplätze weniger geworden seien. Auch eine Fußgängerzone an der Ostseite des Mitterolanger Parks sei eine in Erwägung zu ziehende Idee.

) Regelmäßigkeit der Ratssitzungen

Otilia Pineider verlangte, die bereits einmal vereinbarte Regelmäßigkeit der Termine für die Ratssitzungen besser einzuhalten. Die Veröffentlichung der Ergebnisse in der SCHWEFELQUELLE solle dadurch aktueller gehalten werden. Sekretär Artur Aichner wies aber auf terminliche Schwierigkeiten hin, die sich durch gewisse Pflichttermine ergeben wie zum Beispiel gerade die ICI-Verordnung, die innerhalb März genehmigt werden musste. Wo es gehe, werde man die Vereinbarung sicher einzuhalten versuchen.

**) Aus dem Bauamt****Baukonzessionen März - April 2007****Nr. 15 vom 01.03.2007**

Sabine Hainz
Errichtung eines Wohnhauses
Gp. 2054/7 K.G. Olang

Nr. 16 vom 12.03.2007

Johann Wieland
Errichtung einer Dachgaube beim bestehenden Wohnhaus
Bp. 673 K.G. Olang

Nr. 17 vom 12.03.2007

Geom GmbH
Abbruch und Wiederaufbau des Wohnhauses - Abbrucharbeiten
Bp. 532, Gpp. 2587/3, 2587/4 K.G. Olang

Nr. 18 vom 19.03.2007

Prestige House GmbH
Variante 2: Errichtung von vier Wohngebäuden auf der Mindesteingriffseinheit U1 (Endstand)
Bp. 1258, Gpp. 145/3, 154/2 K.G. Olang

Nr. 19 vom 26.03.2007

Gebhard Monthaler
Variante 1: Sanierung und Erweiterung des Stalles mit Stadel und Errichtung einer Güllegrube (Endstand)
Bp. 929, Gp. 3365 K.G. Olang

Nr. 20 vom 27.03.2007

Roland Winkler, RK Leasing 2 GmbH
Bau von Betriebsgebäuden
Gpp. 2800/14, 2800/15 K.G. Olang

Nr. 21 vom 02.04.2007

Bernhard Piffrader, Klaus Fontana, Markus Egger
Variante 2: Bau von Reihenhäusern (Änderungen)
Gp. 2858/5 K.G. Olang

Nr. 22 vom 17.04.2007

Peter Pörnbacher, Martin Felder
Beregnungsanlage - 1. Baulos Mitterfelder
Gpp. 2644, 2460, 2476, 2611 K.G. Olang

Nr. 23 vom 20.04.2007

Ralph Pircher, Alexander Pircher
Erweiterung Wohnhaus
Bp. 699 K.G. Olang

) Johann Neunhäuserer

**) Aus dem Steueramt****Gemeindeimmobiliensteuer ICI**

Die Besitzer von Immobilien der Gemeinde Olang erhalten Ende Mai / Anfang Juni die ausgefüllten ICI Posterlagscheine mit einer Aufstellung der Liegenschaften, welche die Steuerposition bilden, sowie die wichtigsten Auszüge der ICI-Verordnung.

Dieses gemeinsame Projekt des Südtiroler Gemeindenverbandes, des Abgabeneinzugsdienstes der Südtiroler Sparkasse AG und der Gemeinde Olang hat den Zweck, die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Bürgern zu fördern.

Jede/r Einzelne ist aufgerufen, seine/ihre ICI Positionen genau zu prüfen und Unklarheiten mit dem Steueramt der Gemeinde abzuklären, denn für die Richtigkeit der Einzahlung haftet jeder/jede selbst.

Die Kriterien für die Berechnung der Steuerer sind folgende:

) Katasterwerte für Immobilien, die im Gebäudekataster eingetragen sind

) provisorische Werte für Immobilien, die noch nicht im Gebäudekataster eingetragen sind bzw. welche eine dauernde Änderung erfahren haben, die sich auf den Katasterwert auswirkt

) Marktwert für Baugründe

) Anschaffungskosten und Wertzuwachskosten für Gebäude der Katastergruppe D, die katastermäßig nicht als solche eingetragen sind, gänzlich im Besitz von Unternehmen sind und buchhalterisch getrennt erfasst sind

) bei baulicher Nutzung der Flächen, bei Abbruch von Gebäuden ab Baubeginn bis Ausstellung der Benützungsgenehmigung: Marktwert des Baugrundes.

Der/die Steuerpflichtige muss die Berechnung jährlich aufgrund der Besitzanteile und der Besitzdauer durchführen.

Für 2007 gilt:

) einziger Hebesatz: 4,0 Promille

) einziger Freibetrag: 619,75 Euro.

Die Einzahlung der geschuldeten Steuer hat in zwei Raten zu erfolgen:

) Akontozahlung innerhalb 18. Juni: 100% der für das 1. Halbjahr geschuldeten Steuer

) Saldozahlung innerhalb 17. Dezember: Differenzzahlung der für das gesamte Jahr geschuldeten Steuer.

Mit der Digitalisierung des Bauleitplanes haben die verschiedenen Bauzonen in Olang eine neue Bezeichnung erhalten. Zudem wurden mit Gültigkeit 01.01.2007 neue Marktwerte genehmigt (siehe dazu „DIE SCHWEFELQUELLE“ – Ausgabe Nr. 1/2007 oder im Internet auf www.olang.net).

Für weitere Informationen steht das Steueramt von Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 12.30 Uhr und am Dienstag Nachmittag von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr zur Verfügung.

) Sandra Kargruber
) Gemeinde-Steueramt

) Freischwimmbad Olang - Saison '07

Das Freibad ist heuer vom 26. Mai bis 2. September geöffnet (täglich 9 - 20 Uhr).

Die Preise sind gleich geblieben:

Tageskarte für Erwachsene	3,80 Euro
Saisonkarte für Erwachsene	80,00 Euro
Tageskarte für Kinder	2,70 Euro
Saisonkarte für Kinder	37,00 Euro
Familienpass	100,00 Euro.

Heuer erstmals: Wer die Saisonkarte vom 26. Mai bis 1. Juni kauft (außer Familienpass), bekommt eine Ermäßigung von 10 %.

) Karl Heinz Molling



) Aus dem Umweltamt

Mülltonnen nicht überfüllen!

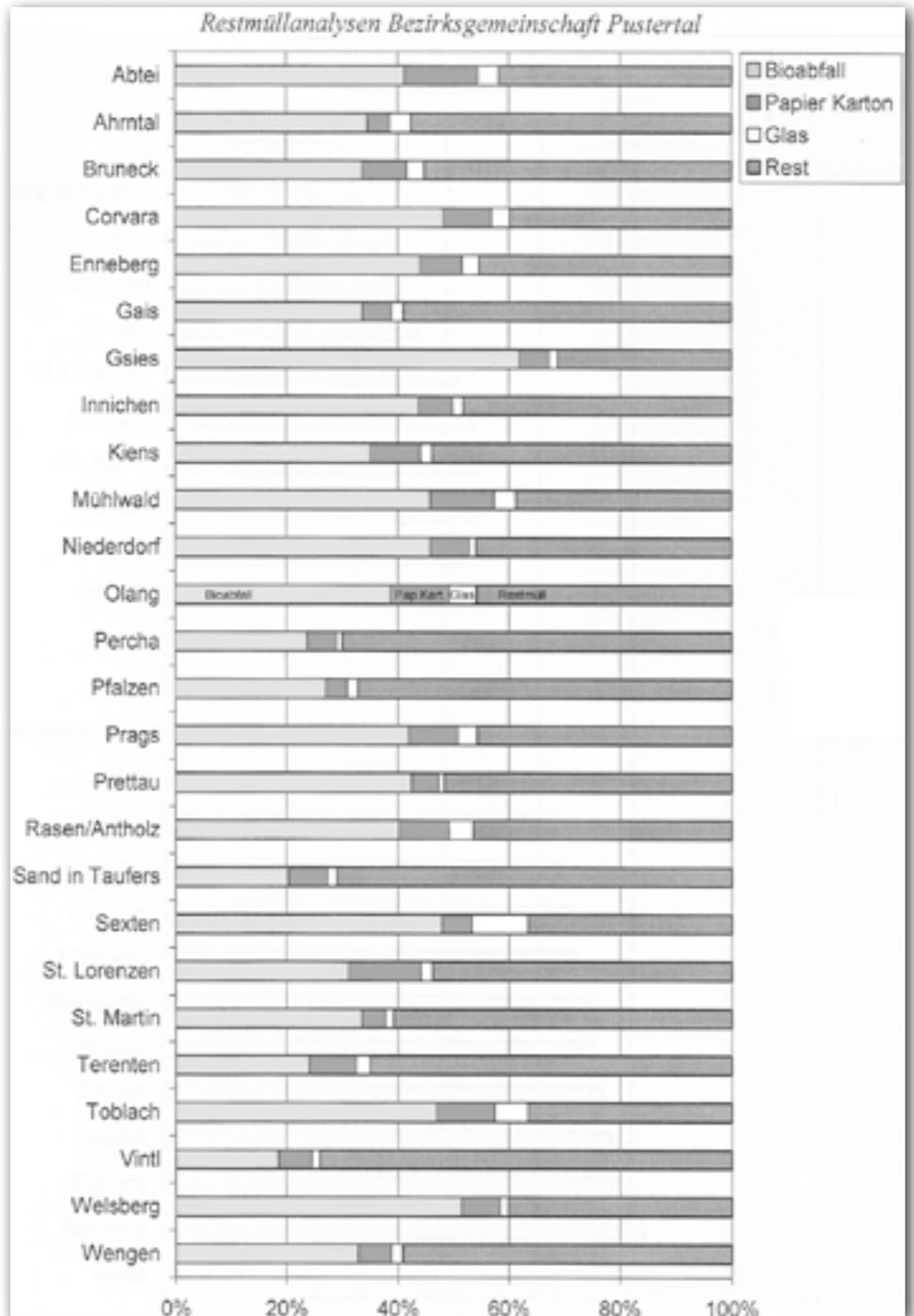
Immer öfter werden überfüllte Mülltonnen an die Sammelstellen gebracht. Da somit mehr Menge entleert wird als die Gemeinde erfasst, wirken sich die Müllkosten auf alle Bürger negativ aus. Aus diesem Grund werden ab sofort nur mehr Mülltonnen entleert, welche den Deckel geschlossen haben.



Im August des vergangenen Jahres hat die Bezirksgemeinschaft Pustertal eine Müllanalyse durchgeführt, d. h. von jeder Gemeinde wurde ein Teil der angelieferten Müllmenge genauestens analysiert. Die Gemeinde Olang hat hier nicht besonders gut abgeschnitten. Im Restmüll der Gemeinde Olang befanden sich:

38,6 % Biomüll
10,6% Papier/Karton
4,9% Glas

Deshalb wird darauf aufmerksam gemacht, dass im laufenden Jahr Kontrollen der Mülltrennung durchgeführt werden. Bitte trennen Sie den Müll ordnungsgemäß um unnötige Mehrkosten zu vermeiden. Eventuelle Infos zum richtigen Trennen erhalten Sie im Steueramt der Gemeinde oder auf www.olang.net.



In den Wertstoffinseln muss die Mülltrennung, wie sie an den Containern angegeben ist auch eingehalten werden. Sobald sich andere Materialien in den Wertstoffbehältern befinden, muss der gesamte Inhalt zum Restmüll gegeben werden. Dies erhöht wiederum die gesamten Müllkosten - schade für jene, die ordnungsgemäß getrennt haben! Sollte sich die Situation in naher Zukunft nicht verbessern, sieht sich die Gemeindeverwaltung gezwungen, die Container zu entfernen.



) (Fotos: Gemeinde Olang, Repro „SQ“)

Allgemeine Infos zum Recyclinghof

Öli: Für die Sammlung der Alt- und Bratfette müssen ab sofort die vorgesehenen Sammelbehälter verwendet werden. Andere Behälter werden nicht mehr angenommen. Zudem müssen die orangen Kübel voll und nicht halbvoll sein, sobald sie im Recyclinghof abgegeben werden.

Untersätze von Obst, Fleisch und Fisch: Das sind styroporähnliche Materialien und nicht Styropor. Sie kommen in den Restmüll.

Jogurtbecher: PS und PP Becher können gemeinsam abgegeben werden – sie müssen aber sauber sein.

Verschmutzte Kübel z.B. mit Farbe: Sie werden im Recyclinghof nicht angenommen. Sie kommen in den Restmüll.

Kanister: Bitte zerkleinern!

Tetra-Pack: Ist kein Wertstoff und deshalb im Restmüll zu entsorgen.

Öffnungszeiten: Um die Bürger/innen nicht länger mit verschiedenen Öffnungszeiten zu verwirren, werden die Öffnungszeiten im Recyclinghof Rasen-Olang mit 01.06.2007 vereinheitlicht, und zwar:

Dienstags von 13.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Samstags von 8.00 Uhr bis 11.30 Uhr

) Umweltreferent
) Peter Paul Agstner

) Zum Tierkot auf Straßen und Feldern

Der Frühling findet Einkehr in unserem Tal und die Bauern beginnen mit der Feld- und Ackerarbeit. Seit einiger Zeit beschwerten sich einige Bauern über den Hundekot auf den Wiesen und möchten an die Hundebesitzer unseres Dorfes appellieren, Nachsicht zu haben und den Kot zu entfernen. Nach



) (Foto: Repro „SQ“)

Auskunft des Bauernbundes sei der Kot auf brach liegenden Feldern kein Problem, jedoch auf bebautem Land.

Hundehalter sollten die Ausscheidungen ihrer Lieblinge nicht nur von Straßen, Gehsteigen und Plätzen entfernen, sondern auch aus dem Heu, Getreide und Gemüse. Denn bei der Ernte sind die Hinterlassenschaften von Vierbeinern nicht besonders appetitlich.

Die Gemeinde Olang wird in naher Zukunft einige „Dogstations“ (Hundeklos) anbringen, damit der Kot in den Säckchen nicht kilometerweit mitgetragen werden muss. Ideal wäre sicherlich eine Station auch in den Feldern. Indessen können die Säckchen wie immer im Büro des Tourismusvereins und in der Gemeinde abgeholt werden.

Gerüchte, welche besagen, dass Hundekot zu Infektionen, Aborten und einer Milchminimierung bei Kühen führe, können jedoch wissenschaftlich widerlegt werden. Die parasitische Übertragung findet in erster Linie von der Kuh auf das Kalb statt. Prof. Dr. H. Mehlhorn vom Institut für Parasitologie der Universität Düsseldorf veröffentlichte diesbezüglich einen umfassenden Bericht und sieht die Verteufelung von Hunden als Verursacher von Aborten als hinfällig.

Die mit „Chappi“ ernährten Hunde werden heutzutage mindestens zweimal jährlich entwurmt und geimpft. Auch die früher noch praktizierte Hausschlachtung auf Bauernhöfen, bei der rohes, eventuell infiziertes Fleisch für die Hofhunde abfällt, wird weniger.

Im Interesse einer Gleichbehandlung aller sollten aber auch Überlegungen angestellt

werden, was mit Pferdeäpfeln und Kuhfladen geschehen soll, die Straßen und Wege genauso verunzieren.

) Gemeinderätin Daniela Lasta

Einsendung von Texten

Liebe Verfasser von Beiträgen, wer uns Texte auf Papier ausgedruckt abgibt, kann uns eine Menge Arbeit mit dem Abschreiben sparen helfen, wenn wir den Text mit dem Scanner in den Computer einlesen können. Daher eine wichtige Bitte:

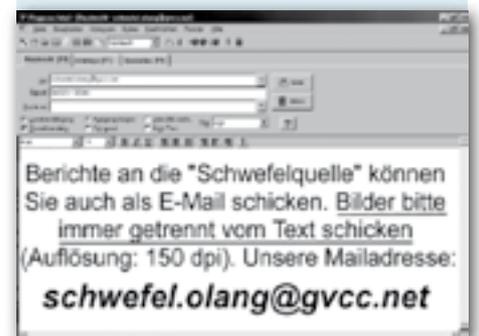
Formatiert den Text nicht in schönen Schmuckschriften, sondern nur in einer ganz einfachen Schrift, die der Computer leicht erfassen kann: Nehmt bitte nur die Schriftart „ARIAL“ - sie bewährt sich am besten!

Der Druck in der SCHWEFELQUELLE muss sowieso neu bearbeitet werden, also nützt es nichts, eine fürs Auge besonders gefällige Schrift zu nehmen.

Rückgabe von Fotos und CD's / Disketten

Vergesst nicht eure Bilder und Datenträger wieder abzuholen. Sie liegen in der Woche nach dem Erscheinen der SCHWEFELQUELLE im Meldeamt der Gemeinde zur Rückgabe bereit.

) Herzlichen Dank im Namen der Redaktion!





) Wenn's im Pustertal ums Wasser geht

Das Amt für Gewässernutzung hält Sprechstunden vor Ort.

Wasser ist ein öffentliches Gut. Laut den geltenden Gesetzen gilt: Wer Wasser nutzt – sei es eine Privatperson als auch eine Gesellschaft oder Verwaltung – muss im Besitz einer Wasserkonzession sein. Nur ein Umstand ist von der Pflicht, eine Wasserkonzession zu besitzen, ausgenommen: Wenn aus einer Quelle eine Wassermenge bis maximal 0,40 Litern pro Sekunde ausschließlich zum privaten Zweck der Trink- und Hauswasserversorgung abgeleitet wird, wobei bereits bestehende Wasserableitungsrechte gewährleistet werden müssen.

Das Amt für Gewässernutzung befasst sich mit den verschiedenen Formen der Wassernutzung. Darunter fallen Wasserableitungen für die Trink- und Löschwasserversorgung, für Beregnungszwecke, für Antriebskraft (z.B. Mühlen), für Industrienutzung (z.B. Heizen und Kühlen), für Kunstschneeproduktion, für Fischzucht und Sportfischerei oder für Mineralwassernutzungen (Abfüllung, Bauernbäder, Heilbäder). Ein weiterer Bereich des Amtes umfasst den Schutz der Trinkwasserquellen und Brunnen der öffentlichen Trinkwasserversorgung und die entsprechenden Wasserschutzgebiete sowie auch die Errichtung von Erdwärmesonden. Informationen zu den verschiedenen Themenbereichen finden sich auf der Homepage des Amtes unter www.provinz.bz.it/wasser.

Das Amt für Gewässernutzung erteilt Auskünfte über die wasserrechtlichen Bewilligungen. Geboten wird ebenfalls eine Hilfestellung für die Ausarbeitung und Begutachtung von Projekten für neue Wasserableitungen bzw. die Sanierung bestehender Bauwerke, für das Einreichen von Gesuchen, für die Richtigstellung von Daten, usw..

Eine Ausnahme bilden die Wasserableitungen für Stromproduktion, Informationen dazu erteilt das zuständige Amt für Stromversorgung – Mendelstraße Nr. 33, 39100 Bozen (Tel. 0471 / 41 47 00).

Neue Außenstelle in Bruneck

Bisher war es im Pustertal nicht ganz einfach, die richtige Ansprechperson zu finden, wenn es etwa darum ging, ein Ansuchen für eine Wasserkonzession zu stellen oder eine bestehende Wasserkonzession zu erneuern. Ähnlich war es bei der Überprüfung von bestehenden Ableitungsanlagen und bei der Feststellung einer nicht genehmigten Wasserableitung. Zur Verbesserung der Bürgernähe hat das Amt für Gewässernutzung



) Lukas Zingerle (Foto: Repro „SQ“)

daher eine Außendienststelle in Bruneck eingerichtet, welche vorerst jeden ersten und dritten Dienstag im Monat zwischen 9.00 und 12.00 Uhr zur Verfügung steht.



Wird der in Bruneck angebotene Dienst von den Bürgern gerne und häufig beantragt, dann werden die Öffnungstermine dem Bedarf angepasst und gegebenenfalls



künftig erweitert. Die Außenstelle in Bruneck soll den Bürgern vor Ort helfen, mehr Information und Einsicht in den bürokratischen Werdegang zu erlangen und im Bereich der Wassernutzung die Zusammenarbeit mit der Landesverwaltung zu verbessern.

Ansprechpartner an der neuen Außenstelle ist Lukas Zingerle, Techniker des Amtes für Gewässernutzung für den Bezirk Pustertal. Die Außenstelle befindet sich in Bruneck am Rathausplatz Nr. 10 (Postgebäude), Zimmer Nr. 311. Dort ist Herr Zingerle seit dem 20.03.2007 jeden ersten und dritten Dienstag im Monat anzutreffen, immer zwischen 9.00 und 12.00 Uhr. Außerdem ist er am Montag und Freitag in Bozen im Sitz des Amtes anzutreffen.

Information

Außenstelle Bruneck des Amtes für Gewässernutzung: Tel. 0474 / 58 23 56
Amt für Gewässernutzung Bozen:
 C.-Battisti-Str. 23, Tel. 0471 / 41 45 90,
 Fax 0471 / 41 45 79
 E-Mail: lukas.zingerle@provinz.bz.it

) Autonome Provinz Bozen
) Amt für Gewässernutzung



) Die versprochene Gratiszugfahrt

Er wurde beim Wort genommen, der Verkehrslandesrat Thomas Widmann, und zwar bezüglich seiner Einladung zu einer Gratisfahrt mit der Vinschger Bahn, die er anlässlich des Informationsabends zum Olander Bahnhof an interessierte Olander Bürger aussprach.

Er hat sein Versprechen wahr gemacht. Am Freitag, 8. Juni 2007 wird eine Zugfahrt für bis zu 100 Olander nach Schluderns vom Ressort für Mobilität finanziert.

In Schluderns ist ein vierstündiger Aufenthalt geplant, wobei ein gemeinsames Mittagessen mit dem Landesrat eingenommen wird (ist ebenfalls finanziert), und Besichtigungsmöglichkeiten der Churburg oder der archäologischen Ausgrabungen von Ganglegg angeboten werden.

Der voraussichtliche Fahrplan ist folgender:

Abfahrt von Olang um 7.30 Uhr, ab Bozen mit dem Vinschger Zug

Ankunft in Schluderns um 10.51 Uhr

Abfahrt von Schluderns um 15.07 Uhr

Ankunft in Olang um 18.41 Uhr.

Sowohl bei der Hin- als auch auf der Rückfahrt ist nur in Bozen umzusteigen.

Die ersten 100 Olander, die sich in der Gemeinde melden, fahren also kostenlos und werden noch detailliert über den genauen Ablauf des Bahntages informiert. Aus organisatorischen Gründen muss die Anmeldung bis zum Donnerstag, 31. Mai erfolgen.

) Für die SVP- Ortsausschüsse von Olang
) Günther Pörnbacher



) Zwei Wochen lang spielen!

Montessori Werkstatt nach der Erzählung „Wir Kinder aus Bullerbü“ von Astrid Lindgren

Kennt ihr Bullerbü? Das ist ein kleines Dorf mit nur drei Höfen, wo viele Kinder wohnen. Das ist ein Ort, wo man herrlich Höhlen graben, Hütten bauen und spielen kann. Es gibt sogar einen verborgenen Schatz!

Nein, das ist keine Geschichte. Es gibt so einen Ort in der Aue in Niederolang! Ja, dort treffen sich viele Kinder und können zwei Wochen lang spielen, bauen, toben, sich verkleiden, Geschichten hören, basteln, malen, kochen...

Wir treffen uns jeden Morgen um 8.30 Uhr bei der Fraktionshalle in Niederolang und spielen bis 13.00 Uhr. Am Ausflugstag wandern wir zur Angerer Alm, suchen dort nach verborgenen Schätzen und kehren erst um 16.00 Uhr zurück.

Zielgruppe	Kinder ab 5 Jahren (mit und ohne Behinderung)
Zeit	Werkstatt A - Mo. 09.07.2007 – Fr. 13.07.2007 Werkstatt B - Mo. 27.08.2007 – Fr. 31.08.2007
Dauer	5 Tage, jeweils Mo. - Fr. von 8.30 – 13.00 Uhr
Ort	Olang, Aue - Niederolang
Referentin	Ullrich Ingeborg Zingerle, Montessori- und Zirkuspädagogin, Olang
TN-Gebühr	Euro 115,00 pro Werkstatt, 10 % Skonto für Geschwister und KVW-Mitglieder (Eltern)
Mitzubringen	Rucksack mit Regenjacke, kleine Jause und Getränkeflasche
Info & Anmeldung	KVW Bruneck, Dantestraße 1, Tel. 0474 / 41 11 49, bezirk.brixen@kvw.org“ bezirk.pustertal@kvw.org

Die Montessori Werkstatt wird vom KVW-Bezirk Pustertal in Zusammenarbeit mit dem KVW-Gebiet Olang-Rasen-Antholz organisiert und finanziell unterstützt von den örtlichen Raiffeisenkassen.



) Agnes Huber
) Bildungsverantwortliche KVW-Bezirk
Pustertal

) Was liest Olang?

Die SCHWEFELQUELLE wollte es anlässlich der Olinger Lesewoche wissen: Was bedeutet den Olinger/-innen das Lesen, was lesen sie vorwiegend?

Eine Methode wäre gewesen, in der örtlichen Bibliothek nach statistischen Daten zu fragen, welche Bücher bzw. Medien am häufigsten ausgeliehen werden. Das hätte sicher sehr interessante und aufschlussreiche Ergebnisse gebracht, aber nur einen Teil des Gesamtbildes ergeben. Lange nicht alles, was gelesen wird, holen sich die Leute in der Bibliothek, angefangen von Zeitungen und Zeitschriften bis hin zu den Büchern, die sich die Menschen kaufen, und natürlich zu den Unmengen von Dingen, die man heutzutage überhaupt nicht mehr in gedruckter Form zur Verfügung hat, sondern sich im Internet holt.

Wir haben daher einzelne Leute nach ihrer Einstellung zum Lesen, zu ihren Lesegewohnheiten und Vorlieben befragt. Es ist auch dabei sehr klar, dass es sich um eine zu kleine Anzahl handelt, als dass man von einer aussagekräftigen Umfrage sprechen könnte. Auch hier ergibt sich nur ein Eindruck, der einen kleinen Teil der Realität widerspiegeln kann. Aber etwas zeigt sich doch in aller Deutlichkeit und es ist ein erfreuliches Ergebnis: So einseitig und materialistisch ausgerichtet, wie man in der heutigen Zeit oft meinen möchte, ist die Bevölkerung nicht. Es gibt doch eine Reihe von Olangern/-innen jeden Alters mit großem Interesse für kulturelle und geistige Sachen, auch wenn es in der Öffentlichkeit oft nicht danach aussieht. Was eher noch fehlt, sind mehr nach außen sichtbare Zeichen, da sind die Veranstaltungen unserer rührigen Bibliothek noch eine wohlthuende Ausnahme.

Hier also die Antworten jener Olangerrinnen und Olinger, denen wir die Frage gestellt haben: „Wie wichtig ist das Lesen in Ihrem Leben, was lesen Sie vorwiegend?“

) Maria Luise Hofer, Angestellte im Tourismusverein



Seit einigen Jahren bin ich Mitglied im „Mondolibri Euroclub“ und lese somit ziemlich regelmäßig, im Durchschnitt etwa ein Buch pro Woche. Vor allem nehme ich Romane und Geschichten zur Hand, teils auch mit historischen Aspekten wie z.B. vom Autor Dan Brown. Ebenso gehören Fabeln und Sagen zu meinem bevorzugten Lesestoff.

Zeit finde ich vor allem mittags auf der Terrasse, gemütlich in der Sonne sitzend oder am Abend vor dem Schlafengehen. Dafür verzichte ich ohne weiteres gerne auf eine Fernsehsendung.

Bei einem guten Buch kann ich richtig ausspannen, abschalten und in die Welt meiner Romanfiguren eintauchen. Meine Nichten und Neffen profitieren auch vom Lesespaß, da tolle Abenteuergeschichten immer sehr gefragt sind!

Gerne erwerbe ich fast allmonatlich die Zeitschrift „PM Logik“ im Handel. Die darin publizierten Rechenaufgaben bzw. Logiktrainer bieten eine abwechslungsreiche und fordernde Beschäftigung. Die lokalen Tageszeitungen werden, wenn auch nicht immer regelmäßig, natürlich auch gelesen, denn schließlich gehören sie zum täglichen Leben dazu.

Generell ist das Lesen, neben verschiedenen sportlichen Aktivitäten, eine meiner ausgeprägtesten Freizeitbeschäftigungen, auf welche ich nur ungern verzichten möchte. Auch im Urlaub darf bei mir ein gutes Buch nie fehlen!

) Elsa Egger Holzer, Lehrerin i.R. und Hausfrau



Alles was mit Literatur zu tun hat, interessiert mich sehr. Ich sehe mir im Fernsehen immer die Sendungen an, in denen neue Bücher vorgestellt werden und darüber diskutiert wird. Das „Literarische Quartett“, das es leider nicht mehr gibt, habe ich regelmäßig mit Eifer verfolgt. Wenn ich dann allerdings auf gewisse Neuerscheinungen neugierig geworden bin und sie in der Bibliothek ausleihen möchte, sind sie oft noch zu neu, um gleich schon verfügbar zu sein. So warte ich darauf, bis die Bibliotheksleiterin nach meinen Anregungen und Wünschen das eine und andere Buch ankauft, andere kaufe ich mir mitunter selber.

Beim Lesestoff bin ich allerdings sehr wählerisch und extrem kritisch. Ich mag weder zu seichte Unterhaltungslektüre noch beispielsweise jene oft allzu belanglosen Selbstdarstellungen in Lebensbeschreibungen von Zeitgenossen, die zur Zeit so populär und in Mode zu sein scheinen. Lieber befasse ich mich mit den wichtigen aktuellen Themen des Weltgeschehens. Ich liebe Tatsachenberichte aus fremden Ländern, so zum Beispiel zum gegenwärtigen Geschehen in Afghanistan und in der Türkei. Ich mag das am liebsten, wo ich das Gefühl habe, ständig dazu zu lernen. Auch Reisebücher und Romane lese ich nicht ungern, aber sie müssen ein literarisches Niveau haben, auch was die Sprache anbelangt. Auch Werke der klassischen deutschen Dichtung lese ich zwischendurch recht gern. Unter den Presseerzeugnissen befasse ich mich nicht allzu sehr mit Tageszeitungen. Die blättere ich meistens durch, wenn ich in einem Cafe sitze, und da

beschränke ich mich vorwiegend auf die Kulturseiten - die Nachrichten zum Tagesgeschehen kriege ich ja täglich in Radio und Fernsehen zur Genüge mit. Ab und zu kaufe ich mir die Südtiroler heimatkundliche Zeitschrift „Der Schlern“, weil sie gute Inhalte bringt, ich gebe sie dann weiter an meinen Neffen, der Archäologie studiert. Wöchentlich lese ich aufmerksam auch eine italienische Zeitschrift, um in meinen Italienischkenntnissen fit zu bleiben.

) **Heinz Holzer, Skilehrer und Nordic Walking Instructor**



Momentan interessiere ich mich besonders für historische Bücher, so unter anderem für die Geschichte Südtirols. Interessiert über aktuelle Diskussionen der „Südtiroler Ansichten“, stöbere ich gerne in den Geschichtsbüchern, um durch Fakten und Daten Altes wieder aufzufrischen, damit ich keine falschen Argumente weitergebe, wenn ich mich an Diskussionen beteilige.

Ansonsten lese ich regelmäßig verschiedene Fachzeitschriften, welche ich durch meine Hobbies sowie meine Tätigkeit als Nordic Walking Instructor, teilweise abonniere. Darunter findet sich Lektüre über Old Timer, Klassiker und Sport. Autoliebhaber aus aller Welt tauschen durch dieses Medium Erfahrungen in Worten und Bildern aus und berichten über diverse Treffen und Ausstellungen. Nützliches wird sofort in der Werkstatt versucht in die Tat umzusetzen.

Eine Weiterbildung ist für mich nicht nur als Skilehrer, sondern auch als Nordic Wal-

king Instructor erforderlich. In Magazinen und Katalogen findet man das neueste Material detailliert beschrieben und dargestellt. Für diverse Freizeitbeschäftigungen wie das Mountainbiken findet man im Handel immer wieder neues und überarbeitetes Material. Nützlich ist Fachlektüre auch für Urlaubstrips ins Ausland oder in den Süden Italiens.

Tageszeitungen studiere ich bei Gelegenheit. Ich habe zwar keine selbst abonniert, so nimmt man Tageszeitungen halt bei Verwandten oder Bekannten zur Hand.

Lesen bedeutet für mich sich zu informieren. Bei einem strengen Arbeitsplan findet man oft sehr wenig Zeit, sich in „Schmöker“ zu vertiefen, somit informiert man sich zwischendurch.

) **Friedrich Fischnaller**



Lesen gehört zu meinem fixen Tagesablauf. Alles was mir in die Finger kommt, wird buchstäblich von mir aufgesaugt, natürlich nur dies, was mich wirklich interessiert.

Täglich nehme ich die „Tageszeitung“ sowie die „Dolomiten“ zur Hand und studiere sie. Der politische Teil, das aktuelle Zeitgeschehen und der Sportteil ziehen meine Aufmerksamkeit besonders an. Wichtig ist, dass man das Gedruckte nicht nur aufnimmt, sondern seine Gedanken kreisen lässt und die Zeilen hinterfragt. Hintergrundreportagen lassen das Geschriebene lebendig werden, geben neue Impulse und wecken den Informationsdrang in jeder Person. Zusätzlich

sollte man, damit die Basis für eine argumentreiche Diskussion gegeben ist, Eigenrecherche und Vergleiche anstellen, um zu einer objektiven Darstellungsweise zu gelangen.

Die freie Meinungsäußerung (Leserbriefe) bietet oft einen interessanten Lesestoff in allen verschiedenen Zeitschriften und hat oft die Wirkung eines Magneten.

Ausnehmend gern lese ich Reiseberichte und Expeditionen aus allen Teilen der Welt, Darstellungen von verschiedenen Kulturen, Fachbücher und Biographien (Politik). In meiner kleinen Sammlung von Büchern findet man neben Romanen, welche zur Lieblingsliteratur in früheren Jahren gehörten, Technik-Auto-Motorsportberichte, Lesestoff über Bergsteiger (Reinhold Messner, Hans Kammerlander usw.). Durch die verschiedenen vielseitigen Themen in der Fachliteratur erhält man eine weitere und vielschichtige Sichtweise von Personen, Sportlern, Technikern, u.a. auch über aktuelle Themen, aus unabhängigen Genres.

) **Erika Plaikner, Oberschullehrerin**

Gelegentlich behauptet mein Mann, ich sei süchtig und solle in der Fastenzeit nicht auf Schokolade, sondern aufs Lesen verzichten – das sei das wirkliche Opfer. Ich kann dem nicht widersprechen; alles Geschriebene zieht mich an – ich lese, was mir unter die Augen kommt: die Kritzeleien auf Häuserwänden, Texte auf Plakaten und Schildern jeder Art und natürlich Bücher. Das Lesen von Schultexten gehört zu meinem Beruf und nimmt mir wöchentlich viele Stunden weg, sodass ich nur mehr wenig Zeit für das „wahre“ Lesen übrig habe. Trotzdem – es gibt ja noch die Ferien: Mit Andrea Camilleri, Wolf Haas und Italo Calvino habe ich schon vergnügliche Sommer verbracht, Franz Kafka und Joseph Roth waren meine Gefährten an langen Winterabenden.

Ja, die Lektüre greift auch konkret in mein Leben ein: „Ballo tondo“ von Carmine Abate hat mich mit meiner Familie vor einigen Jahren nach Kalabrien geführt: Wir wollten das Albanerdorf Hora finden und überhaupt

die Gegend sehen, wo die Handlung spielt.

Begonnen hat diese Lesetätigkeit in einer Zeit, als wir zu Hause noch keinen Fernsehapparat hatten; also las ich ziemlich wahllos die Bücher aus dem Bücherschrank meiner Eltern: die deutschen Klassiker, Brehms Tierleben und Wilhelm Busch. Damals begann meine Begeisterung für Bücher, die mich nicht mehr losgelassen hat – nur bin ich inzwischen wählerischer geworden: Wenn mich ein Werk – sprachlich oder inhaltlich – langweilt, lege ich es gleich weg und lese es nicht pflichtschuldig zu Ende.

Ich gehe jetzt mehr und mehr auch dazu über, Bücher, die mich früher einmal gefesselt haben, ein zweites, sogar ein drittes Mal zu lesen, und entdecke dabei, dass die Bücher zu unterschiedlichen Lebenszeiten mit unterschiedlichen Stimmen zu mir sprechen. Manch eine literarische Figur ist mir mit der Zeit so vertraut geworden, als wäre sie ein Mensch aus Fleisch und Blut, ein guter Bekannter, eine gute Bekannte.

Meine Erfahrung mit Büchern will ich kurz so beschreiben: Bücher eröffnen Welten, in denen man selbstvergessen versinkt und dabei die platte Alltäglichkeit hinter sich lässt.

) Matthias Repke (Oberschüler, 18 Jahre)



Früher habe ich vielleicht mehr gelesen als heute, ich hab sogar einmal einen Preis bekommen, weil ich in der Bibliothek am meis-

ten Bücher ausgeliehen hatte. Heute lese ich immer noch gerne, am liebsten Kriminal- und Kriegsromane, aber auch viele Zeitschriften wie den Spiegel, Fokus oder die PM. Auch die Tageszeitung Dolomiten lese ich regelmäßig, hier interessieren mich die Rubriken Politik, Wirtschaft, Internationales Geschehen, der Sport und Lokales am meisten.

Romanzen oder Romane mit sozialkritischen Themen mag ich nicht lesen. Fakten und Tatsachen sind mir einfach wichtiger als Fiktives und Erfundenes. Die meisten Bücher, die ich lese, leihe ich mir von den Bibliotheken oder von Freunden. Bücher lese ich gerne zu Hause, Zeitschriften aber auch in der Schule, im Bus oder im Café.

) Greta Vendramin (Grundschülerin, 11 Jahre)

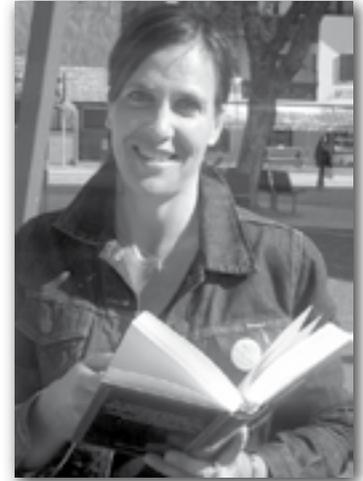


Ja, ich lese ganz gerne. Besonders mag ich Gruselgeschichten, weil sie so spannend und aufregend sind. „Das Gespenstergespenst“ hat mir sehr gut gefallen, weil die einzelnen Geschichten alle so schön gruselig waren. Aber Märchen und Phantasiegeschichten mag ich auch.

Ich lese oft am Abend im Bett, wenn nichts Interessantes im Fernsehen ist, manchmal auch am Nachmittag, wenn mir langweilig ist und ich niemanden zum Spielen habe. Die meisten Bücher leihe ich mir in der Schulbibliothek, in die wir regelmäßig einmal wöchentlich mit unserer Deutschlehrerin gehen. In die Gemeindebibliothek gehe ich deshalb nur gelegentlich, wenn mir der Lesestoff ausgeht, oder während der Ferien.

) Doris Grüner, Leiterin der öffentlichen Bibliothek Olang

Meine Liebe zum Lesen begann schon sehr früh. Heidi, Räuber Hotzenplotz, Pünktchen



und Anton, Mio mein Mio, waren meine Helden aus Kindertagen. An diese Bücher erinnere ich mich gerne und ich lese sie heute auch meinen Kindern vor.

Die Bücher, die ich lese, müssen zu meiner Stimmung passen. So wähle ich meinen Lesestoff für nachdenkliche, für anspruchsvolle, für fröhliche oder für entspannte Stunden aus, meistens lese ich so mehrere Bücher gleichzeitig. Ich liebe „Wie ein Roman“ von Daniel Pennac, eine Liebeserklärung an das Lesen und ein sehr amüsantes und kluges Plädoyer für die „10 unantastbaren Rechte des Lesers“; „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry und „Das Parfum“ von Patrick Süßkind. Ich lese sehr gerne Maria Nurowska, Tschingis Aimatow und Connie Palmes. Neben Romanen beschäftige ich mich gerne mit Biografien, aber auch mit Bilderbüchern.

Im Durchschnitt lese ich eine Stunde täglich, wann immer ich Zeit dazu finde. Dabei schreibe ich mir Textstellen, die mir gefallen, oder die mir Anlass zum Nachdenken geben, auf. Beim Nachlesen zeigt sich dann, dass diese Sätze genau das ausdrücken, was mich zu dieser Zeit beschäftigt hat. Wenn ich mal keine Zeit zum Lesen finde, werde ich unruhig und unzufrieden.

) Reinhard Bachmann, „SCHWEFEL-QUELLE“-Redakteur



Lesen war mir schon von Kindheit an etwas vom Liebsten, oft sogar eine regelrechte Sucht. So erinnere ich mich noch lebhaft an ein Erlebnis, das ich mit zehn Jahren hatte. Ich musste auf der Brunst-Alm einen Sommer lang Kühe hüten, hatte aber nach Einschätzung des Senners die Nase zu viel in der Lektüre stecken, meine Hüterpflichten dadurch anscheinend etwas vernachlässigend. Auf jeden Fall fand ich eines Morgens zu meinem Entsetzen meinen ganzen Lesestoff - es handelte sich um Kinderzeitschriften - zerrissen im Plumpsklo unten liegen: Der Senner hatte nur mehr diese Radikalkur als Ausweg gesehen, um mich vom Lesen weg und mehr zu den Kühen zurück zu bringen.

Bereits als Volks- und Mittelschüler verschlang ich alles, an was ich irgendwie herankommen konnte, von Bilderbüchern, Märchen, Sagen bis zu Comics wie „Fix und Foxi“ und italienischen „Topolino“-Heften. Kriemhild, König Laurin, Winnetou, Pinocchio, Robin Hood, Robinson Crusoe und wie sie alle hießen (Harry Potter hat es noch nicht gegeben) - wie fesselten einen damals diese Gestalten bis spät in die Nacht hinein, oft bis man gezwungen war, endlich das Licht auszumachen. „Heidi“ von Johanna Spyri werde ich als Kind wohl ein halbes Dutzend mal gelesen haben - welche Enttäuschung, später die saubillige Zeichentrickserie im Fernsehen sehen zu müssen! In der Ober- und Studienzzeit kamen anspruchsvollere Sachen und eine wachsende Anzahl von Sach- und Fachbüchern hinzu. Als Uni-

Student wird man irgendwann unweigerlich auch von der Leidenschaft für wissenschaftliche Werke erfasst.

Der Lehrerberuf hat dann das Lesen als Hauptbeschäftigung nochmals wesentlich verstärkt. Man muss ja nicht nur viele Bücher benutzen, um sich ordentlich auf den Unterricht vorzubereiten, sondern auch unzählige „Werke“ der Schüler/-innen lesen und verbessern sowie diese selbst zum Lesen und Schreiben animieren - nicht immer ein leichtes Stück Arbeit. Daneben werden literarische Werke und unterhaltende Bücher aus Zeitgründen immer mehr zur Nachttischlektüre und Einschlafhilfe. Hierfür schätze ich Krimis genauso wie lyrische und satirische Werke, Reisebeschreibungen ebenso wie Urlaubsprospekte und Handbücher zu Computerprogrammen. Aber auch ohne klassische Werke komme ich nicht aus, ob es sich um Gedichte, Romane oder Dramen handelt. Immer noch wirkt bis heute nach, was mir meine Oberschullehrer an Begeisterung für die klassische deutsche und anderssprachige Weltliteratur und Kultur vom alten Griechenland bis heute mitzugeben imstande waren.

Zu meinen Lieblingsautoren zählen einige der Großen der deutschen Literatur, Werke italienischer Autoren wie Moravia, Verga, Deledda u.a. lese ich gern in der Originalsprache, ab und zu siegt sogar noch die Nostalgie nach einigen kleineren Sachen in Latein, anderssprachige Werke bin ich allerdings in deutscher Übersetzung zu lesen gezwungen - sehr leid tut mir, dass zu meiner Zeit am Gymnasium kein Englisch unterrichtet wurde. Auch zeitgenössische Südtiroler Autoren interessieren mich, etwa die drei Josefs: Zoderer, Mall, Oberhollenzer und andere, auch meine Mitschülerin Waltraud Mittich, die es seit kurzem zu literarischen Ehren gebracht hat. Nur zu N. C. Kaser, mit dem ich ebenfalls ein Jahr lang die Schulbank drückte, habe ich ein etwas zwiespältiges Verhältnis. Ob die Sachen, die mir gefallen, topaktuelle Bestseller oder „mega-out“ sind, schert mich eigentlich überhaupt nicht.

Lesen hat für mich viele Bedeutungen bekommen, von der beruflichen Notwendigkeit

und praktischen Information und Hilfe im Alltag bis zu Unterhaltung, Gelegenheit zum Träumen und Befriedigung von geistig-kulturellen Bedürfnissen. Zur Vorbereitung von Urlaubsreisen in fremde Gebiete und Länder suche ich mir ausführliche Reiseführer, um Geschichte, Land und Leute besser kennen zu lernen und mir rasch ein paar der wichtigsten Brocken der jeweiligen Sprache anzueignen. Andere mir wichtige Sachbücher betreffen die heimische Landeskunde, Geologie und Naturkunde im Allgemeinen, ganz speziell aber habe ich eine Vorliebe für Pflanzenkunde und die alpine Flora, darüber stehen viele Bücher in meinem Regal. Aber auch über fremde Völker, Kulturen, Sprachen und besonders Religionen und Philosophie lese ich sehr gerne.

Meine Arbeitszeit verbringe ich mittlerweile zu 90 Prozent am Computer, die Arbeit besteht vorwiegend aus dem Lesen und Verfassen von Texten. Insbesondere seit es E-Mails gibt, hat die Menge dessen, was man täglich lesen muss, in erschreckendem Ausmaß zugenommen. Man muss Unmengen lesen, bevor man auch nur eine Zeile zu schreiben beginnt. Zum Lesen von Tageszeitungen komme ich hingegen häufig zu wenig, bei den Leserbriefen entscheide ich je nach Verfasser, ob ich sie lese, da man bei den notorischen Vielschreibern ja immer schon weiß, wes Geistes die Inhalte sind.

) (Interviews: Daniela Lasta, Christa Heinrich, Claudia Plaikner, Reinhard Bachmann)



Heint hon i et doweil fir an gscheidn Sprach!

) Olinger Autoren

Auch in Olang gab und gibt es Leute, die dann und wann zur Feder greifen und ihre Gedanken zu Papier bringen. Zum Anlass der Olinger Leseweche möchte die SCHWEFELQUELLE eine Auswahl von Olinger Autorinnen und Autoren kurz vorstellen. Der Bogen spannt sich von einfachen volkstümlichen Versen und Reimen, wie man sie seit unvorstellbaren Zeiten zu bestimmten Anlässen wie besonders Hochzeiten, Primizen, Jubiläen, Geburts- und Namenstagen usw. verfasst und vorgetragen hat, bis hin zu Texten mit literarischen Ansprüchen. Alle hatten und haben nach wie vor ihren Platz und ihr Publikum.

Manches ist in Hochsprache verfasst, vielfach aber herrscht die Olinger Mundart vor, die Schreibweise dabei hat natürlich die bekannten Probleme, dass sie nicht genormt ist und daher sehr unterschiedlich ausfällt und teilweise auch schwer zu lesen ist.

Es ist eine erste Auswahl, die wir in dieser Ausgabe der SCHWEFELQUELLE bringen: Olinger/-innen, die geschrieben haben bzw. schreiben, gibt es natürlich noch mehr. Wir werden gern bei anderen Gelegenheiten weitere Beispiele bringen und hoffen daher, dass weitere Autoren/-innen den Mut bekommen, etwas von ihren bisher unter Verschluss gehaltenen Werken zu veröffentlichen. Natürlich soll eine gewisse sprachliche Qualität vorhanden sein, aber nicht alles muss höchsten Ansprüchen genügen, Echtheit und Spontaneität sind mitunter wichtiger als hochgestochene inhaltsarme Wortkünstelei: Wer das Kleine nicht ehrt...

) Georg Töchterle (1829 – 1899)

Knecht sein

*Ein reicher Bauer, der hat viel Vieche, Feld und Geld,
Der macht an Ansehen af der Welt.
Der mag die greafste Sünd bigien,
Ba dön ists noar grad decht alls schien.
Und wann er Weiber hött mehr als ginui,
Da schweigt man still und luckt brav zui.
Aber a Knecht, der an oanzigs Menschl hätt,
Dön wersch dann ,s Böse nachgirödt.
Da ärgerst sich aniedes gschwind
Und sagt und schreit: Ei, das ist Sünd!
Do hoafsts noar glei: Der Lump, Lump, Lump,
Geht, facht ihn an und schlagg ihn krump!...*

*A Knechtl, der hat freila woll a groaße Freid,
Ball ankemm tuit die Weihnachtszeit:
Da ist halt unser Heare kumm
Und hat die Knechtsgstalt unginumm...*

*Die Knecht sein unserm Herrn recht,
Und er ist selber gwösen a Knecht
Durch dreiunddreißig ganze Jahr:
Und das ist wahr! Und iez ist's gar.*

Georg Töchterle, im Volksmund als „Ruiper Jörgile“ bekannt, war am Ruiper-Hof in Geiselsberg aufgewachsen. Er war zeit seines Lebens als Knecht und Tagelöhner tätig, verstand es aber recht geschickt, sich viele Reisen, besonders Wallfahrten, zu finanzieren. Er bildete sich stets weiter und hatte eine für die damalige Zeit sicher bemerkenswerte Bildung, obwohl er kein Studium absolvierte. Er entwickelte eine besondere Vorliebe dafür, seine Erlebnisse und Empfindungen in Versen auszudrücken, und hat uns auf diese Weise viel Interessantes aus dem bäuerlichen Leben im

19. Jahrhundert überliefert. Es gibt von ihm auch eine große Zahl von Gedichten für besondere Anlässe wie Primizen, Hochzeiten usw.. Seine Texte sind zwar in einfacher, volkstümlicher Sprache verfasst, zeugen aber von guter Beobachtungsgabe und der Fähigkeit, Wesentliches pointiert und gekonnt auf den Punkt zu bringen.

) Alfons Pörnbacher (1905 - 1989)

Zur Primiz von Christoph Laner (Auszug)

*Grüß Gott, meina liebm Primizgäste!
I muß enk a bißl dozeihl, zi den gruaßn Feste.
Möcht la kurz vorbrenng,
wie do Christoph isch zi studiern kemm.
Er stommt van a klando Baurnfamilie ba do Rienz in do Klomm
a dou isch schun die gonze Familie recht orbatsom und fromm.*

.....



) Der Ruiperhof heute (Foto: „SQ“/rb)



) Gedenktafel von Erna Schnarf in der Ruiper-Stube

Do Vouto isch zi Kirchn Vorbeta
und oft a Lehravotreta.
Er muß in die Kindo die Ordnung vomittl
und, wenn ando et folgt, mit Ruhe amol schüttl.
Mit seindo Familie wor do Klommavouto gonz extra streng,
dou hom gimift ba die Bittage olla mitrenn,
weil se sischt sovl horscht die Leit zommebring.
Mitn Klomma Vouto vorbetn isch gor a win a Gfrett,
weil a mit seindo Ginauigkeit sovl hintohepp.
Obo ols olto Stondschütze hot a in do Familie a strenge Disziplin,
wenn er in seina Kindo die Orbat unsogg, nua waß a jedo wohin.
Mitn Christoph wor a extra awin beas,
weil a ghofft hot, daß der ihn zi Klomma oleast.
Do Bui hot viel gimift durch die Staudn strafn,
in die spakatn Kioh nochzilafn,
und sell isch et dolougn,
er hot a viel gimift Wosso und Kraxn trougn
und nebnbei helfn überoll -
obo's Webm hot'n et gfolll!
Weil mit Händn und Fioßn schlougn
isch jo ungsund fürn Moug.
Und va de Teppichhudon tuts jo sovl stiobm,
do kannt ando jo die Auszehring kriogn.

.....
In Christoph sein tiofn Sinn
steckt gonz eppas Ideales drin.
Schun ols guito Schuila und nua durchs Ministriern
ischn oft do Gidonke kemm zi studiern.
Er wor gonz a fleißigo Ministront
und hot oft hamla inigiluschtn ins Meßgiwond.
Do Christoph wor gonz ergebn in kirchlichn Dienste
und sogt sich im Still'n: „So a Priesto wearn war für mi 's Schionste.“
Amol hot er in do Friedhofskapelle zuigikeart,
um die Muttogottes zi bittn, daß er a richtigo Priesto weart.
In seindo Orbatsmüdigkeit und Ondocht
hota's nua vorschlofn bis Mittonocht.

.....
Mit die Weiboleit hot er sich schun nio recht votrougn,
se muß i a no sougn.
Weil des hot do Christoph schun früh ginui gsegn,
de san an ban Mundstück olm übolegn.
Do war schun recht, man tat studiern,
um de ban Maul amo niedo zi kriegn.
Se wersch do Christoph schun selbo no wissn:
Die Gostna Mariedl hot'n ban Streitn amol an Krautkopf zin
Kopfe gschmissn.
Sell hot'n nua sovl giprellt,
va sebm weg hot a sich endgültig af's Studiern umgestellt
.....

Alfons Pörnbacher war in der ganzen Gemeinde als „Huiber Alfons“
bestens bekannt. Besonders geschätzt haben ihn die Bauern, da er

ständig als eine Art
„Viehdoctor“ unter-
wegs war, um helfend
einzugreifen, wenn es
galt, Kühen beim
Kalben beizustehen
oder sie durch einen
chirurgischen Ein-
griff zu erleichtern,
wenn sie sich zu voll
gefressen hatten,
wenn Schweine oder
Schafe zu kastrieren
waren. Schon als Ju-
gendlicher hätte er
den Wunsch gehabt,



Tiermedizin zu studieren, was ihm aber nicht ermöglicht wurde. So hat er von sich aus eine große Zahl von Fachbüchern studiert und war auch sonst sehr belesen. Das mag zusammen mit seinem heiteren Wesen und treffenden Witz mit ein Grund sein, warum er gern Dialektgedichte zu allen möglichen Anlässen verfasste. Besonders für Hochzeiten und Primizfeiern wurden früher sehr viele Gedichte angefertigt und dazu hat der Huiber Alfons einen guten Teil beigetragen. Obige Verse sind ein Teil des Gedichtes zur Primiz von Christoph Laner (bekannt als Klammer Heinrich). Sie geben auf interessante Weise Aufschluss über Lebensweise und Mentalität einer frommen Bauernfamilie vor einem halben Jahrhundert und sind daher auch von kulturgeschichtlichem Interesse.

) Anna Mair (1921 - 2001)

Beim Primizmahl (aufgesagt als Zwiegespräch von einem Buben und einem Mädchen)

- Vater: Muito, wos wearsch eppa wohl va den Bui?
Er dohepp jo kan Hommo und dobiotit ka Kuib.
- Mutter: Vouto, du hosch radla wionig Giduld.
Er isch net für's Hondwerk, des isch net sein Schuld.
- Vater: Obo deina, Muito, sovl pappsch'n herum, bis er zi
webm zi schwoch isch und zi studiern zi tumm.
- Mutter: Vouto, du biogsch glei olls kurz über's Knie.
Geah decht amol zin Dechant und foug ihn holt wie.
- Vater: Wer i wegn den Schwanz zin Dechant hingiehn!
Der locht mi decht aus, des war jo gonz schien.
- Mutter: Vouto, soug des net! Do Dechant isch a Monn,
der zwor net a Weba isch und decht viel konn.
- Vater: Muito, domochsch du va dein Bui an Monn
so solls dein Verdienst sein. I bin net Schuld dron!
- Mutter: Vouto, bidenk, aus an Kind konn olls wearn,
i bet so gihamla um an geistlichn Hearn.
- Vater: Muito, jetz kenn is, daß a Weibans du bisch,

*weil a Monnans vorn Herrgott nio so frech isch.
I betat frisch keck: do Bui möcht Popst weardn!
Nua mogsch in Rom bleibm und brauchsch in Winto
net friern.*

Mutter: *Geah, Vouto, gebmo dein Bui in die Lehr!
I brauch holt mehr Geld! Geasch holt af die Stear!*

3. Person: *Jetz schaug do Vouto zi spourn und verdien
und do Bui gebt zi studiern.
Inzwischn san die Jahrlan verstrichn und die Lirn
(= das Geld - Lire).
Noch Johrn kimp do Heinrich zur Matura schun dron,
a hoffnungsvolls Zeichn, also er weart dechto a Monn!
Und jetz noar wos weita?
Do Heinrich wearsch a geistlichs Hear,
des isch a himmlischs Zeichn!
Isch möglich? Jo, Gebet und Opfer va die Eltern konn
olls erreichn.*

Anna Mair („Bartler Nanne“) war als Grundschullehrerin in Ober-
olang für Generationen von Schülerinnen und Schülern so etwas wie
eine Institution. Als Lehrerin war sie streng und hat den Kindern viel
abverlangt, um sie bestmöglich zu fördern und ihnen, auch wenn
manche/r von ihren Zöglingen nicht recht wollte, möglichst viel an
Wissen und Kultur mitzugeben. Sie hat für viele kirchliche und
weltliche Anlässe Gedichte in Hochsprache und Dialekt gesamt-
melt und vielfach auch selbst verfasst, so dass es in ihrem dichter-
ischen Nachlass nicht immer leicht zu entscheiden ist, was aus
ihrer eigenen Feder stammt. Obiges Gedicht wurde wie jenes
von Alfons Pörnbacher bei der Primiz von Heinrich Laner vor-
getragen. Wird in Pörnbachers Versen mehr der bäuerliche
und religiöse Aspekt im Leben der Klammer-Familie beleuchtet, so
ist es hier das Weberhandwerk, das der Vater des Primizianten als
Zuerwerb am Bauernhof ausübte.



) Evi Hatzis Willeit (1932 - 2001)

Do Köstnbrota

*A hilzans Grattl vorn Toar va do Stodt
und a Pfonne, wos olls volle Löcho hot,
und letza Kohln a dicker Sock,
und brauna Köstn, a gonzo Pock,
und a Foir, wos dinne in Kessl glüah,et,
und a Manndl, wos sich mit an Messole müah,et,*

*und a Rach, wos steig in die Nose dir,
und Stanitzlan gimocht va Zeitingpapier - -
und Nebl, wos va do Rienz aua kimmt,
und Liacht, wos in den Nebl drein schwimmt -
und van Roanturn oar do Stundnschlog - -
Advent in Bruneggn - wia gearn i des mog!*

's Paradies

*A Schupfe mit an Schintldoch,
a Bankl und a Tisch
und Bam und Staudn -
jo, des isch
für mi mei Paradies!*

*Und Erl gleime nebn Boch
in Wosso Tolm und Fisch,
Vögl, wos a Nestl baun -
jo, des isch
für mi mei Paradies!*

*I geah in kuible Schottn noch
'z morganz isch's no frisch.
I geah und muiß me la gitraudn,
weil des la isch
mei Paradies!*

Muttertag

*Wir wären nie gewaschen
Und meistens nicht gekämmt,
die Strümpfe hätten Löcher
und schmutzig wär das Hemd.
Wir äßen Fisch mit Honig
und Blumenkohl mit Zimt,
wenn Du nicht täglich sorgtest,
daß alles klappt und stimmt.
Wir hätten nasse Füße
und Zähne, schwarz wie Ruß
und bis zu beiden Ohren
die Haut voll Apfelmus.
Wir könnten auch nicht schlafen,
wenn Du nicht nochmals kämst
und uns, bevor wir träumen,
in Deine Arme nähmst.
Und trotzdem! Sind wir alle
auch manchmal eine Last,
was wärs Du ohne Kinder?
- Sei froh, daß du uns hast!*

Evi Hatzis Willeit stammte aus Bruneck, seit 1953 bis zu ihrer
Pensionierung war sie jahrzehntelang Lehrerin an der Grundschule

in Niederolang. Ihr Erzähl talent, ihre Liebe zum Gesang und insbesondere ihre große Gabe, haargenau jenen sprachlichen Ton zu treffen, der auf das jeweilige Alter ihrer Schützlinge zugeschnitten war, ließen ihren Unterricht stets interessant und lebhaft sein, so dass gar ein sonst oft so sehr verhasstes Schulfach wie Geschichte jedes Mal zu einem spannenden Erlebnis wurde. Diese Fähigkeit, intuitiv und sicher den richtigen Ton zu fühlen, kam ihr auch in ihrem dichterischen Wirken zugute. Gedichte für jeden nur erdenklichen Anlass verfasste sie mit Leidenschaft: für alle Feiertage quer durchs Jahr, Geburtstage, Jahrgangsfeiern, Jubiläen und für mehrere hundert Hochzeiten. Vorrangig galt ihre Liebe der Mundart, in der sie sich meisterlich auszudrücken und den Publikumsgeschmack zu treffen verstand, aber auch in Hochsprache verfasste sie so manches Gedicht. Als Mundartdichterin konnte sie sich weit über Olang hinaus einen Namen machen, so dass ihre Gedichte wiederholt auch im Radio ausgestrahlt wurden.



) Rosa Kofler Rauter

Zum neuen Jahr

*A neuis Johr steht wiedo vor ins.
Jedo denkt sich: Ischs eppa a guits? Vos bring's?
Wear mo's wohl in Gesundheit dolebn?
Hoffentlich tuits kan Unglick gebn!*

*Mior Christn solln ins et unnütz sorgn,
und et volle Kummo denkn af morgn.
Mior well's neue Johr in Gottes Hond legn
und bittn ondächtigt um sein himmlischn Segn!*

*A poor guita Wünsche legmo a no dozui:
I wünsch enk Zeit für anondo ginui.
Zeit für enk selbo, für die Familie,
für die Nochbaschoft, Zeit für die Stille.*

*Zeit für a guits Wort, a helfnda Hond,
für an nettn Gruiß und nou ollohond.
Gsund solltas sein und leben in Friedn,
nua hobmo a Stickl Himml af Erdn herniedn!*

Zum 40jährigen Priesterjubiläum von Hans Willeit (Auszug)

*A herzlichs Griß Gott! Es isch foscht et zi vostiohn,
wio schnell kenn 40 Johr umagiohn!*

*Do Urthola Hansl wearsch se selbo vospürn,
Wenn mon heint zi sein Priostojubiläum gratuliorn.
Als zweito Bui ischa in Urthol kemm af die Welt,
hot sich schun klando giarn zi die Ministrontn gsellt.
Do Priostoberuf, se wor olm schun sei Tram,
obo man hot ihn et gonz earnest ginumm doham.
A do Pforra hot gizweiflt: Ob do Hansl wo dozui taug?
A Pato hotin guitwillig um a Platzl nua gschaug.
Den hota in Bod Scharthl obn kenn giliarnt,
ban Bruat austrougn. Vos do eppa draus weart?
Zi Fuiß ischa ume zi die geistlichn Hearn,
mit do Kraxe afn Buggl, ins Heim af Salearn.
An liobigstn hätte wiedo umgikiahrt,
obbo die Muito hot gsog: Tui wio sichs ghiart!
's Hamwiah hot ihn gonz fescht giplog,
des hotta sogor zi sein Nochba giklog.
's wor do Bischof Wilhelm, a guito Schuila und bescheidn,
do Hansl und er hom sich guit gikennt leidn.*

.....
*In Summo hot a ungipockt in Hof und Feld,
hot Potton gimocht um wionig Geld.
Af amol worn fertig die Studienjohr,
und do Pforre isch a Primiz gstonn bevor.
A gruaßis Ereignis wor des, die Bölla hom gikrocht,
und niomand hätte sebm la a bissl gidocht,
dass des di leschte Primiz fir longa Zeit kennat sein,
jo inzwischn megmo schun 40 Johr innereihn.
Drum lioba Leit hiart et auf zi betn,
mir hom viel Prioschtoberufe va Nötn.
Olba miar Orbat kimp af sie zui,
und mir solln ihnan helfn und beistion ginui.*

.....

Auch Rosa Kofler Rauter hat viele Jahre als Grundschullehrerin gewirkt und sich zudem sehr lange für die Belange der Pfarrgemeinde eingesetzt, sei es im Pfarrgemeinderat wie in kirchlichen und sozialen Verbänden. Auch aus ihrer Feder gibt es eine Vielzahl von Gedichten für religiöse und weltliche Anlässe. In ihren Versen, die bei vielen Priesterfesten, Muttertagsfeiern usw. vorgetragen werden, versteht sie auf gekonnte Weise Humorvolles mit Besinnlichem zu verbinden und sie trifft damit recht gut den Geschmack der Menschen, so dass auch sie zu einer von vielen gern genutzten „Anlaufstelle“ geworden ist, wenn es für irgend jemanden zu einem besonderen Anlass ein passendes Gedicht braucht.



) **Burgl Steger Ladstätter****Mamms Hamgong**

Stille iss iotz in daindo Stube dinne
 Die Uhre ott aukearscht zi tikn und schlogn
 ,s Liochtl ban Hergott brinnt nimma
 ,s Weichbrunnkriogl isch lare
 Die Potto voschtab af do Wont
 Daina Hente greifn nimma donouch
 Van Hergott die Zeachn tuit kans ma bussn
 Vour ihm afn Boudn - woa ischn die Mamme?
 Sie kniat iotz im Himml vour ihm
 Und bettlt waita fir ihra Kindo
 Zrugg möchtse ament wo nimma

Voutos Potschn

Ausgidiont omse de oltn Potschn unto do Oufnbonk
 Nimma warm se die Fioße de kalt worn und kronk
 Gonz tscherggat gitretn, sain nimma viel werscht
 Und decht koschtbor fior mi
 Sie hom in Vouto gikearscht

's noie Gebiss

Mit 70 Johr ot inso Vouto ,s erschtimo an Zohnortz augsuicht
 und glei mit an noidn Gibiss vosuicht
 ,s Bröcke koidn isch freila nimma recht guit gong
 und so isch hot glei amo a sea Zont recht wockelig in sain Kiefo
 ghong
 af amo wor do Zont voschwundn
 - i man er ottn selbo gschluntn
 Mai, wos söt iotz der orme Vouto tian
 zin Zohnortzt mogga freila nimma gian
 er sindlt hin und her- do gibsn an Riss
 er ot jo in keldo a olts Reachgebiss
 voschmitzt locht a wio a jungo Lausa
 und suichtn ,s schianste Zandl außa
 recht gschickt paschgt a dron umanondo
 und schun otta sai Gibiss wido banondo.

Burgl Steger Ladstätter ist auf dem Hof Mitteregge in Geiselsberg aufgewachsen. Ihr Vater, der „Mitteregger Thomas“, kam viel herum und war überall als Antiquitätensammler und -händler bekannt, aber auch als volkstümliches Original. Burgl hat sich immer am kulturellen Leben interessiert gezeigt und war über viele Jahre eine der Triebfedern der Geiselsberger Kirchensinger,



die mit ihrer auf alten Traditionen beruhenden Art, die meist nur in mündlicher Überlieferung weiter gegebenen alten bäuerlichen Lieder zu pflegen, etwas für die heutige Zeit fast Einzigartiges herüberzuretten imstande waren. Sie schreibt gern Mundartgedichte, in denen sie mit bemerkenswerter Beobachtungsgabe Dingen und Situationen aus dem alltäglichen Leben beeindruckend Ausdruck zu geben versteht. Lebhaftige Erinnerungen an Elternhaus und Familie gehören dabei zu den bevorzugten aussagekräftigen Themen, die mit tiefem liebevollem Empfinden, aber auch humorvoll dargestellt werden. Das Gedicht über Vaters Gebiss berichtet zum Beispiel eine wahre Episode aus dessen Leben, den Rehzahn hat er tatsächlich fortan zum Kauen benutzt.



) Burgl Ladstätters Vater Thomas war ein interessanter und sehr gläubiger Mensch.

) **Michaela Grüner****Auszug aus der noch unveröffentlichten Erzählung „Fahrradfahren“**

Ich starre auf meine Beine, die nicht wirklich machen, was ich möchte. Die Muskeln sind hart und verkrampft, mein Körper will nicht mehr. Vor mir macht Harald eine Vollbremsung. - Vielen Dank auch-, sage ich, wie ich aus der Bewusstlosigkeit erwache und zaghaft probiere, ob ich einzelne Teile von mir noch bewegen kann. Hoffentlich habe ich mir die Wirbelsäule gebrochen, dann muss ich nicht mehr weiterfahren. -Das kommt davon, wenn man nicht sich zusieht-, sagt Harald von oben herab. Einen Moment denke ich, ich bin mit seiner Mutter unterwegs. -Das ist kein deutscher Satz-, sage ich von unten herauf. Harald lehnt sein Rad an die große Weide am Straßenrand und kommt zu mir herüber. -Es sieht unglücklich aus-, sagt er. -Was?- frage ich. -Wie du da liegst-, sagt er. -Tatsächlich!?- sage ich, -Ich dachte, es macht sich gut.- -Bist du verletzt-, sagt Harald und ich komme mir toll vor. Versorgt und behütet wie von Kommissar Rex und dem Medikopter höchstpersönlich. -Könntest du das Rad aufheben?- sage ich vielleicht eine Spur zu aggressiv. -Laut dem Mitarbeiterführungsseminar, das ich gemacht habe, formulierst du deine Frage falsch-, sagt er.



-Du musst Ich-Botschaften aussenden.- -War das ein Seminar für Mitarbeiter, die sich die Wirbelsäule gebrochen haben?- sage ich. - Du musst sagen: Ich liege unter dem Rad. Das bereitet mir Schmerzen. Du könntst diesen Zustand ändern-, sagt er. -Heilige Maria Mutter Gottes, hilf mir hoch!- Tatsächlich macht er sich am Rad zu schaffen und schafft es auch noch, mir eine Hand hinzuhalten.

-Ich habe gleich gesehen, dass du nicht ernsthaft verletzt bist-, sagt er, während er meine Platzwunde am Unterarm säubert. -Das kommt davon, wenn man nicht sich zusieht.- -Nein-, sage ich, -das war nicht das Problem. Und außerdem ist das kein deutscher Satz.

Michaela Grüner ist Bibliothekarin an der Stadtbibliothek Bruneck. Seit ca. 1992 betätigt sie sich auch literarisch. Sie veröffentlichte bereits in Arunda, Kulturelemente, Skolast, Krautgarten, Frauenkalender, Uhura, im Caritas-Benefiz-Buch „Kunstwerk Menschlichkeit“, im Sammelband „Aus der neuen Welt“ hrsg. von Sepp Mall bei Skarabaeus und im Sammelband „unerhört“ hrsg. von Thomas Kager und Beate Burtscher in der Edition Raetia. Auch Literaturpreisträgerin ist Michaela: Sie errang den 2. Preis ex aequo in der Sparte Prosa beim Wettbewerb der Südtiroler Sparkasse im Jahr 2000.

) Christa Heinrich

Textausschnitt aus „Der Riesenoki“, ein futuristisches Märchen

...Zu Tode erschrocken und völlig ratlos steht er da, mitten im Wald und seine beste Freundin ist verschwunden. Was soll er nur tun? Es gelingt ihm kaum einen klaren Gedanken zu fassen, es scheint fast so als hätten sich XL 13 und dieses unberechenbare Tier in Luft aufgelöst.

Doch da entdeckt XP 2 im Waldboden Spuren, die dieses Ungeheuer (denn so etwas muss es sein, denkt er) hinterlassen hat.

„Ich muss XL 13 wiederfinden. Ich kann doch unmöglich ohne sie zurück zur Erde fliegen. Hoffentlich kann ich sie noch retten. Sie ist doch meine beste Freundin“, das alles sind Gedanken, die durch seinen Kopf schwirren, während er sich auf macht, das Ungeheuer zu verfolgen.

Das ist natürlich gar nicht so einfach, denn dieses Untier hat wirklich Riesensprünge gemacht und XP 2 hat große Mühe den Weg von einem bis zum nächsten Fußabdruck zu finden. Noch dazu scheint dieses Tier kreuz und quer durch den Wald gehüpft zu sein, denn oft passiert es XP 2, dass er den nächsten Schritt in der falschen Richtung sucht. XP 2 ist schon ziemlich müde und erschöpft, und will sich gerade ein wenig hinsetzen um zu verschlafen, als er ein feines Stimmchen hört...

Christa Heinrich war lange Jahre Integrationslehrerin an verschiedenen Mittelschulen und ist heute Strukturleiterin der Geschützten Werkstatt „Ansitz Biedeneegg“ in Toblach. Mit der Bedeutung und Wirkung von Sprache, ob mündlich oder schriftlich, beschäftigt sie sich sowohl beruflich als auch privat schon lange, weshalb sie auch

irgendwann einmal angefangen hat, Erfahrungen und Gedanken schriftlich festzuhalten. „Es fasziniert und fesselt mich, meine Welt in Worte zu fassen“, beschreibt sie ihren Beweggrund fürs Schreiben. Für Märchenstunden in verschiedenen Grundschulen hat sie „Der Riesenoki“ geschrieben und ist damit das erste Mal mit einem eigenen Text an die Öffentlichkeit getreten.

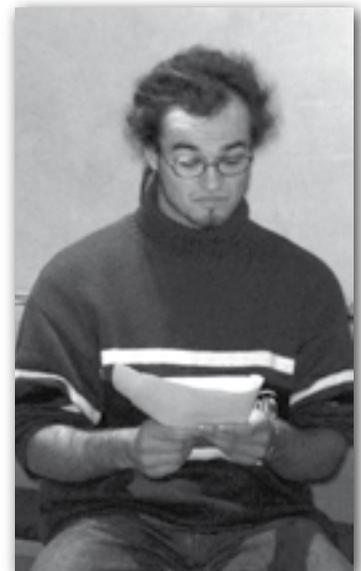


) Peter Brunner

vosunkn

*vosunkn sein im sumpf
is roatigste herz isch trumpf
ibofliogn ibo die berg
isch jo la van herz is werk
umalign in a wiese
volla bluim und a leichta brise
va an wind dene ewig nimma troffn hon
er wahnt mo ins gsicht so fescht a la konn
und nua sogä mo dass olls amo vogeat
sogor er als wind a angaling steat
anfoch nimma geat
irgndwende isch olls aus und nix ma isch dou
la die liebe zi olls ondre hearsch nioma au sou*

Peter Brunner aus Mitterolang („Binta“), junger Theologe, schreibt und dichtet in seiner Freizeit. Er verbindet seine „Zeilen“ gerne mit seiner Musik, lässt dadurch die Worte lebendig werden. Peter sieht unser Umfeld mit seinen eigenen Augen bzw. seiner eigenen Linse und hält Eindrücke auch gerne in Bildern fest. Einen Auftritt vor heimischem Publikum mit viel Applaus hatte Peter bei der Jungbürgerfeier im Olanter Kongresshaus im November 2005 (im Bild).



) rb



) Leser schreiben uns

Gruß aus Steinach in Tirol

Ich möchte mich herzlich bedanken für die Zusendung der Heimatzeitung „Die Schwefelquelle“. Ich heiße Marianne Mair, verheiratet Reinisch, ich bin am 13.09.1925 in Niederolang beim „Strutzer“ geboren. 1930 sind meine Eltern nach Welsberg übersiedelt. 1939 sind wir im Zuge der Umsiedlung nach Matrei am Brenner in Österreich ausgewandert (Eltern und Kinder). Wir hatten großes Glück, uns geht es gut. 1952 habe ich nach Steinach - 5 km von Matrei entfernt - geheiratet. Jetzt bin ich 82 Jahre alt, Mutter, Großmutter und Urgroßmutter und 55 Jahre verheiratet.

Ich fühle mich noch sehr der Heimat verbunden, obwohl ich nur mehr die Hausnamen in Erinnerung habe. Es grüßt Sie mit dem Team der SCHWEFELQUELLE herzlich

) Marianne Reinisch (ehemals „Strutzer Mimile“)

„Tratscherei“

Olang wäre wohl Weltmeister in der Kategorie „Tratscherei“, würde es einen Wettbewerb dafür geben.

Das Spiel „Stille Post“ wird in unserem Dorf mit Perfektion durchgeführt. So passiert vor ca. 2 Monaten meine Person bzw. meinen Hund betreffend: Aus einer Hundebegegnung mit Bellen und Ziehen am Florianiplatz, wurde durch einen besserwisserischen, mit Vorurteilen behafteten und sensationsgeilen Teil der Bevölkerung ein Drama veranstaltet. Behauptungen und Lügen kursieren seitdem in unserem Dorf. Doch dass solche „Ratschereien“ bzw. Lügen eine Person oder Hund verurteilen und deren Ruf unnötig in den Dreck ziehen, kapieren anscheinend viele nicht. Einige Olinger, welche sich bei mir direkt und ehrlich informiert haben, meinten, dass solche verbreiteten Unwahrheiten nicht beachtet werden sollten, jedoch finde ich es

eine Frechheit von manchen Personen, ein Tier so zu verurteilen, ohne dieses zu kennen bzw. irgendeine Ahnung von der Hundewelt, geschweige denn von diesem „Vorfall“ zu haben. Manche Leute sollten besser vor der eigenen Tür kehren, als Verleumdungen in die Welt zu setzen und anderen unnötig zu schaden.

) Daniela Lasta, Oberolang

Stellungnahme zum Artikel „Die Kubatur des neuen Gemeindehauses: Eine Chronologie“ (Jänner 2007)

Mit Widerwillen, Frau Bürgermeisterin, nehme ich zu Ihrem Bericht Stellung. Die Abänderung zum Bauleitplan im Jahr 1989 hatte mit Sicherheit nicht den Zweck, das Fundament für ein neues Gemeindehaus zu legen, demzufolge wurde logischerweise auch nicht die heutige Größe des Gebäudes festgeschrieben. Vielmehr wurde das Fundament dafür in den folgenden Jahren gelegt, in denen man verabsäumt hat, die Baudichte aufgrund des zwischenzeitlich neu entstandenen Sachverhaltes wieder auf die ursprüngliche Baumassendichte von $2 \text{ m}^3/\text{m}^2$ zurückzusetzen (gemäß überarbeitetem Bauleitplan von 1982). Die Gemeindeverwaltung wäre dazu verpflichtet, zum Selbstschutz und im Interesse der ortsansässigen Bevölkerung solche Maßnahmen zu treffen. Was soll's, das neue Gebäude steht! Es bleibt mir nur die Erinnerung, mich für den Erhalt des alten Gemeindehauses eingesetzt zu haben.

) Herbert Jesacher
Niederolang

Eigeninitiative für mehr Sicherheit

An einem Nachmittag im Herbst 2006 malten unsere Kinder mit Eifer verschiedene Bilder für Straßenschilder. Drei davon wurden plastifiziert und zu Verkehrstafeln verarbeitet. Im Laufe des Winters hat uns die Gemeinde ermöglicht, diese zusammen mit 30er Tafeln anzubringen. Da unsere Kinder sehr oft und schön im Freien spielen und die Straße einfach zu nahe bei unseren Wohnhäusern ist, waren diese Verkehrsschilder



zwingend notwendig. Auch weil viele Autofahrer buchstäblich durch die Achmühle rasen. Mit dieser Aktion möchten wir alle darauf hinweisen, gemütlicher und für alle weniger gefährlich durch die Achmühle zu fahren. Wir hoffen



sehr, dass Ihr alle mit Rücksicht auf unsere Kinder langsamer fahren werdet! Bei der Gemeinde bedanken wir uns sehr für die Ermöglichung dieser Aktion.

) Die Familien der Achmühle

) Hinweise zu den Leserbriefen

Leserbriefe geben immer die Meinung des Schreibers und nicht der Redaktion wieder. Die Redaktion übernimmt daher auch keine Verantwortung für den Inhalt. Das Thema muss von öffentlichem Interesse sein. Es dürfen keine persönlichen Angriffe, Beleidigungen oder rufschädigende Äußerungen gegen namentlich genannte oder aufgrund anderer Angaben identifizierbare Personen enthalten sein.

Es muss immer Adresse und Telefonnummer für Rückfragen angegeben werden, die Mailadresse genügt nicht.

Pro Ausgabe wird nicht mehr als ein Leserbrief pro Person abgedruckt.

Bei Nichteinhalten dieser Bedingungen wird der Leserbrief nicht angenommen. Die Entscheidung über die Veröffentlichung bleibt in allen Fällen der Redaktion vorbehalten.

) Die SCHWEFELQUELLE-Redaktion

) Willkommen in Olang



Rund 30 der seit dem Jahre 2000 neu in Olang Ansässigen nutzten das Angebot der Gemeinde, die in Zusammenarbeit mit dem Katholischen Familienverband, den KfW-Ortsgruppen und dem Bildungsausschuss die neu Zugezogenen zu einer Willkommensfeier ins Kongresshaus eingeladen hatte.

Nach einer musikalischen Begrüßung durch Hannah Goller und Christina Pörnbacher begrüßte Bürgermeisterin Annelies Schenk die Anwesenden und ermutigte sie, sich am Dorfleben aktiv zu beteiligen. Auch Pfarrer Philipp Peintner hieß die neuen Gemeindeglieder/-innen willkommen und äußerte für sie die Hoffnung auf ein harmonisches Zusammenleben mit der ansässigen Dorfbevölkerung sowie dass sie auch die kirchlichen Angebote nutzen werden.

Reinhard Bachmann zeigte in einer Powerpoint-Präsentation die wesentlichsten Stationen der geschichtlichen Entwicklung von Olang und Südtirol auf und vermittelte Eindrücke über Leben, Wirtschaft, Brauchtum und bauliche Entwicklung der Dörfer Olang,

wobei er auch so manches Kritische nicht unterschlug. Die Anwesenden nahmen die vielen für sie großteils neuen Informationen sehr dankbar auf. Mit grossem Einsatz beteiligten sie sich dann in Gruppen an einem Quizspiel mit einigen auch recht kniffligen Fragen zu Olang Themen, das Edith Pörnbacher präsentierte.

Mit einer kleinen Marende ging die angenehme Veranstaltung schließlich unter den Klängen des Ziehharmonikaspielers Armin



) (Foto: „SQ“/rb)

Lahner zu Ende. Alle Eingeladenen bedankten sich sehr herzlich für die Feier und waren einhellig der Meinung, dass eine solche Initiative dem Zusammenleben sehr gut tut und ruhiger stattfinden könnte.

) rb

) HGJ an der Mittelschule Olang



) (Foto: HGJ, Repro „SQ“)

Im Rahmen der Berufskampagne der Hoteliers- und Gastwirtejugend (HGJ), welche in Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Handwerker (LVH) durchgeführt wird, werden an den Südtiroler Mittelschulen die Berufe im Hotel- und Gastgewerbe vorgestellt. Die HGJ besuchte kürzlich die Mittelschule in Olang, und so erhielten über 70 Schüler der Abschlussklassen einen Einblick in die verschiedensten Berufe im Tourismus.

HGJ-Koordinatorin Birgit Pichler zeigte den Jugendlichen anhand einer Power-Point-Präsentation die verschiedenen Berufsmöglichkeiten im Hotel- und Gastgewerbe und deren Ausbildungsmöglichkeiten auf. HGJ-Mitglied Lukas Brunner aus Olang berichtete von seinen Erfahrungen im Hotel- und Gastgewerbe. Er erzählte den Schülern von seinem Werdegang und betonte vor allem die

Abwechslung und die Kreativität der Berufe im Hotel- und Gastgewerbe. Anschließend konnten die Jugendlichen bei Betriebsbesichtigungen in den Hotels „Bärenhotel zum Arndtwirt“, „Berghotel Zirm“, Hotel „Christoph“ und im Hotel „Villa Tirol“ sehen, wie ein Tag im Hotel abläuft. Dabei hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und konnten

auch selber Hand anlegen beim Tischdecken, Serviettenfalten und Cocktailshaken. Die Hotelbesitzer und deren Mitarbeiter beantworteten auch die Fragen der Schüler rund um das Hotel- und Gastgewerbe.

) HGJ - Abteilung Öffentlichkeitsarbeit



) Daniela Pipperger stellt in Bruneck aus

Die aus Toblach gebürtige Olangerin Daniela Pipperger ist als Künstlerin im Pustertal bereits in aller Munde.



basierend auf dem Feng-Shui-Prinzip. Stilecht gibt Daniela die Wohnlichkeit der Räume durch das Auftragen spezieller Farben und das Einbringen liebevoller Details wider. So lässt sie alte oder kahle Räume aufleben und in neuem Glanz erstrahlen.

In den letzten Jahren konnte jeder Interessierte der Malerei ihre Werke bei unterschiedlichen Ausstellungen bewundern, u.a. im Schloß Welsperg, Hotel Rastbichler, Kongresshaus Olang.

Derzeit kann man ihre Bilder im Café Roth in Bruneck bis zum 01.06.2007 bewundern. Weitere zukünftige Ausstellungen folgen sicher, denn Daniela ist in ihrem Tatendrang nicht zu bremsen.

) Daniela Lasta

Daniela sammelte als Autodidaktin einige Erfahrungen bei diversen Kursen z.B. der Ferienakademie Bruneck, Grain Toblach mit Jörg Madlener. Diese baut sie in ihren Bildern, vor allem Acryl auf Leinwand, mit viel Hingabe und Sensibilität ein. Der Farbauftrag erfolgt mit sicheren und fließenden Pinselschwüngen und widerspiegelt die Harmonie der Bewegung mit dem Körper sowie das Ensemble eines Stillebens.

Die junge Mutter beschränkte sich anfänglich auf figürliche Darstellungen und Stilleben, gekennzeichnet durch eine warme Farbwahl mit Abstufungen zu dunkleren Tönen. Sie erkannte jedoch auch die Begabung zur Moderne und zaubert abstrakte Kreationen in Acryl auf Leinwand, maßgebend sind wiederum warme Farben wie z.B. Rot im Kontrast zu dunklen Aufträgen. Die Kompositionen lassen den Gedanken freien Lauf und erahnen eine versteckte realitätsnahe Abbildung.

Zu einem weiteren Aufgabenbereich der freischaffenden Künstlerin gehört die kreative Gestaltung von Wänden und Wohnräumen



) (Foto: Repro „SQ“)



) Musikanten auf heißen Kufen

Zur Abwechslung einmal nicht musikalische, sondern wintersportliche Erfolge feierte die Pfarrmusik Olang beim Rodelrennen des Bezirks Bruneck im Verband Südtiroler Musikkapellen am 25. Februar in Pichl/Gsies.

Mit dreizehn gemeldeten Teilnehmern, darunter auch einer Dame, gehörte die Pfarrmusik schon zahlenmäßig zu den stärksten Vereinen. Nach dem Rennen war klar, dass sich auch der sportliche Erfolg durchaus sehen lassen konnte. Unter neunzehn teilnehmenden Musikkapellen belegte die Pfarrmusik den hervorragenden 3. Platz in der Mannschaftswertung mit nur 3,37 Minuten Rückstand auf die überlegenen Athleten der Musikkapelle Enneberg.

Durchwegs gute Ergebnisse gab es in den verschiedenen Kategorien. Saxophonistin Melanie Jud wurde als einzige teilnehmende Dame unserer Kapelle hervorragende Dritte in der Kategorie „Damen 1“. In der Kategorie „Herren 1“ wurde Hornist Florian Hofer 8. Die zahlenmäßig mit 43 Teilnehmern am stärksten besetzte Kategorie „Herren 2“ mit Teilnehmern aus den Geburtsjahren 1971 bis 1985 brachte Platz 15 für Philipp Töchterle, Platz 19 für Gerd Niedermair und Platz 27 für Stefan Oberleiter. Peter Unterberger und Erhard Töchterle waren verletzungsbedingt nicht an den Start gegangen.

In der ebenfalls stark besetzten Kategorie „Herren 3“ belegten Harald Wieser und Georg Hofer die hervorragenden Plätze 3 und 4. Obmann Hubert Hofer ließ sein Rodeltalent mit Platz 7 in der Kategorie „Herren 4“ aufblitzen. Ganze 7,11 Sekunden nahm Kon-

rad Ellemunter dem Zweitplatzierten in der Kategorie „Herren 5“ ab und feierte damit einen souveränen Sieg. Den Erfolg komplettierte Friedrich Brunner mit Platz 3. Und noch einmal Platz 3 - trotz eines Beinahe-Sturzes - gab es für Fähnrich Josef Steiner in der Kategorie „Herren 6“.

Aus den Händen des Bürgermeisters von Gsies, des neuen Bezirksobmannes des VSM Bezirk Bruneck Johann Hilber, Altobmann Helmut Pescolderung und Bezirkskapellmeister Sigisbert Mutschlechner konnten die Teilnehmer wertvolle Sachpreise und schöne Pokale entgegennehmen. Im beheizten Zelt am Zielgelände wurde das gute Abschneiden noch gebührend gefeiert.

) Michaela Grüner



) (Foto: Repro „SQ“)

LVH·APA

) Starkes Handwerk in Olang

Auf zahlreiche aktive Tätigkeiten darf der Ortsausschuss der Handwerker in Olang zurück blicken. Das ging aus der LVH-Ortsversammlung hervor, zu der Ortsobmann Peter Untergassmair vor kurzem ins Hotel Pörnbacher eingeladen hatte.

Schwerpunkte der Bilanz waren die Handwertertage, die im Juni gemeinsam mit der



) (LVH-Ortsobmann Peter Untergassmair (Foto: Repro „SQ“)

Ortsgruppe von Rasen/Antholz abgehalten wurden, und das Hundertjahr-Jubiläum des Althandwerkers Peter Lanz. Bezirksobmann Gregor Seyr wartete anschließend mit Zahlen zum Olang Handwerker auf. 66 Betriebe sind bei der Handelskammer eingetragen, das entspricht 33 % aller Olang Betriebe. Die rund 160 Beschäftigten im Handwerk erwirtschaften jährlich ein Steueraufkommen von insgesamt 2,5 Millionen Euro, so der Bezirksobmann. Weiters berichtete Seyr über die Vorteile der neuen Landesbauarbeiterkasse (SLBK). Aufgrund der autonomen Struktur könnten Entscheidungen schnell zugunsten der Klein- und Mittelbetriebe getroffen werden. So könne die Auszahlung des Urlaubs- und Weihnachtsgeldes unbürokratisch direkt vom Betrieb durchgeführt werden.

LVH-Mitarbeiter Peter Tratter informierte über die neuen Verwendungsmöglichkeiten der Abfertigung und über die steuerlichen Neuerungen bei Betriebsschenkungen und -erbschaften sowie bei energieeffizientem Bauen.

Gemeindereferent Martin Mutschlechner bekräftigte den Einsatz der Gemeindeverwaltung zur Zukunftssicherung des Sektors Handwerk. Grundsätzlich, so Mutschlechner, müsse ein langfristiges Konzept für die weitere Entwicklung der Gewerbegebiete erarbeitet werden. Dabei sei besonders an die Erweiterung bereits bestehender Gebiete zu denken (Zone an der Rienz, ehemalige Ziegelei, Gassl-Zone).

Information

Internet: www.slbk.bz

) Tobias Egger, LVH

) Palmbesenbinden mit Kindern

Der Palmsonntag ist der Beginn der Karwoche und ein Vorblick auf Ostern. Und auch dieses Jahr veranstaltete der Katholische Familienverband von Oberolang am Palmsamstag das traditionelle Palmbesenbinden. Dadurch wird ein alter Osterbrauch immer wieder belebt, damit er nicht in Vergessenheit gerät.

Rund 50 Kinder aller Altersklassen wurden zu kleinen Floristenkünstlern und eifrig wurden die Palmbesen auf lange Stöcken gebunden und mit verschiedenen bunten Bändern geschmückt.

Am Sonntag bei der Palmweihe am Dorfbrunnen hielten dann die Kinder stolz und voller Freude ihre Palmstangen in die Höhe, als Pfarrer Michael diese im Beisein der Pfarrgemeinde segnete. Als alle miteinander in die Kirche einzogen, wurde man mit dem Verlesen der Leidensgeschichte auf die Karwoche eingestimmt.



) KFS Oberolang
) Barbara Reden



) (Foto: Repro „SQ“)

) Wer sucht, der findet...

Im Wald war der Osterhase unterwegs! Wo hat der Osterhase das Nestl versteckt?

Alle zwei Jahre spielt der Katholische Familienverband Oberolang für Kleinkinder und Grundschüler den Osterhasen. Heuer war es wieder soweit.

Viele bunt bemalte und mit Süßigkeiten gefüllte Nestchen wurden am Karsamstag Nachmittag entlang des Fitnessweges versteckt. Die Kinder waren schon gespannt und alle rannten drauflos, jeder wollte so schnell wie möglich sein Nestchen finden. Hinter jedem Baum, unter jeder Wurzel, hinter jedem Stein, überall wurde eifrig gesucht und am Ende hatte jedes Kind doch sein Nestchen gefunden. Die Größeren waren natürlich schneller beim Suchen und den Kleineren halfen die Mamis und Papis, denen es natürlich auch Spaß machte.

Vielleicht blieb das eine oder andere Nestchen im Versteck unentdeckt, und es wird im Sommer wieder von spielenden Kindern oder Spaziergängern gefunden.



) KFS Oberolang
) Barbara Reden

) Bewegungsspiele - einfach bärig!

Im März und April veranstaltete der Familienverband Pfarre Olang zum 2. Mal eine Bewegungswerkstatt.



Viele Teilnehmer ab fünf Jahren folgten der Einladung und so konnte ich bei jedem Treffen bis zu 25 bewegungshungrige Menschen begrüßen. Die Begeisterung der kleinen und großen Teilnehmer war kaum zu bremsen. Gemeinsam spielten und sangen wir vom Zauberer Klatsch und der Hexe Patsch, ließen uns vom roten Schaukelpferd rundherum wirbeln und waren sogar einige Male am Spielplatz vor der Turnhalle Mitterolang zu sehen.

Wir jonglierten mit Bällen, fuhren mit dem Einrad, der Rolle und den Pedalos um die Wette. Wir Balancierten geschickt über die Balken und schwangen dabei die bunten Bänder. Ein absoluter Fixpunkt war der riesengroße Fallschirm. Gemeinsam entwickelten wir immer neue Variationen von Spielen und zum Schluss landeten alle lachend mitten auf dem Schwungtuch.

Müde aber glücklich sangen wir gemeinsam unser Abschlusslied:

Schnipp, Schnapp, Schnauss,
für heute ist es aus,
Schnipp, Schnapp, Schneider,
nächstes Jahr geht's weiter!

Bis bald in der Bewegungswerkstatt Olang!

) Ingeborg Ullrich-Zingerle



) (Fotos: Ingeborg Ullrich-Zingerle, Repro „SQ“)

) Aktion „Eine Rose für das Leben“

So wie es sich mittlerweile schon in den letzten Jahren eingebürgert hat, wurde auch heuer wieder die Rosenaktion der Südtiroler Krebshilfe am Ostersonntag nach dem Hauptgottesdienst durchgeführt. Diese Aktion wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen und ist heuer wiederum ein großer Erfolg geworden. Durch sie wird ein wertvoller Beitrag zur Finanzierung der Leistungen von Seiten der Südtiroler Krebshilfe zu Gunsten unserer betroffenen Mitbürger geleistet.

Allen, die daran teilgenommen und durch ihre Spende unsere Aktion unterstützt haben, gilt ein aufrichtiges Dankeschön. Auch möchte sich die Sektion Bruneck-Unterpustertal-Gadertal bei all jenen sehr herzlich bedanken, die sich zur Mithilfe beim Verkauf der Rosen zur Verfügung gestellt haben, und für das kommende Jahr wieder um ihre kräftige Unterstützung bitten.

) Rosemarie Töchterle



) Neuer Ortsausschuss Oberolang

Am 24.03.2007 traf sich die KVW-Ortsgruppe Oberolang zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahl im Gemeinschaftsraum der FF.

Die Ortobfrau Dora Preindl begrüßte Bürgermeisterin Annelies Schenk, für den Bezirk Pustertal Johanna Messner, die Gebietsvertreterin Elisabeth Bachmann, die Sozialfürsorgerin Hildegard Sapelza, Doris Grüner vom Bildungsausschuss, die Familienverbandsobfrau Amalia Laner, den Pfarrgemeinderatspräsidenten Josef Agstner, die Ortsobleute und Ausschussmitglieder der Nachbarfraktionen, den Referenten Markus Obojes und zahlreiche Mitglieder und Interessierte.

Die Bürgermeisterin dankte für die Tätigkeit des KVW. Mit dem Spruch „Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich selbst“ regte sie an, sich weiterhin in den Vereinen und Verbänden zu engagieren. Johanna Messner überbrachte den Gruß und den Dank des KVW-Bezirks an den scheidenden Ausschuss. Ein besonderer Dank ging an die langjährige engagierte Ortobfrau Dora Preindl.

Nach dem Tätigkeits- und Kassabericht berichtete Maria Plankensteiner über die rege Tätigkeit des Seniorentreffs. Sehr aufmerksam folgten die Zuhörer den Ausführungen des Referenten Markus Obojes. Er sprach zum Thema: Winterschnitt von Obstbäumen und Ziersträuchern. Er ging in gekonnter Weise auf verschiedene Fragen der Anwesenden ein.

Anschließend dankte die Ortobfrau den nicht mehr zur Wahl angetretenen Ausschussmitgliedern Maria Agstner, Maria Plankensteiner, Monika Schuster und Engelbert Terrabona für deren tatkräftigen Einsatz in all den Jahren. Herta Caruso erhielt den Sozialarbeitsnachweis für ihre 9jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Frauenvertreterin.

Es folgte die Verlosung von schönen Sachpreisen. Beim gemütlichen Teil wurden Getränke und Süßigkeiten gereicht.

Bei der konstituierenden Sitzung des neuen Ortsausschusses wurden die Aufgaben wie folgt verteilt:

Annemarie Hitthaler Zingerle, **Obfrau**
Annelise Salcher Jud, **Stellvertreterin und Schriftführerin**

Renate Federspieler Arnold, **Kassierin**
Herta Jeller Caruso, **Frauenvertreterin**
Maria Laner Ploner, **Witwenvertreterin**
Dora Rieder Preindl, **Schaukastengestaltung**

Elisabeth Markart Oberlechner, **Beirätin**
Maria Hainz Stoll, **Beirätin**
Paola Frena, **Beirätin.**

) Annelise Salcher Jud



) Der neue Oberolanger KVW-Ortsausschuss: Sitzend v.l.n.r. Elisabeth Oberlechner, Paola Frena, Renate Arnold, Herta Caruso; stehend Annelise Jud, Annemarie Zingerle, Dora Preindl, Maria Stoll, Maria Laner (Foto: „SQ“/eb)

) Rückblick auf umfangreiche Tätigkeit

Am 3. März 2007 hielt die KVW-Ortsgruppe von Mitterolang in der Feuerwehrhalle ihre Jahreshauptversammlung ab.

Musikalisch eingeleitet wurde der Abend zu unser aller Freude vom Männerchor Olang, der zwei Lieder stimmungsvoll vortrug. Die Obfrau Rosa Rauter konnte neben den zahlreich anwesenden Mitgliedern Herrn Pfarrer Philipp Peintner, Bürgermeisterin Annelies Schenk, den KVW-Bezirksvorsitzenden Werner Steiner, die Bildungsausschussvorsitzende Doris Pörnbacher, die KFS-Vorsitzende Edith Pörnbacher sowie Vertreter der KVW-Ausschüsse und der Seniorentreffs der Nachbardörfer begrüßen.

Pfarrer Philipp richtete besinnliche Worte an die Versammlung und wies darauf hin, dass es wichtig ist gut miteinander umzugehen, sich gegenseitig zu verstehen und auch beizustehen. Grußworte sprach auch der Bezirksvorsitzende Werner Steiner.

Schriftführerin Elisabeth Bachmann verlas den umfangreichen Tätigkeitsbericht über das vergangene Arbeitsjahr. Ein vielseitiges Programm, das die verschiedensten Alters- und Interessensgruppen ansprechen sollte, wurde angeboten. Mehrere Veranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit anderen Vereinen abgewickelt und auch der gesellige Aspekt mit Spaß und Unterhaltung kam nicht zu kurz.

Den arbeitsintensivsten Teil nahm die Betreuung des Seniorentreffs ein. Wally Schuster gab einen Einblick in dessen Tätigkeit. Die Nachmittage werden nach den jeweils anfal-



) Hilda Mair und Trude Waschglar wurden für 40jährige Mitgliedschaft geehrt. (Fotos: „SQ“/eb)

Bürgermeisterin Annelies Schenk stellte in ihrem Referat das geplante neue Pflegeheim vor. Der alte Mensch hat Platz in unserem Dorf und mit dem Bau des Pflegeheims wird eine Vision Wirklichkeit. Im Herbst

lenden Festen fantasievoll gestaltet und es wird genügend Raum für ein Karterle und zum Gedankenaustausch gelassen. Fortgeführt wurde auch die wöchentliche Seniorengymnastik unter der fachkundigen Leitung von Frau Martina Pörnbacher.

Nach der Verlesung des Kassaberichtes bekam die Versammlung Besuch. Die beiden Komödiantinnen Paula und Margith erzählten in einem humorvollen Sketch, verfasst von Obfrau Rosa Rauter, von den Aufgaben des KVW.

2007 soll Baubeginn sein, kündigte die Bürgermeisterin an, sie hoffe dass der komplizierte bürokratische Vorgang keine Verzögerungen mehr bringe. Die vielen Details über das Raumprogramm und die gezeigten Bilder, in denen in Fotomontagen der große Baukomplex in allen Perspektiven dargestellt wird, stießen bei den Anwesenden auf großes Interesse.

Für ihre langjährige Mitgliedschaft wurden Hilda Mair und Trude Waschglar (40 Jahre) und Rosa Rieder (25 Jahre) mit einem Diplom und einem Geschenkskorb geehrt.

Nach der Verlosung verschiedener Sachpreise, die von Olangern Betrieben und Banken zur Verfügung gestellt wurden, endete die Versammlung mit einer Bildmeditation und einem Umtrunk.

) Elisabeth Bachmann

) Paula und Margith brachten mit viel Witz und Komik typische KVW-Situationen auf den Punkt.



) Firmungen in Olang und Geiselsberg

Im April spendete der Prälat von Neustift, Georg Untergassmair, 63 Jugendlichen das Sakrament der Firmung.



) Die Firmlinge von Nieder-/Mitterolang mit Pfarrer Philipp Peintner (links), Msgr. Josef Wieser (links hinten) und Prälat Georg Untergassmair (rechts) - Foto: Repro „SQ“

Pfarrer Philipp und Pfarrer Michael sowie viele engagierte Eltern und fleißige Hände trugen dazu bei, dass die Firmlinge an diesem Tag ganz bewusst ein Ja zu einem Leben im Sinne Jesu, im Geiste eines guten und verantwortlichen Miteinanders sagen konnten und dass dieser Festtag entsprechend feierlich abgegangen wurde.

Die gezielt gewählten Themen der jeweiligen Firmung: „Aufbrechen – und los geht’s“ am 22. April in Niederolang, „Feuer und Flamme“ am 28.04. in Oberolang und „Getragen von Feuer und Wind“ am selben Tag in Geiselsberg ließen die Grundgedanken der Firmvorbereitung wie auch die Be-Geisterung für dieses Fest durchscheinen.

In einem Zwiegespräch mit dem Hl. Geist

versuchten die Firmlinge in Niederolang, dem Wirken desselben im tagtäglichen Leben auf die Spur zu kommen. - Das Heil-Sein, einfach alles, was uns hilft, Gott und den Menschen näher zu kommen, wurden dafür als Zeichen angesehen. Der Hl. Geist sei eben kein Freude-Automat, der zu Pfingsten mal eben vorbeikommt und Funken der Begeisterung auf die Erde sprüht. Jeder Christ müsse ihm eine Chance geben, müsse offen sein für das Schöne und Gute in der Welt und sich dafür begeistern lassen, dann könne dieser Funke auch auf andere überspringen.

Schon bei der Vorstellung der Firmlinge klang allerdings auch die berechtigte Sorge durch, dass das Bemühen um eine Vertiefung des Glaubens nach der Firmung bald abflachen könne. Gerade dann komme es auf das Zusammenwirken aller, der Eltern, Paten und der ganzen Pfarrgemeinde an, und vor allem hier sei die Mitverantwortung aller Christen gefragt.

Zur gelungenen Feier trugen neben den ausgesuchten Texten, den passend gestalteten Schaukästen und Altarbildern besonders auch die stimmig und mitreißend vorgetragenen Lieder der Musikgruppe Mallsemms, des Jugendchores Oberolang und des Freizeitchores Geiselsberg sowie die feierlichen Klänge der Musikkapellen bei.

) Theresia Neunhüsener

) Gerätturten für Kinder 柔道

Der ASV-Judoclub Olang bietet im Juli wieder ein 2-wöchiges Intensivworkshop für Kinder-Gerätturten an. Das Training leitet Dipl. Sportlehrerin Gertrud Pramstaller; es findet in der Zeit vom 16.-20. Juli und 23.-27. Juli täglich für 1 Stunde ab 9.00 Uhr in der Grundschule Niederolang statt.

Anmeldungen werden ab sofort entgegen-
genommen. Tel: 0474 / 49 64 30.

) 1908 – 2008: 100 Jahre Musikkapelle Peter Sigmair



) Ein Bild aus den Gründerjahren: Auftritt der Musikkapelle in Percha im Jahre 1910 (Foto: Repro „SQ“)

Die Kapelle ruft die Bevölkerung zur Zusammenarbeit beim Erstellen der Festschrift auf.

Im kommenden Jahr wird die Musikkapelle Peter Sigmair Olang ihr 100-Jahr-Jubiläum begehen. Ein Anlass zum Feiern, aber auch ein Anlass um Rückschau zu halten: Was ist passiert in den vergangenen 100 Jahren, welchen Platz hatte die Musikkapelle in der Dorfgesellschaft, welche Bedeutung hat die Musikkapelle heute, was bringt die Zukunft? Um all diesen Fragen nachzugehen ist eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen worden, deren Aufgabe es ist, eine Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Musikkapelle zu erstellen. Und in diesem Zusammenhang ergeht auch ein Aufruf an die Olinger Dorfbewölkerung, uns bei dieser Arbeit zu unterstützen. Das betrifft in erster Linie all jene, welche in Besitz von interessanten Fotos, Zeitungsartikeln aus vergangenen Zeiten oder ähnlichem Material sind. Oder vielleicht weiß der eine oder andere auch manch interessante Anekdote über die Musik und ihre Musikanten zu erzählen.

Bitte melden Sie sich über E-mail an: peter.sigmair@dnet.it bzw. persönlich bei jedem Mitglied der Arbeitsgruppe „Festschrift 2008“: Claudia Plaikner (Konzept und Leitung), Georg Reden (Obmann), Wilfried Egger (Kapellmeister), Günther Pörnbacher, Christian Egger (Schriftführer).

Für die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zur Erstellung einer Festschrift für das Jubeljahr 2008 konnten wir Claudia Plaikner gewinnen, welche uns bereits ein Konzept für „eine etwas andere“ Festschrift unterbreitet hat: Neben einem „historischen Ansatz“, welcher die vergangenen 100 Jahre beleuchtet wird, soll ein „synchroner Ansatz“ vor allem die Musikkapelle in der heutigen Zeit betrachten.

) Historischer Ansatz

Eine handschriftliche Chronik, beginnend mit dem Jahr 1924, bildet die Grundlage für diesen Teil der Festschrift. Insbesondere die ausführlichen Berichte der ersten Jahre, erstellt vom damaligen Schriftführer Heinrich Egger, schildern in eindrucksvollen Worten die schwierigen Jahre der Zwischenkriegszeit. Aber auch die Gründung, die Gründungsmit-

glieder, der Namensgeber der Musikkapelle sowie ihre Kapellmeister und Obmänner, die Anschaffung von Trachten und Musikkapelle, Porträts von langjährigen Mitgliedern, das alles findet seinen Platz im historischen Teil dieser Festschrift.

) Synchroner Ansatz

Was macht eine Musikkapelle heute aus, wer sind die einzelnen Musikanten/-innen, Frauen in der Musikkapelle, Kinder, Jugendliche und langjährige Mitglieder, drei Generationen in einem Verein. Was macht eine Musikkapelle außer Musik? Welchen Stellenwert hat die Musikkapelle heute in der Dorfgemeinschaft, wie sehen uns die „Anderen“, was bringt die Zukunft? Das alles soll in einem zweiten Teil der Festschrift behandelt werden. Auch ist in diesem Zusammenhang geplant, auf die Bevölkerung zuzugehen und das eine oder andere Gespräch zu führen, um ein möglichst umfassendes Bild unserer Musikkapelle zu erhalten. Unser Ziel ist, eine Festschrift zu erstellen, welche nicht nur Vergangenes dokumentiert, sondern auch ein möglichst lebendiges Bild der aktuellen Situ-

ation bietet und vielleicht auch zum Nachdenken über künftige Entwicklungen anregen kann. Eine Festschrift, in der man gerne blättert und die nicht in den Regalen verstaubt, die auch jemand zur Hand nimmt, der nicht viel mit Musikkapellen „zu tun“ hat, eine „etwas andere“ Festschrift eben – ein Buch auch für zukünftige Generationen.

Allen, die zur Erstellung dieser Festschrift beitragen, aber auch allen, die uns beim Ausrichten unseres anstehenden Jubiläums 2008 in sonst einer Weise unterstützen, möchten wir auf diesem Wege bereits heute herzlich danken.

) Eine Bitte: Finanzgesetz 2007 - 5 Promille für das Volontariat

Das Finanzgesetz sieht für das Jahr 2007 wiederum vor, dass der Steuerzahler eine Quote von 5 Promille seiner Einkommenssteuer den Non-Profit-Organisationen (freiwillige Vereine) zuwenden kann. Dadurch entsteht dem Steuerzahler keine höhere Steuerschuld; ebenso wenig sind davon die 8 Promille betroffen, welche der Kirche zugewen-

det werden können. Sie können 5 Promille ihrer Einkommenssteuer der Musikkapelle Peter Sigmair Olang zukommen lassen, indem Sie bei Abgabe des Mod. 730 oder Mod. UNICO PF im Feld „Volontariatsvereine“ eine Unterschrift leisten und die Steuernummer: 81009220211 angeben. Bitte teilen Sie diese Entscheidung dem Steuerberater, Patronat oder Gewerkschaft mit, welcher Ihre Steuererklärung abfasst. Wenn jemand keine Steuererklärung abgeben muss, reicht es, im Modell CUD 2006, die Steuernummer 81009220211 anzugeben und eine Unterschrift beizufügen. Diesen Vordruck können Sie in einem Umschlag bei einem Bank- oder Postschalter abgeben. Der Umschlag ist mit „Wahl für die Zweckbestimmung von fünf Promille der IRPEF“ zu beschriften. Auch der Vor- und Zunamen und die Steuernummer des Steuerzahlers müssen angegeben werden. Die Musikkapelle würde sich freuen, wenn auch Sie diese Möglichkeit wahrnehmen und damit die Tätigkeit im Dienste der Bevölkerung unterstützen.

) Schriftführer Christian Egger

) 390 mal im Dienst

Auf ihrer Vollversammlung konnte die Freiwillige Feuerwehr Oberolang auf eine eindrucksvolle Bilanz verweisen.

Am 10. März 2007 fand die Jahresvollversammlung der FF Oberolang statt. Kommandant Toni Schenk konnte dazu neben der nahezu vollzähligen Wehr Bürgermeisterin Annelies Schenk, Bezirkspräsident Hans Hellweger, Bezirksinspektor Josef Gasser, Ehrenkommandant und Fraktionspräsident Willi Mair, die Mitglieder a.D. sowie die zwei Jugendgruppen begrüßen.

Im Rahmen der Vollversammlung wurde Bilanz über die Tätigkeit im vergangenen Jahr gezogen. Neben den Einsätzen kann die FF



) Die Einsätze sind oft kompliziert und spektakulär: Unfall eines Zement-LKW's am 05.05.2006 in der Goste. (Foto: FF Oberolang, Repro „SQ“)

Oberolang auf eine sehr umfangreiche Tätigkeit zurückblicken. Für Einsätze, Schulungen, Übungen und Wettbewerbe sowie den Dienst bei sportlichen, kirchlichen und gesellschaft-

lichen Veranstaltungen opfern die Wehrmänner viele Stunden ihrer Freizeit. Weiters werden kontinuierlich übers Jahr kleinere Arbeiten wie Straßensäuberungen, Freilegung von Abflüssen und Dachrinnen, Anbringen von Beleuchtungskörpern u.a.m. verrichtet. Ebenso müssen die Einsatzfahrzeuge ständig gereinigt, repariert und ausgefahren und das Gerätehaus samt Geräten gepflegt und instand gehalten werden.

Besonderes Augenmerk widmete man den

Atemschutzübungen mit der neuen Wärmebildkamera und den Übungen mit der Drehleiter, die als Stützpunkt im Bezirk gilt. Dafür leisteten die Feuerwehrmänner 4.575 freiwillige Stunden und waren insgesamt 390 mal für die Feuerwehr im Dienst.

Im Jahr 2006 fanden 8 Ausschusssitzungen und 11 weitere Versammlungen statt. Auch sportliche Erfolge waren zu verzeichnen: So erreichten mehrere Wehrmänner Podestplätze bei den Ausscheidungsrennen für die Landesmeisterschaften, und bei den Landesmeisterschaften im Ski Alpin konnte sogar ein beachtlicher 1. Platz erzielt werden. Am 10. Juni nahmen 13 Wehrmänner am 42-km-Benefizstaffellauf für den bäuerlichen Notstandsfonds teil. Außerdem beteiligte sich die FF Oberolang 2006 an verschiedenen Leistungswettbewerben.

Eine rege Tätigkeit hatten auch die zwei Jugendgruppen aufzuweisen, die von Hubert Reden und Oswald Laner betreut wurden. Fabian Mair schilderte in Vertretung der Ju-

gendgruppe die verschiedenen Aktivitäten und berichtete über die Erfahrungen, welche die Jugendlichen im Laufe des Jahres in der Feuerwehr gesammelt haben. Im Rahmen der Vollversammlung wurde der Kamerad Johann Sapelza aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst verabschiedet. Als Dank für seine 45jährige selbstlose und pflichtbewusste Mitarbeit in der Feuerwehr überreichte ihm der Kommandant ein kleines Geschenk.

Bürgermeisterin Annelies Schenk hob in ihrem Grußwort die Bedeutung der Feuerwehr für die Dorfgemeinschaft hervor und dankte den Feuerwehrmännern für ihr Engagement, den Idealismus, die Hilfsbereitschaft und den Mut, mit denen sie sich ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen und so für die Gemeinde unbezahlbare Dienste leisten. Bezirksfeuerwehrpräsident Hans Hellweger lobte die gute Zusammenarbeit mit dem Bezirksverband, mit den anderen Wehren der Gemeinde Olang und den Feuerwehren im Bezirk im Allgemeinen, die sich durch gemeinsame Absprachen und Austausch, die koordinierte und

gemeinsame Nutzung von Geräten sowie die stete Suche nach Synergien auszeichnet. Programme werden regelmäßig auf Abschnitts- und Bezirksebene gemeinsam besprochen und aufeinander abgestimmt. Der Abschnitt Olang stelle in dieser Hinsicht seit Jahren eine Vorreiterrolle im Bezirk dar, stellte Hellweger fest.

Abschließend dankte der Kommandant seiner Mannschaft für die große Bereitschaft, immer zur Stelle zu sein, seinem Ausschuss für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit, den Verantwortlichen für die verschiedenen Bereiche, der Gemeinde- und Fraktionsverwaltung, dem Bezirksverband, den örtlichen Bankinstituten und insbesondere der Dorfbewölkerung für die jährliche großzügige Unterstützung und das entgegengebrachte Vertrauen.

) Kommandant Toni Schenk

) Sommerprogramm im Naturparkhaus Toblach

) Action für Kids

- 09.05.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Rund um die Schmetterlinge
- 16.05.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Naturerfahrungsspiele
- 23.05.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Rund um die Schmetterlinge
- 30.05.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Mosaikbilder basteln
- 06.06.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Rund um die Schmetterlinge
- 13.06.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Naturerfahrungsspiele
- 20.06.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Rund um die Schmetterlinge
- 27.06.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Mosaikbilder basteln
- 04.07.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Expedition Mikroskop
- 11.07.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Baumgesichter
- 18.07.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Ökorallye
- 25.07.2007 von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr Olympiade der Tiere

Ort: Naturparkhaus Toblach

Kosten: Teilnahme kostenlos

Zielgruppe: Kinder von 8 bis 12 Jahren

Anmeldung erforderlich!

) „Schmetterlinge - faszinierende Insekten“

Schmetterlinge faszinieren durch ihre Vielfalt an Farben und Formen, scheinbarer Unbeschwertheit und die Verwandlung über Ei, Raupe und Puppe zum Falter. Die Ausstellung zeigt präparierte einheimische und tropische Arten, sowie lebende Raupen.

Ort: Naturparkhaus Toblach, im Grand Hotel

Öffnungszeiten: 2. Mai 2007 bis 23. Juni 2007.

) Öffnungszeiten des Naturparkhauses:

Dienstag bis Samstag 9.30 - 12.30 und 16.00 - 19.00 Uhr
Eintritt frei!

Information

Naturparkhaus Toblach, Tel. 0474 / 97 30 17

) Ein wichtiger Dienst

Am 15. März 2007 trafen sich die Mitglieder der Rettungsstelle Olang des Bergrettungsdienstes beim Tharerwirt zur Jahreshauptversammlung.



Rettungsstellenleiter Toni Schenk konnte 19 der 20 Mitglieder begrüßen. Erfreulich war auch die Anwesenheit von Bürgermeisterin Annelies Schenk.

Das Protokoll der Vollversammlung des Vorjahres wurde verlesen und ohne Abänderungen einstimmig genehmigt. Der Tätigkeitsbericht war mit viel Fleiß und Können von Kurt Monthaler zusammengefasst und als Präsentation aufbereitet worden. Toni Schenk gab zu den einzelnen Tätigkeiten noch ergänzende Erläuterungen.



) Der Bergrettungsdienst Olang unterwegs zur Schneespitze in der Schweiz (Foto: Repro „SQ“)

auch heuer wieder hervorragend vom Tharer Schorsch verköstigt. Während wir Alten uns so langsam zurückzogen, schienen die Jungen mehr Ausdauer zu haben - galt es doch den 40. Geburtstag unseres Mitglieds und AVS-Vorstands Markus Baumgartner zu feiern, dem wir alles Gute und weiterhin viel Erfolg und Gesundheit wünschen.

) Wolfgang Schnarf

Zusammengefasst ergibt sich folgendes Bild: Unsere Mitglieder nahmen an 12 Landeskursen teil, es wurden 16 interne Kurse und Übungen durchgeführt, bei 8 Veranstaltungen organisierten wir den Rettungsdienst, und wir wurden zu 17 Einsätzen gerufen. Weiters nahmen die verschiedenen Mitglieder an 17 Besprechungen, Sitzungen und Ausflügen teil. Die Suchhundeführer beteiligten sich an insgesamt 28 Übungen und sonstigen Veranstaltungen, Schauübungen, Versammlungen und Vorträgen. Selbst als aktives Mitglied erstaunt es einen immer wieder, wie viele Veranstaltungen sich im Laufe eines Jahres ergeben. Im vergangenen Jahr waren es nicht weniger als 131 mit einem gesamten Stundenaufwand von 1.563 Stunden. Ein beträchtlicher Anteil daran geht wieder auf das Konto der Suchhundeführer Meinrad Zingerle und Toni Hofer, denen ein besonderer Dank für ihren unermüdlichen Einsatz gilt.

Der Kassabericht wurde vom Kassier Wolfgang Schnarf vorgetragen und von der Vollversammlung einstimmig genehmigt, nachdem bereits vorher die Kassarevisoren die Belege überprüft und für in Ordnung befunden

den hatten. Die beiden Anwärter Klaus Burger und Gerd Mittermair haben die Anwärterprüfung mit Erfolg bestanden und konnten nun als aktive BRD-Mitglieder aufgenommen werden. Bergführer Toni Obojes ist ebenfalls in unsere Reihen zurückgekehrt und wird sich vor allem der Ausbildung widmen. Der zuständige technische Leiter Erich Schnarf gab gemeinsam mit Kurt Monthaler eine kurze Vorschau auf das Tätigkeitsprogramm 2007 und auf die anstehenden Ausbildungsmöglichkeiten. Der Rettungsstellenleiter berichtete kurz über den Stand der Dinge, was den Ankauf eines Einsatzfahrzeuges betrifft. Mit privaten Spenden von verschiedenen Firmen aus der Umgebung, Beiträgen des Zivilschutzes, der Stiftung Sparkasse und der Gemeinde Olang konnte ein Großteil des erforderlichen Betrages aufgebracht werden. Das Fahrzeug wurde mittlerweile bestellt und soll bis Ende Mai geliefert werden.

So ist all jenen zu danken, die uns diese wichtige Investition ermöglicht haben. Bürgermeisterin Annelies Schenk bedankte sich im Namen der Gemeindeverwaltung und der ganzen Bevölkerung bei allen Mitgliedern für den ehrenamtlichen Einsatz und unterstrich die Bedeutung des Bergrettungsdienstes für die Gemeinde. Wie jedes Jahr wurden wir



) Diskutiere mit...

Senatorin Helga Thaler Außerhofer und dem Olinger Gemeindeausschuss

Die aktuelle Politik auf dem römischen Parkett wird ein Thema sein, auch wichtige Themen in unserem Lande werden gestreift. Nach kurzen Informationen der einzelnen Gemeindereferenten bleibt genügend Zeit für Diskussion.

Wir hoffen auf zahlreiche Inanspruchnahme dieser Informationsmöglichkeiten aus erster Hand:

Donnerstag, 31. Mai 2007 um 20.00 Uhr in der Feuerwehrrhalle von Mitterolang.

) Der SVP-Ortsausschuss Mitterolang



) 3.331 wertvolle Bücher

Am 13. April wurde in den renovierten Räumen des Niederolanger Pfarrwidums auf Einladung der Gemeinde Olang und der Pfarrei Niederolant das Buch „Die Pfarrbibliotheken Niederolant und Assling“ einem breiteren Publikum vorgestellt. 3.331 Werke sind erfasst und katalogisiert worden und diese Arbeit ist nun in Buchform dokumentiert.

Vor zwei Jahren wurde im Rahmen des Kulturprojektes „Erschließung Historischer Bibliotheken in Südtirol“ auch der wertvolle und umfangreiche Buchbestand der Pfarrei Niederolant erschlossen, ebenso wie jener der Pfarre Assling in Osttirol. Die Ergebnisse liegen jetzt in Buchform vor, sie wurden von den Projektmitarbeitern Rainhard Domanegg und Hans Kienzl sowie vom Projektleiter des EHB-Projektes, Bruno Klammer präsentiert.

Auf 156 Seiten (deutsch; italienische Übersetzung: Gabriele Muscolino) beschreiben die beiden Autoren zunächst das Kulturprojekt EHB, gehen dann auf die Geschichte der Pfarrei Niederolant ein, schließen einen Rundgang durch die Büchersammlung an, beschreiben die theologischen Disziplinen, geben einen Überblick über die Entwicklung der katholischen Predigt von der Reformation bis ins 19. Jh. mit Beispielen typischer Predigtwerke aus dem Niederolanger Buchbestand und erstellen schließlich eine Bestandsauswertung. Auch die handschriftlichen Besitzvermerke und Exlibris wurden erfasst.

Einige interessante Details zur historischen Bibliothek der Pfarre Niederolant:

Die 3331 Werke teilen sich in folgende Mediengruppen auf:

639 Tirolensien

84 Zeitschriften

54 Tirolensische Zeitschriften

2554 sonstige alte und moderne Drucke.

69 % der Werke sind in deutscher Sprache abgefasst, 27 % in der Sprache der Kirche, dem Latein, 2 % sind italienischsprachige

Bücher, 2 % andere (z.B. zwei- und mehrsprachige Werke, wenige englische, französische und altgriechische Werke).

In der Auflistung nach Jahrhunderten fällt auf, dass das 16. und 17. Jh. in der Pfarrbibliothek Niederolant schwach vertreten sind (16. Jh.: 32 Werke; 17. Jh.: 241 Werke). Aus dem 18. Jh. stammen 905 Werke. Am meisten Bücher entfallen auf das 19. Jh. (1105); aus dem 20. Jh. stammen 895 Werke.

Die Verteilung nach Sachgebieten zeigt erwartungsgemäß einen ausgeprägten Schwerpunkt in der theologischen Literatur (75 %). Daneben gibt es noch 7 % literarische Werke, einen kleineren Bereich von 3 % zur Geschichte und 2 % zur Geographie. In den unter „Andere“ zusammengefassten Werken mit einem Anteil von 13 % am Gesamtbestand befinden sich Lexika, Werke der Philosophie,

des Zivilrechts, der Musik u.a.). Bei den 639 Werken, die als Tirolensien aufscheinen, zeigt sich eine ähnliche inhaltliche Verteilung: 63 % theologische Werke, 5 % literarische, 7 % geschichtliche und 3 % geographische.

Das Projekt zur „Erschließung Historischer Bibliotheken“ wurde 1997 von der Stiftung Südtiroler Sparkasse initiiert. Man hat sich zum Ziel gesetzt, das reiche Erbe an historischen Buchbeständen aufzuarbeiten, formal zu erfassen und über einen elektronischen Katalog der Forschung und allen Interessierten zugänglich zu machen.

Damit steht jetzt in Olang neben dem seit 2003 neu geordneten Pfarrarchiv der Pfarre Niederolant auch eine in vielerlei Hinsicht interessante historische Bibliothek zur Verfügung: Beide sind als große kulturelle Bereicherung für das Dorf zu werten.

) Claudia Plaikner



) Marianisches Predigtwerk von 1715



) Besonders viele Bücher tragen den handschriftlichen Besitzernachweis von Leopold Wallnöfer, der von 1909 bis 1937 hier Pfarrer war. (Fotos: Reproduktionen aus dem Buch „Die Pfarrbibliotheken von Niederolant und Assling“)

) Ausflug der Firmlinge nach Neustift



Die Firmlinge von Oberolang und Geiselsberg starteten mit ihrem Pfarrer und den Eltern ihrem Firmspender, dem Prälaten Georg Untergassmair von Neustift einen Besuch ab. Nach der Begrüßung im Mittelhof des Stiftes führte sie Prälat Georg in die Stiftskirche zu einer kurzen Andacht mit anschließender Führung durch das Museum und die Bibliothek. Die Firmlinge bestaunten die großen gotischen Flügelaltäre und erfuhren auch Geschichtliches zur Gründung des Stiftes, des Ordens der Augustiner Chorherren und seiner Pfarreien. In der Bibliothek erkundigte sich der Prälat nach der Firmvorbereitung der einzelnen Gruppen. Nach einem Gruppenfoto vor dem Wunderbrunnen verließen die Firmlinge das Stift, um einige Erfahrungen reicher und mit Freude auf ihre Firmung am 29. April.



) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) (Foto: Repro „SQ“)

) Nacht der Sinne

Hören, fühlen, sehen, riechen, schmecken – alle fünf Sinne waren bei der „Nacht der Sinne“ des Pustra Jungcharleitergremiums in Aktion.

230 Jungcharkinder und Ministranten aus den drei Dekanaten Taufers, Hochpustertal und Bruneck hatten sich für diese spannende Veranstaltung angemeldet. Am frühen Abend traf die gesamte Kinderschar im Vereinshaus von Percha ein und verstauten als erstes ihr Gepäck: Schlafsack, Isomatte und Kuscheltier durften dabei nicht fehlen. Anschließend ging es ab in die Ecken: Sinnesparcours, Dschungelsafari, Bastelecke, Schminkecke, Gipsmasken, Spielecke und vieles mehr. Hier konnten die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen und von einer Ecke in die nächste flitzen.

Kurz vor Mitternacht gab es dann einen Mitternachtssnack, denn so mancher Magen knurrte schon richtig laut. Nach dem sich alle Kinder gestärkt hatten, wurden langsam die Schlafsäcke ausgebreitet und jeder suchte sich ein bequemes Plätzchen. Zum Abschluss des Abends gab es dann noch eine BeSINNung



) Jeder suchte sich ein gemütliches Plätzchen... (Foto: Repro „SQ“)

mit Kooperator Christoph Schweigl. Musikalisch umrahmt wurde diese von den Mallsemms. Nach der Besinnung wurde es dann nochmals richtig laut: „Hits for Kids“ stand auf dem Programm und die Mallsemms heizten den tobenden Kindern mit schwungvollen Hits nochmals richtig ein. Von Müdigkeit war noch weit und breit keine Spur. Nach einem Schlaflied sollte dann doch langsam Ruhe einkehren und für all jene, die noch nicht in die Schlafsäcke schlüpfen wollten, gab es ein paar tolle Kinderfilme auf einer großen Leinwand zu sehen. Aber bis in die

frühen Morgenstunden schliefen dann schlussendlich doch die meisten friedlich in ihren Schlafsäcken ein.

Am Morgen gab es dann noch ein reichliches Frühstück und anschließend wurden alle Kinder wieder mit Sack und Pack in Percha abgeholt. Für die vielen Kinder war diese Nacht wieder ein tolles Abenteuer und ein unvergessliches Erlebnis.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) Jugendkreuzweg

Gewalt, zerplatze Träume, Krankheit, Trennung und Sucht – dies waren die Themen der fünf Stationen des traditionellen Kreuzweges durch Bruneck am diesjährigen Karfreitag.



Das Thema „1000 Tode und ein Leben“ sollte uns darüber nachdenken lassen, wie oft wir in unserem Leben vor Schicksalsschlägen stehen und wie schwierig es ist, diese zu überwinden und wieder neuen Mut zu schöpfen. Von einer Sekunde auf die andere kann das Leben einen komplett anderen Weg einschlagen. Oft ist es dann die Familie oder der Freundeskreis der einen unterstützt und beiseite steht. Aber auch der Glaube hilft immer wieder vielen Menschen, den harten Weg zu überstehen und ihn geduldig zu Ende zu gehen.

Anhand verschiedener Tatsachenberichte von Betroffenen sollte beim heurigen Kreuzweg gezeigt werden, wie nahe das Leid auch in unserem Umfeld sein kann. So wurde auch



) (Foto: Repro „SQ“)

der aktuelle Fall „Mathá“ aufgegriffen. Für ihn ist der Traum des eigenen Zuhause kurz vor dem Zerplatzen. Daher wurde zu einer Spendenaktion aufgerufen um auch in diesem Rahmen die Aktion „Ehrenamt in Not“ zu unterstützen. Insgesamt wurden 1.111 Euro gesammelt.

Eine große Menschenmenge versammelte sich auch heuer wieder, um gemeinsam mit dem Jugenddienst Dekanat Bruneck, PGR-Fachausschuss und dem SKJ-Bezirksteam am traditionellen Kreuzweg durch Bruneck teilzunehmen. So zogen alle Teilnehmer zusammen mit dem Dekanatsjugendseelsorger Michael Bachmann, dem Kooperator von Bruneck Christoph Schweigl, Dekan Anton Pichler und Pater Adalbert Stampfl, ausgehend von der Ursulinenkirche, über die Rainkirche durch die Oberstadt in die Stadtpfarrkirche, und betrachteten dabei betend, singend und meditierend die ausgewählten Stationen des Kreuzweges.

) Andrea Pallhuber
) Jugenddienst Bruneck

) Spielenachmittag der Ministranten von Geiselsberg

Zu einem fröhlichen und unterhaltsamen Nachmittag trafen sich am Samstag die Minis von Geiselsberg im Jungscharraum. Mit Pfarrer Michael und Jungscharleiterin Karin wurde gespielt, gewartet, gewürfelt, gelacht und so manche knifflige Frage bei der Millionenshow geknackt. Die Spiele stellte der Jugenddienst Bruneck zur Verfügung.

Nach eifrigem Spielen wurde der Heißhunger der Minis mit Bartwurst und Pommes gestillt. Der Nachmittag sollte ein kleines Dankeschön an die Ministranten für ihren wertvollen Dienst in der Pfarrei sein. Auch allen Helferinnen sei herzlich gedankt.

) Dekanatsjugendseelsorger
) Michael Bachmann



) (Foto: Repro „SQ“)



) Olang liest... und alle machen mit

Bilder sagen bekanntlich mehr als Worte, deshalb hier nur eine kurze Nachlese:

Unser Frühlingslesefest ist nun zu Ende und es scheint als hätten wir den Frühling erlesen. Fast haben wir den Frühling „überlesen“, denn es scheint bereits Sommer.

Im Park trieben die Bäume aus und sie trieben seltsame „Textblüten“ an ihren Stämmen. Aus Parkbänken wuchsen Bücher mit grünen Schleifen hervor, die fleißig aufgelesen wurden. Wir haben bis spät in den Abend hinein gelesen (Lesenacht) und bis in den Morgen nur darüber – getuschelt. Bienen flogen zu den Blüten und zur Bäuerin am Honigberg – unser Park hatte seinen Floh-Markt.

Ein Vorlesewettbewerb vor einer Kinderjury bildete den Ausklang der Olinger Lesewoche von dem wir hoffen, dass er Akzente gesetzt hat und Olang weiterhin liest – unabhängig von den Jahreszeiten.

Allen, die zum guten Gelingen der Lesewoche beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön!

) Doris Grüner Pörnbacher



) Die Jury mit den Siegerbildern des Fotowettbewerbs (von rechts nach links: 1. Platz: Elisabeth Kamelger, 2. Platz: Christine Mutschlechner; 3. Platz: Doris Grüner (Alle Fotos: Bibliothek Olang, Repro „SQ“))

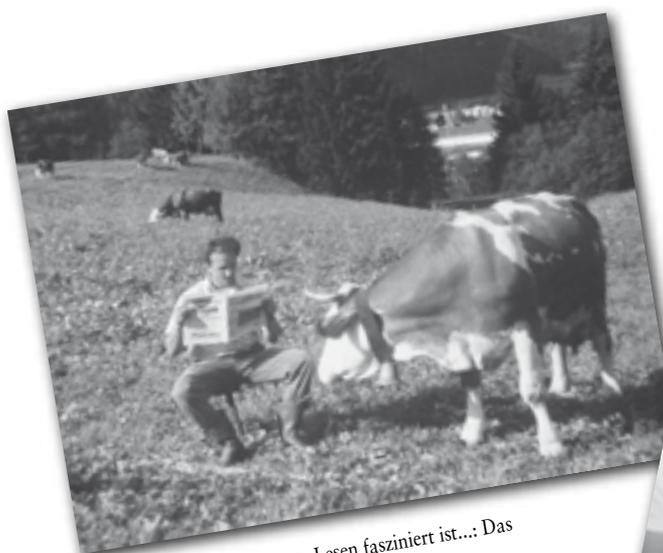


) Sie gingen weg wie die warmen Semmeln: Bücher mit der grünen Schleife.



) Bilder des Fotowettbewerbs – ausgestellt in der Raika Olang, Filialleiter Martin Messner prämiiert Elisabeth Kamelger zu ihrem Bild.

) Maria Willeit Kammerer nach der Lesung aus ihrem Buch „Daheim am Honigberg“ im Gespräch mit Olangern



) Wenn sogar die Kuh vom Lesen fasziniert ist....: Das originelle Siegerbild von Elisabeth Kamelger



) Die Grundschüler von Oberolang bei der Lesenacht



) Volle Konzentration: Leseratten sind durch nichts drauszubringen.



) Kinderjury: Wer wohl von den Vorlesern diese hohe Punktezahl erreicht hat?



) Elke und Doris lasen bei der Nachtwanderung spannende Geschichten vor.



) Alle Vorleser mit den Siegern Christian Rieder und Sabine Bovo in der Mitte



) Den Appetit aufs Lesen anregend waren die vielen schön geschmückten Schaufenster mit Texten und Bildern von Grund- und Mittelschülern. Hier der geschmackvoll hergerichtete Büchertisch bei Despar Agstner.

) Reges Interesse herrschte beim Bücherflohmarkt im Park von Mitterlang.



) Führung durch das Pfarrarchiv mit kompetenten Persönlichkeiten: Claudia Plaikner, Theobald Innerhofer, Bürgermeisterin Annelies Schenk



) Mitmachgeschichte im Elki mit den ganz Kleinen

) Wertvolle Buchbestände stehen in der Pfarrbibliothek in Niederolanz.



) Olang liest und alle machen mit

Auch der Kindergarten und die Grundschule von Niederolang beteiligten sich mit vollem Eifer an dieser Aktion.



) Die Drittklässler gestalteten bunte Lesewürfel. (Fotos: Repro „SQ“)

So wurden im Kindergarten verschiedene Leseorte eingerichtet, wie z.B. Lesezelle, Lesehaus und Lesecken. An verschiedenen Orten des Dorfes wurden Plakate angebracht, auf denen Eltern, aber auch andere lesefreudige Personen von außen, eingeladen wurden, die Kinder mit ihren Büchern und Geschichten zu begeistern. Die Freude bei den Kleinen war besonders groß, wenn sie einer Mami, Kusine, Uroma, Kindergartenköchin oder Bürgermeisterin beim Erzählen zuhören durften.

So stand die ganze Woche im Zeichen des Lesens. Die Bilderbücher des Kindergartens wurden intensiv angeschaut und konnten auch ausgeliehen werden. Als Erinnerung an die Leseweche bekamen alle Kinder zum Abschluss ein kleines Pixiebüchlein geschenkt.

Mit Kreativität und Einfallsreichtum gestalteten die Schüler der 3. Klasse „Lesewürfel“. Durch Reime, Lesetipps und passende Sprüche stellten sie auf ihre Weise das Lesen



) „Schau, die schönen Bilder!“ - Bücher können für jedes Alter faszinierend sein.



) Die Freude der Kleinen beim Zuhören war besonders groß.

als unterhaltsame Freizeitbeschäftigung sowie als wertvolles Lernmedium dar. Auf einem Spaziergang durch das Dorf verteilten die Kinder ihre Würfel in öffentlichen Einrichtungen und Geschäften, sowie an Personen auf dem Weg dorthin. Die Menschen zeigten sich überrascht und erfreut über dieses unerwartete Geschenk und bestätigten den Schülern ihrerseits die Wichtigkeit des Lesens. Einen zweiten Lesewürfel nahmen die Kinder mit in ihre Familie.

Einige Lesesprüche lauteten:
Schalt die Glotze aus
und nimm ein Buch aus dem Regal heraus!
Wer nicht liest, das Leben nicht genießt!
Nimm ein Buch zur Hand
und reise mit ihm ins Leseland!

Die Schüler der vierten Klassen fabrizierten in dieser Leseweche Detektiv- und Gaunergeschichten und gestalteten damit Büchlein. In den Schaufenstern von Olander Geschäften stellten sie ihre spannenden Texte der Öffentlichkeit vor.

Durch diese und weitere interne Tätigkeiten an der Schulstelle rückte das Lesen in dieser Aktionswoche verstärkt in den Vordergrund und hinterließ, vielleicht auch bei einigen Erwachsenen, Spuren.

) Kindergarten und Grundschule Niederolang

) Prominentenrätsel

Für die Olinger Leseweche haben wir von der 5. Klasse der Grundschule Oberolang zusammen mit unserer Lehrerin Irmgard WANTED-Poster gestaltet und dabei großen Spaß gehabt. Viele Olinger haben die gesuchten Personen erkannt und wahrscheinlich über unsere Texte geschmunzelt.

Leider verhindert unsere bescheidene Klassenkasse die Auszahlung der vorgesehenen Prämien.

Gesucht haben wir folgende Personen:

Peter Paul Agstner	Kaufmann
Michael Bachmann	Pfarrer
Georg Brunner	Würstelstandlchef
Doris Pörnbacher	Bibliothekarin
Annelies Schenk	Bürgermeisterin
Hanna Schnarf	Skirennläuferin
Martin Vieider	Arzt.

) 5. Klasse GS Oberolang



) Personalwechsel



) Maria Ladstätter (Foto: Gemeinde Olang, Repro „SQ“)

Am 31. März 2007 hat Maria Ladstätter und am 30. April 2007 Birgit Leitgeb ihr Dienstverhältnis in der Gemeinde beendet. Maria Ladstätter war seit dem 12. November 2001 im Sekretariat und Birgit Leitgeb seit 6. November 2000 in der Buchhaltung tätig. Beide haben mit viel Einsatz und Pflichtbewusstsein ihre Aufgaben für die Gemeindeverwaltung erledigt und haben den Bürgerinnen stets Freundlichkeit und Entgegenkommen gezeigt. In einer kleinen Feier haben die Bürgermeisterin, die Gemein-

) Junge Leute im alten Pfarrarchiv

Im Rahmen des Lesefrühlings ergab sich die Möglichkeit einmal hinter die dicken Mauern unseres Pfarrhofes zu blicken.

Das ließen wir uns nicht nehmen und wir waren sicherlich die Jüngsten, die staunend den Ausführungen von Frau Claudia Plaikner folgten. Die älteste Urkunde von Olang - mit echtem Siegel - beeindruckte uns genauso, wie der einfache Plan der Pfarrkirche Niederolang, wo wir die Sakristei und den Turm deutlich eingezeichnet sahen.

In den schönen alten Postkarten könnte man stundenlang blättern, aber wir wurden noch in die wertvolle und neu restaurierte Pfarrbibliothek eingeladen. P. Bruno Klammer erzählte uns allerhand über die Entstehung dieser wertvollen alten Bücher. Wir



) Theobald Innerhofer erklärte uns geheimnisvolle alte Dokumente. (Foto: Repro „SQ“)

waren sehr erstaunt, als wir hörten, dass zu früheren Zeiten die Bücher in mühevoller Arbeit handschriftlich vervielfältigt wurden und ein Mönch bis zu einem Jahr dazu brauchte!

Viel zu schnell verging die Zeit und wir mussten Herrn Pfarrer Philipp in die Kirche folgen, denn es war Zeit zu ministrieren. Wir sind aber sicher, dass wir noch einmal im Archiv stöbern werden, um die alten Postkarten zu bewundern!

) Felix, Elia und Cora Zingerle

dereferenten und alle Gemeindebediensteten die scheidenden Mitarbeiterinnen verabschiedet und ihnen ein kleines Erinnerungsgeschenk übergeben. Wir wünschen beiden alles Gute und eine erfolgreiche berufliche Zukunft!

Auch die Redaktion der SCHWEFEL-QUELLE bedankt sich herzlich für die gute und entgegenkommende Zusammenarbeit: Birgit hat Informationen aus der Buchhaltung geliefert, zum Beispiel zum Haushaltsvoranschlag und zur Jahresabrechnung, Maria hat die Ausschussbeschlüsse zusammengefasst und

war auch für die Adressverwaltung und den Versand der Zeitung zuständig.

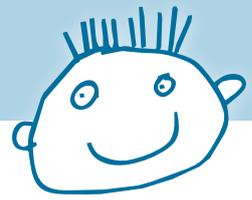
Nach dem Wechsel von Maria Ladstätter von der Gemeinde Olang zu einem anderen Arbeitgeber besetzt nun seit 15. April Marion Messner aus Antholz nach dem bestandenen Wettbewerb die Stelle im Sekretariat der Gemeinde Olang. Wir wünschen ihr guten Einstand und viel Freude an der Arbeit!



) Birgit Leitgeb (Foto: Gemeinde Olang, Repro „SQ“)



) Marion Messner (Foto: „SQ“/rb)



) Unsere Großen von morgen!

) Kinder engagieren sich: Schützt den Wald!

Das Gemeinschaftsprojekt Malwettbewerb war ein großer Erfolg.

Am Samstag, den 28. April war es nach spannenden Wochen der Vorbereitung soweit: Neugierig marschierten über 120 Schüler in Begleitung ihrer Lehrkräfte ins Kongresshaus von Olang, um die Kunstwerke der Kinder zu betrachten und natürlich in Erfahrung zu bringen, wer wohl das Siegerbild gemalt hatte.



) Zweiter Platz für Sarah Huber

Der Malwettbewerb wurde in Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Olang, den Grundschulen Olang, der Forststation Olang und des Forstinspektorates Welsberg mit Unterstützung der Filiale Olang der Südtiroler Landessparkasse für die Grundschüler/-innen aus Olang ausgeschrieben. Das Ziel war, Kinder für die Natur und Umwelt und insbesondere den Schutz dessen zu mobilisieren. Dafür mussten verschiedene Regeln beachtet werden:

-) Zeichenpapier DIN A3
-) Der Name des Schülers sowie die Klasse muss an der Rückseite angegeben werden
-) Das Bild muss selbst gemalt worden sein.

Durch die kreative Auseinandersetzung mit einem stets aktuellen Thema schafften die

Schüler (Klassen aus Nieder- und Ober-olang) wunderschöne Bilder mit erzieherischen Aspekten. Die Betreuung der Schüler und das Zusammenführen mit einem umweltbewussten Denken übernahmen der Lehrer und Künstler Franz Josef Hofer sowie die Kolleginnen in den einzelnen Klassen.

Mit großen Augen und aufgeregtem Zappeln wurde nach Hinweisen auf den Sieger gesucht. Gespannt wurde den Grußworten von Franz Josef Hofer, Bürgermeisterin Annelies Schenk, der Direktorin des Schulsprengels Waltraud Mair Stifter, des Gemeindefereenten Peter Paul Agstner und des Försters Meinrad Zingerle von der Forststation Olang gelauscht.

Schließlich wurden die Gewinner aufsteigend aufgerufen und zum Siegerfoto gebeten:

- 5. Platz: Julia Obojes - 3. Klasse Niederolang
- 4. Platz: Kevin Nathan Messner - 1. Klasse Niederolang
- 3. Platz: Anna Hainz - 4.B Niederolang
- 2. Platz: Sarah Huber - 5.B Niederolang
- 1. Platz: Jonas Mairvongrasspeinten - 5.A Niederolang.

Die Preise wurden von der Jury bestehend aus Meinrad Zingerle (Forststation Olang), Veronika Steiner (Kunsterziehung Mittelschule Olang), Christiane Gruber (Sparkasse Olang) und Daniela Lasta (Gemeinderätin) überreicht. Die Jury betonte, dass ihnen kein Name oder Schule bei der Auswahl der Bilder relevant bzw. nicht einmal ersichtlich war.

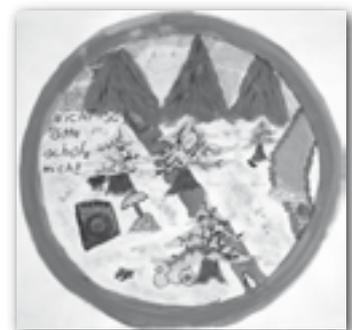


) Sieger Jonas Mairvongrasspeinten mit seinem Igel-Bild (Fotos: Repro „SQ“)

Jedoch blieb es nicht bei diesen fünf Gewinnern. Es wurde auch die beste Klasse der Unter- und Oberstufe prämiert. Somit gewann die 2. Klasse von Niederolang eine Fahrt ins Naturparkhaus Toblach und die 3. Klasse von Niederolang einen Ausflug nach Trauttmansdorff. Auch 5 geloste Schüler konnten sich über Sachpreise freuen.

Der „Igel“, das Siegerbild des Malwettbewerbes, wird vervielfältigt und als Hinweisschild an verschiedenen Orten und Rastplätzen im Rahmen des Baumfestes in der Gemeinde Olang aufgestellt.

Jonas kreierte einen äußerst plakatives, farbenfrohes Bild, welches den Betrachter zum Nachdenken anregt. Dargestellt wird ein Igel, welcher sich unter einem Haufen Abfall



) Dritter Platz für Anna Hainz



Die Betreuung der jungen „Künstlerkollegen“ hatte Franz Josef Hofer übernommen.

ein Nest baut. Die Verknüpfung der Tierwelt mit dem Müllproblem stellt die oftmalige Abhängigkeit der Tiere vom Menschen dar. Die Konsequenzen des menschlichen „Untuns“ spüren auch die Vier- bzw. Mehrbeiner in unserem gemeinsamen Lebensraum.

Der Malwettbewerb wurde ein voller Erfolg. Die Schüler erklärten begeistert, dass sie immer wieder bei einem derartigen Projekt mitarbeiten möchten

Alle Bilder wurden zwei Tage lang im Kongresshaus ausgestellt. Zusätzlich schlug Bürgermeisterin Annelies Schenk vor, die Bilder abwechselnd im neuen Gemeindehaus auszustellen, was auch prompt ausgeführt wurde.

Daniela Lasta



Kindergartenkinder bei Frau Bürgermeisterin



Anfang März waren die Temperaturen sehr hoch. Das Frühlingswetter weckte in den Kindern die Lust auf das beliebte Fußballspiel. Doch die Freude der Kinder und der Erzieherinnen wurde bald getrübt, da der Platz hinter dem Schulgebäude noch immer nicht den Bedürfnissen der Kinder angepasst ist. Die kleinen Fußballer bemängelten diese Situation, und so beschlossen wir gemeinsam unsere Anliegen in einer Sprechstunde bei der Frau Bürgermeisterin vorzubringen. Die Meinung vieler

Kinder wurde schriftlich festgehalten und anhand von Fotos dokumentiert. Mit einem großen Brief und großen Erwartungen zog eine kleine Gruppe nach Mitterolang, um persönlich vorzusprechen. Die Frau Bürgermeisterin war sichtlich überrascht. Jedoch nach kurzer Wartezeit wurden wir in den Sitzungssaal gebeten. Nach freundlicher Begrüßung erklärte sie kindgerecht, was hier so alles rund um den großen Tisch geschieht, dass hier auch wichtige Sachen für die Kinder beschlossen werden, z. B. die Fußgängerbrücke in Niederolang.

Danach überreichten die Kinder den Brief und äußerten dazu ihre Wünsche:

„Wir brauchen ein Netz, damit der Ball nicht über den Zaun geht“

„Beim Gitter kann man sich verletzen“

„Der Boden ist zu hart und es tut weh wenn man hinfällt“

„Wir brauchen zwei Tore“

„Auf dem Boden weiße Striche“

„Mit dem Schotter auf dem Platz kann man nicht gut laufen“

„Wir brauchen den Fußballplatz morgen“

Die Bürgermeisterin zeigte sich erfreut über den Besuch und erklärte den Kindern, dass sie noch ein wenig Geduld haben müssen. Nach größter Wahrscheinlichkeit wird der Ballspielplatz im Sommer errichtet. Für die Kinder war es eine tolle Erfahrung. In der Meinung, dass die Wünsche und Bedürfnisse der kleinsten Bürger wahrgenommen werden, bedankten und verabschiedeten wir uns.

Kindergarten Niederolang

(Fotos: Repro „SQ“)





) Liebe Autofahrer!

*Ein großes Kompliment für die Wahl ihres Autos!
Sie haben einen schönen Neuwagen,
sie haben viele PS unter dem Motor,
ihre Wagen sind mit den neuesten Bremssystemen ausgestattet,
hat auch beim Sicherheitstest die besten Noten.*

*Ein großes Kompliment auch ihnen!
Sie sind belastet aber niemals überlastet,
die Konzentration ist ganz der Handlung gewidmet,
viele Alltagssorgen können Sie nicht ablenken,
Sie haben natürlich nur wichtige Tätigkeiten zu erledigen,
Sie wissen schnell von einem Ort in den anderen, immer unter Zeitdruck,
und natürlich haben Sie immer die Situation im Griff.*

*Ein kleines Anliegen von kleinen Leuten!
Da auf der Straße außer ihrem Leben noch weitere sind, auch junge
und jüngste, da trotz der bereits allergrößten Vorsicht immer noch...
haben die Schüler der vierten Klasse der Grundschule Niederolanz
Hinweisschilder gestaltet.
Diese wollen darauf aufmerksam machen, dass mit Nachdruck darauf
geachtet werden sollte, freiwillig und grundsätzlich sehr langsam und
vorsichtig durch bewohnte Gegenden zu rollen.*

Wir danken es euch!

Die Klassen der 4a und 4b der Grundschule Niederolanz



) Aus dem Standesamt

Geburten:

-) Sofia Egger, Mitterolanz 26/02/2007
-) Emma Mutschlechner,
Mitterolanz 27/02/2007
-) Katharina Auer,
Niederolanz 01/03/2007
-) Felix Amhof,
Geiselsberg 04/03/2007
-) Lena Treyer,
Niederolanz 09/03/2007
-) Lukas Kofler, Oberolanz 26/03/2007
-) Ira Elzenbaumer, NO 02/04/2007

Trauungen:

-) Anton Hofer und Jutta Comploj
getraut in Olang am
13/03/2007
-) Peter Schuster und Astrid Hainz
getraut in Olang am
14/04/2007
-) Hubert Pallhuber und Barbara Hofer
getraut in Olang am
05/05/2007

Todesfälle:

-) Thomas König,
Niederolanz 13/03/2007
-) Peter Lanz, Mitterolanz 22/03/2007
-) Anna Arnold, Oberolanz 25/03/2007
-) Heinrich Hopfgartner,
Oberolanz 27/03/2007
-) Anton Molling,
Niederolanz 26/03/2007
-) Johann Treyer,
Niederolanz 28/04/2007

) Karl Mair zum 60er

Karl Mair, eifriger und zuverlässiger Hausmeister im Kongresshaus, feierte vor kurzem seinen 60. Geburtstag. Zu diesem Anlass überbrachten ihm Bürgermeisterin Annelies Schenk sowie Referent Peter Paul Agstner und die Gemeindebeamtin Sandra Kargruber, beide in der Verwaltung für das Kongresshaus zuständig, herzliche Glückwünsche und den Dank der Gemeinde für seine verantwortungsvolle Tätigkeit.





Katherina Kammerer

) Herzlichen Glückwunsch!

25 Jahre jung, Magistra Rerum Naturalium und Magistra Philosophiae; eine nicht alltägliche Studienkarriere hat Katherina

Kammerer aus Mitterolang heuer im März mit Auszeichnung „summa cum laude“ an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck abgeschlossen.

In ihren Diplomarbeiten für Psychologie und Pädagogik analysiert sie das Konfliktverhalten zwischen Einzelkindern und Kindern mit Geschwistern und zeigt dabei Unterschiede und Gemeinsamkeiten auf.

Den ersten Teil ihres Praktikums zur Erlangung des Doktorgrades hat sie bereits in der Klinik für Psychiatrie, Psychologischer Medizin und Psychotherapie für Kinder und Jugendliche „Tiefenbrunn“ in Göttingen absolviert; den zweiten Teil macht sie zur Zeit in der Ehe und Familienberatungsstelle in Bozen und Meran.

Familie, Verwandte und Freunde sowie die SCHWEFELQUELLE gratulieren ihr herzlich und wünschen ihr weiterhin viel Freude und Erfolg.



) (Fotos: Repro „SQ“)

) Sponsion im „Olang Dreierpack“

17.03.2007 - gleich 3 junge Frauen aus Olang erhalten aus den Händen des Dekans der Fakultät für Bildungswissenschaften der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck das Diplom zum erfolgreichen Abschluss ihres Studiums. Herzlichen Glückwunsch an: Katherina Kammerer, Dagmar Steurer und Karin Sparber.



) Wir gratulieren

-) **80 Jahre vollenden**
Beniamino Ellecosta, Oberolang am 16.05.
Walburga Pörnbacher verh. Monthaler, OO am 17.05.
Vinzenz Pörnbacher, Oberolang am 26.06.
-) **81 Jahre vollenden**
Maria Hofer, Niederolang am 13.05.
Maria Urthaler, Mitterolang am 19.06.
-) **82 Jahre vollenden**
Frieda Arnold Wwe. Bachmann, MO am 12.05.
Aloisia Mayr Wwe. Jud, Oberolang am 19.06.
-) **83 Jahre vollenden**
Johann Mairhofer, Mitterolang am 26.04.
Marianna Holzer, Mitterolang am 03.05.
Anton Wieser, Niederolang am 08.06.
Milena Giulia Parodi, Mitterolang am 15.06.
-) **84 Jahre vollendet**
Anna Maria Schaber verh. Vollmann, MO am 05.05.
-) **85 Jahre vollenden**
Maria Unterhofer, Mitterolang am 08.05.
Johann Monthaler, Oberolang am 21.05.
Friedrich Brunner, Niederolang am 12.06.
-) **86 Jahre vollenden**
Rosina Steurer verh. Rieder, Mitterolang am 14.06.
-) **87 Jahre vollenden**
Anna Arnold Wwe. Steiner, Oberolang am 31.05.
Johann Laner, Oberolang am 22.06.



) Kleinanzeiger

-) 17jährige Oberschülerin sucht einen Sommerjob entweder als Saalbedienung oder als Kinderbetreuerin.
Tel.: 348 / 017 59 29.

) Veranstaltungskalender

) Mai 2007

-) 17.-19. Bittage PGR-OO
-) 19. Frühjahrskonzert im Kongresshaus um 20.30 Uhr MK-PS
Frühlingsfahrt nach Schabs KFS-OO
-) 20. Christi Himmelfahrt
Erstkommunion PGR-MO-NO
-) 21. Seniorengymnastik Turnhalle MO um 14.00 Uhr ST-MO
-) 24. Bürgertreff für alle Interessierten in der Aula Magna in NO
um 20.00 Uhr BLO
-) 27.-28. Pfingsten, Gebet in Niederolang PGR-MO-NO
-) 28. Wallfahrt nach Hl. Kreuz PGR-G

Weiters im Mai:

-) Maiandachtgestaltung KFS-G
-) Vollversammlung ASKC
-) Interne Vereinswettkämpfe JFC
-) Sprachkurs für Immigrantinnen – Multi-Kulti AG
Autorenbegegnung „Evas Musikgeschichten“ B
-) „Kornrliadr“ in der Bibliothek B
-) Aktionstag und Vortrag – Projekt Gewaltprävention JTO
-) Dolomiti-Supersummer-Programm vom 12.05. bis 20.10. TV

) Juni 2007

-) 02. Bittgang nach Enneberg PGR-G / MO-NO
Konzertwertungsspiele im Kongresshaus PFM
-) 03. Tagesausflug SVBB
Einweihung Kinderspielplatz Gassl – Mitgestaltung KFS-G
Frühlingsfahrt der Senioren und Alleinstehenden KVW-G
Konzertwertungsspiele im Kongresshaus PFM
Bergtour Hirzer AVS
-) 06. Seniorentreff in Niederolang 14.00 Uhr ST-MO / ST-NO
-) 09. Kleinfeld-Fußballturnier in der Aue FZC-Pfarre
-) 10. Fronleichnam, Prozession PGR-OO-MO-NO
Multi-Kulti-Familienfest AG Multi-Kulti
-) 16. Jugendmesse in Mitterolang 19.00 Uhr SKJ-MO-NO
Herz-Jesu-Konzert am Pavillon in Niederolang
um 20.30 Uhr mit Ehrungen PFM
-) 17. Herz-Jesu-Fest, Prozession
Herz-Jesu-Feuer ABC-AVS
Herz-Jesu-Konzert am Pavillon von MO 20.30 Uhr MK-PS

-) 20. 10. Internationales Chöre Festival vom 20. bis 24.06. TV
-) 27. Seniorentreff mit der Jungschar OO um 14.00 Uhr ST-OO
-) 28. Bürgertreff für alle Interessierten in der Aula Magna in NO
um 20.00 Uhr BLO
-) 30. Kirchtag in Niederolang PFM

Weiters im Juni:

-) Frühlingsfahrt KVW
-) Sommerlesung BA

) Juli 2007

-) 01. Peter und Paul, Patrozinium PGR-MO-NO
Kirchtag in Niederolang PFM
-) 02. Olinger Kindersommer vom 02.07. bis 31.08. TV
Beginn Sommerleseaktion B
-) 07. 2 Tages-Tour Überschreitung Watzmann AVS
-) 17. Konzert am Pavillon von Oberolang um 20.45 Uhr MK-PS
-) 18. Standlschmaus TV
-) 20. Konzert am Pavillon von Mitterolang um 20.45 Uhr MK-PS
-) 21. Konzert am Pavillon von Niederolang um 20.45 Uhr PFM
-) 22. Christophorussonntag mit Fahrzeugweihe PGR-OO, PGR-G
-) 23./24. Weinleben im Park TV
-) 26. Bürgertreff in der Aula Magna in NO um 20.00 Uhr BLO

Weiters im Juli:

-) Tag der offenen Tür Gerätehaus Niederolang FF-NO
-) Spaß im Nass – aber sicher KFS-Pfarre-Olang
-) Quizwanderung – mit Forststation Olang KFS-Pfarre-Olang

) KVW - Sozialfürsorge Sprechstunden

Olang, Neues Rathaus, Sprechstunden jeweils ab 10.00 Uhr

Mai Mittwoch 16.05.2007

Juni Mittwoch 06.06.2007

Mittwoch 20.06.2007

Juli Mittwoch 04.07.2007

August keine Sprechstunden



Änderungen vorbehalten!

Auch Nicht-Mitglieder werden im KVW kostenlos beraten.

) Hildegard Sapelza

) Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe

ist der **30. Juni 2007**

Verspätete Beiträge werden nicht angenommen!

schwefelquelle@gemeinde.olang.bz.it